

DIE
MIRIDEN DER ÄTHIOPISCHEN REGION

II

MACROLOPHINAE, HETEROTOMINAE, PHYLINAE

VON

B. POPPIUS.

HELSINGFORS 1914

DRUCKEREI DER FINNISCHEN LITTERATURGESELLSCHAFT.

Im ersten Teile dieser Arbeit waren im Ganzen 68 Gattungen mit 250 Arten aufgenommen. Im jetzt vorliegenden Teile, wo die übrigen äthiopischen Miriden-Familien behandelt werden, d. h. die Macrolophinen, Heterotominen und Phylinen, sind 72 Gattungen mit 137 Arten behandelt. Von diesen sind 44 Gattungen und 101 Arten für die äthiopische Fauna neu, 41 Gattungen und 100 Arten werden hier als neu beschrieben. Im Ganzen kennen wir also jetzt aus dieser Region 140 Gattungen mit 387 Arten.

Wie schon im ersten Teile kurz hervorgehoben wurde, ist unsere Kenntnis betreffs der äthiopischen Miriden-Fauna bei weitem noch nicht hinreichend. Zwar besitzen wir aus einigen Gegenden, besonders aus Ostafrika, ein ziemlich reiches Material, andere Gegenden aber sind noch sehr wenig untersucht worden. Aus Südafrika kennen wir noch wenig Arten und von dort müssen wir bedeutende Zusätze erwarten. Dasselbe ist auch mit den äquatorialen Teilen Westafrikas der Fall. Eben hier, wo die tropische Vegetation sehr ausgebildet und reich ist und von wo wir schon mehrere eigenartige und auffallende Formen kennen, muss die Artenzahl bedeutend grösser sein. Sehr wenig kennen wir auch die Inseln östlich des Kontinents. Madagaskar hat uns nur noch wenige Formen geliefert und von mehreren Inselgruppen ist bis jetzt keine einzige Art bekannt geworden. Dass auch die relativ besser durchforschten Gegenden bei weitem nicht genügend untersucht worden sind, bin ich mehrmals in Gelegenheit gewesen zu konstatieren. Auch ganz kleine Sammlungen, die aus solchen Gebieten eingelaufen sind, haben immer neue und eigentümliche Formen an den Tag gebracht. Auch in anderen Beziehungen ist unsere Kenntnis der äthiopischen Miriden lückenhaft. Auffällig ist es, wie zahlreiche einige Unterfamilien repräsentiert sind, während andere verhältnismässig wenige Formen aufzuweisen haben. Die meisten Sammler sind natürlich keine Spezialisten gewesen und haben hauptsächlich mehr auffallende Formen eingesammelt. So z. B. ist die Zahl der bis jetzt bekannten Mirinen ziemlich gross im Verhältnisse zu den kleinen und winzigen, oft sehr zerbrechlichen Phylinen. Dass besonders unter den letztgenannten eine bedeutend grössere Anzahl in der äthiopischen Region ihre Heimat hat, können wir wohl mit grösster Wahrscheinlichkeit voraussetzen. Unter solchen Umständen nähere zoogeographische Schlüsse zu ziehen ist wohl ziemlich schwer. Einige allgemeine Züge betreffs der äthiopischen Miriden-Fauna seien hier jedoch hervorgehoben und wird es wohl am zweckmässigsten sein, jede Division für sich zu behandeln.

Eine sehr hervorragende Rolle in der Zusammensetzung der Miriden-Fauna spielen die Capsarien, sowohl hinsichtlich ihrer grossen Mannigfaltigkeit wie auch hinsichtlich des häufigen Vorkommens und der grossen Verbreitung der Arten. In dieser Division begegnen wir einigen Gattungen, die eine sehr grosse Artenzahl aufzuweisen haben. So die Gattungen *Creontiades*, *Megacoelum*, *Stenotus*, *Lygus*, *Deraeocoris* und *Probosciodocoris*, von denen die erstgenannte, *Stenotus* und die letztgenannte in der äthiopischen Region ihre richtige Heimat haben und die in anderen Regionen durch verhältnismässig wenige Arten vertreten sind. Unter

denselben haben wir auch die allerhäufigste aller äthiopischer Miriden zu vermerken und zwar *Probosciodoris fuliginosus*, die in Sammlungen aus diesem Kontinente oft zu hunderten zu finden ist. Die äthiopischen Arten der Gattung *Probosciodoris*, die sonst nur in der orientalischen Region verbreitet ist, zeichnen sich auch durch ihre auffallende Grösse im Vergleiche mit den orientalischen aus. Sehr mannigfaltig sind auch die *Stenotus*-Arten, sowohl betreffs ihrer Farbenzeichnung wie auch betreffs ihrer Grösse und Körperform.

Zahlreiche Gattungen, etwa 20, sind ausschliesslich äthiopisch. Unter denselben sind einige sehr eigentümliche und auffallende hervorzuheben, wie *Corizidolon*, *Sphinctothorax*, *Xenotomorpha* (die beiden letzteren Ameisenähnlich), *Oxacioris*, *Pleurochilophorus*, *Megacoelopsis*, *Volumnus*, *Adelphocoridae*, *Büttneriella*, *Linocerochoris*, *Lamprocapsidea*, *Histriocoris* u. a.

Die übrigen Gattungen sind auch in den anderen Regionen mehr oder weniger verbreitet. Nur mit der paläarktischen gemeinsam sind zwei: *Charitocoris* und *Liocoris*. Mit der orientalischen Region gemeinsam sind *Tingitotum* und *Probosciodoris*. Alle die übrigen Gattungen haben ein grösseres Verbreitungsgebiet, einige sogar, etwa fünf, sind in allen Regionen nachgewiesen worden.

Über die Verbreitung der rein äthiopischen Gattungen in Afrika wissen wir nur wenig. Einige scheinen jedoch ausgeprägt westlich zu sein, wie *Linocerochoris*, *Büttneriella*, *Lamprocapsidea*, andere wiederum sind nur von den östlichen Teilen des Kontinents bekannt, wie *Histriocoridae*, *Megacoelopsis*, *Lygidea*, *Lamprolygus*, *Tricholygus*, *Yngveella* u. a. Nur auf Madagaskar sind zwei Gattungen beschränkt, *Adelphocoridae* und *Schoutedeniella* und auf der Insel Réunion lebt *Corizidolon*. Einige, wie *Pleurochilophorus* und *Volumnus*, scheinen eine bedeutende Verbreitung zu haben.

Was die Arten betrifft, sind fast alle nur in der äthiopischen Region verbreitet. Nur zwei Arten, die auch in der paläarktischen Region verbreitet sind, haben wir hervorzuheben. Über die Verbreitungsgebiete der verschiedenen Arten in Afrika wissen wir noch viel zu wenig um daraus allgemeinere Schlüsse ziehen zu können. Mehrere scheinen fast über die ganze Region verbreitet zu sein, andere, besonders im Norden, im Westen und im Süden, scheinen beschränkter verbreitet zu sein. Die östlichen Flachlandsformen scheinen meistens eine weitere Verbreitung zu haben, was wohl von mehr gleichartigen lokalen Bedingungen in diesen Gegenden abhängig ist. Ausgeprägt westliche sind etwa 15, östliche etwa 20, durchgehend nordöstliche sind etwa 10 und ausgeprägt südliche etwa ebenso viele. Obgleich Madagaskar mehrere Arten mit dem Festlande gemeinsam hat, scheint jedoch diese Insel einige ganz endemische zu haben, die nur etwa 7 sind. Es ist ja natürlich, dass diese Zahlen nur auf unsere jetzige Kenntnis der Fauna sich beziehen.

Arm an Gattungen und Arten sind die Mirarien. Nur 6 Gattungen sind bis jetzt aus unserer Region bekannt und von diesen ist nur eine einzige, *Ommatomiris*, für dieselbe eigentümlich. Eine, *Acetropis*, kommt hauptsächlich in den südwestlichen Teilen der paläarktischen Region vor und die einzige Art ist weit im mediterranen Gebiete verbreitet. *Stenodema* ist hauptsächlich aus der paläarktischen Region und ausserdem aus der orientalischen und nearktischen bekannt. Die eine äthiopische Art ist auch in der erstgenannten Region sehr weit verbreitet. *Dolichomiris* ist sowohl aus Europa wie auch aus Amerika bekannt und dasselbe ist auch mit einer der Arten, *D. linearis*, der Fall. Die einzige in unserer Region bekannte *Trigonotylus*-Art ist überall in den tropischen und subtropischen Erdteilen verbreitet. Eigentümlich ist die Gattung *Collaria*. In Afrika sind nur zwei Arten nachgewiesen worden, die in den östlichen Teilen, auch auf den Inseln, vorkommen. Die meisten Arten aber sind aus den nearktischen und den neotropischen Regionen bekannt, während die Gattung anderswo nicht vorkommt.

Wenig vertreten sind die besonders auf den indo-australischen Inseln und in Südamerika reich entfalteten Cylapinen. Von den Fulvariern giebt es nur vier Gattungen mit wenigen

Arten. Die überall in den Tropen verbreitete Gattung *Fulvius* ist hier nur durch drei Arten vertreten, von denen zwei ausschliesslich äthiopisch sind, die eine nur von den Inseln an der Ostküste, die andere aus Westafrika bekannt. Die in Central- und Südamerika, besonders aber in der orientalischen Region verbreitete Gattung *Peritropis* begegnen wir in den östlichen Teilen Afrikas mit zwei eigentümlichen Arten. Ausgeprägt äthiopisch sind die beiden Gattungen *Rhynofulvius* und *Microfulvius*, beide mit je einer Art repräsentiert und beide nur in Ostafrika nachgewiesen. Noch ärmer an Formen sind die Cylaparien. Nur zwei Gattungen mit je einer Art sind bis jetzt bekannt. Die merkwürdige Gattung *Rhinomiridius*, die in Westafrika weit verbreitet ist, kennt man nur aus der äthiopischen Region. Die auf Neu-Guinea und in der neotropischen Region mit wenigen Arten vertretene Gattung *Vannius* kommt auch mit einer Species auf Madagaskar vor.

Ziemlich reich repräsentiert mit sehr eigentümlichen Gattungen sind die Bryocorinen. Im ganzen kennen wir von dieser Region 13 Gattungen, alle ausgeprägt tropisch. Mit Indo-Australien sind nur wenige gemeinsam und zwar: *Helopeltis*, *Felisacus* und *Prodromus*. *Felisacus* ist durch nur eine Art auf Madagaskar vertreten, ebenso kommt *Prodromus* mit nur einer Art in Ostafrika vor. Reicher an Arten ist dagegen *Helopeltis*, die hauptsächlich in den äquatorialen Teilen vorzufinden ist. Die äthiopischen Arten sind durchgehend ausgedehnt rot gefärbt und einige zeichnen sich durch ihre Grösse aus. Die meisten Arten sind in Westafrika verbreitet. Alle die anderen Gattungen sind ausschliesslich äthiopisch. Die meisten zeichnen sich durch ihr sehr merkwürdiges Aussehen aus, wie *Lycidocoris*, *Physophoroptera*, *Odoniella*, *Sahlbergiella*, *Chamus* u. a. und von diesen zeigen einige eine nähere Verwandtschaft mit einigen südost-paläarktischen und australischen Gattungen. Eine, *Monalocoropsis*, lebt nur auf Madagaskar. In Ostafrika heimisch sind *Physophoroptera* und *Pararculanus*, mehr südlicher ist *Chamus* und ausschliesslich westafrikanisch sind *Physophoropterella*, *Odoniella*, *Sahlbergiella* und *Chamopsis*. Ihre reichste Entwicklung scheinen die Bryocorinen in Westafrika zu erreichen.

Zum grössten Teil rein äthiopischen Gattungen begegnen wir unter den Macrolopharien. Nur zwei, *Dicyphus* und *Engytatus*, sind auch in anderen Regionen weit verbreitet. Die meisten sind mit den *Dicyphus*-ähnlichen verwandt und sind nach einem ziemlich einförmigen Typus ausgebildet. In dieser Formen-Serie sind nur *Haematocapsus* und *Hyalosomella* mehr abweichend. Eine mehr abweichende, mit den *Stethoconus*-Formen verwandte und zugleich eine mehr mannigfache Serie bilden die Gattungen *Cychrocapsus*, *Hildebrandtiella* und *Lasiolabops*, von denen wenigstens die erstgenannte nahe verwandte, noch unbeschriebene Gattungen auf Neu-Guinea hat.

Nur zwei Gattungen, die oben erwähnten *Dicyphus* und *Engytatus*, sind überall in den äquatorialen Teilen verbreitet, die meisten Arten derselben aber sind in Ostafrika heimisch. Zwei Arten, *Dicyphus longulus* und *Engytatus persimilis*, kommen von Osten bis Westen vor. Nur zwei Gattungen, *Haematocapsus* und *Lasiolabops*, sind nur in Westafrika nachgewiesen, *Campyloneuropsis*, *Dicyphopsis*, *Orthotylidea*, *Hyalosomella* und *Macrolophidea*, scheinen nur die östlichen Teile der Region zu bewohnen, einige aber haben hier eine bedeutende Verbreitung. Ausschliesslich madagassisch sind die zwei merkwürdigen Gattungen *Cychrocapsus* und *Hildebrandtiella*.

Reich an Gattungen sind die Systellonotarien. Diese Gattungen zeichnen sich durch grosse Mannigfaltigkeit aus und einige, wie *Ectmetocranum* und *Myrmicopsella*, erreichen eine täuschende Ameisenähnlichkeit. Im ganzen kennen wir aus dieser Region 23 Gattungen, von denen die aller meisten hier heimisch sind. Mehrere derselben sind sehr nahe mit paläarktischen Typen verwandt, andere aber sind mehr abweichend und eigenartig. Nur drei, *Lae-mocoris*, *Allodapus* und *Plagiorhamma* haben eine weite Verbreitung in der alten Welt und eine, *Tyraquellus*, ist mit der orientalischen Region gemeinsam. Nur im Osten ist die letzt-

genannte Gattung nachgewiesen worden. Überall in den äquatorialen Teilen sind Repräsentanten von *Allodapus* und *Plagiorhamma* gefunden worden. Zahlreiche Gattungen, unter denselben auch einige sehr merkwürdige, gehören dem Westen zu: *Trichophorella*, *Bibundia*,

Auchenocrepis mit einer paläarktischen Art unser Gebiet. Auf den Cap Verde Inseln lebt eine äthiopische Art der sonst paläarktischen Gattung *Tuponia*. Von der fast in allen Erdteilen vorkommenden Gattung *Psallus* ist eine Art im Caplande gefunden worden, einige endemische Arten sind ausserdem auf S:t Helena heimisch. Die ebenfalls sehr verbreiteten Gattungen *Stenarus* und *Campylomma* sind durch mehrere Arten in der äthiopischen Region vertreten und kommen besonders in den östlichen Teilen vor. Von den ausgeprägt äthiopischen sind vier Gattungen nur in den südlicheren Teilen gefunden worden: *Pseudostenarus*, *Parasciodema*, *Brachycranella* und *Leptoxanthus*. Eine östliche Verbreitung haben *Schroederiella*, *Cephalocapsus*, *Lamprostenarus*, *Alluaudiella*, *Plagiognathidea* und *Lepidocapsus*. Besonders bezeichnend für diese Gegenden ist *Cephalocapsus*, von welcher Gattung auch einige Arten auf Madagaskar leben, welche die einzigen Phylarien sind, die man bis jetzt von dieser Insel kennt. Die merkwürdige Gattung *Lamprostenarus* ist nur in grossen Höhen auf dem Kilimandjaro gefunden worden. Eine ganz endemische Verbreitung besitzt die Gattung *Agrametra*, die nur von S:t Helena bekannt ist.

Page 6 is blank.

Macrolophinae REUT.

Das dritte Fussglied lineär. Die Arolien fehlen oder sind kurz oder sehr kurz, nur an der Basis der Klauen ausgebildet und mit denselben verwachsen, zuweilen aber deutlich ausgebildet, zu den Klauen stark genähert oder mit denselben verwachsen. Die Lorae des Kopfes sind schmal und gut ausgebildet. Der Halsschild mit gut ausgebildeter Apicalstrictur, die zuweilen beim brachypteren Weibchen in der Mitte undeutlich erscheint. Die Schienen fein bedornt oder unbedornt.

Übersicht der Divisionen.

1. (4). Die Beine mehr oder weniger fein und lang. Der Halsschild ohne Längseindruck in der Mitte.
2. (3). Die Klauen mit Arolien, die zuweilen ganz kurz sind, zuweilen fast die Klauenspitze erreichen. Die Hinterflügelzelle immer ohne Hamus. Die Calli des Halsschildes gut ausgebildet, oft gewölbt.

Macrolopharia.

3. (2). Die Klauen ohne Arolien, selten mit Arolien, die mit den Klauen verwachsen sind, dann aber die Hinterflügelzelle meistens mit einem Hamus. Die Calli des Halsschildes meistens mehr oder weniger deutlich ausgebildet.

Systellonotaria.

4. (1). Die Beine ganz kurz, ziemlich kräftig, kurz behaart. Der Halsschild horizontal, in der Mitte hinter der Apicalstrictur mit einem feinen Längseindruck, der sich bis zur Basis erstreckt, die Calli nicht ausgebildet. Die Klauen mit deutlichen, feinen, von der Basalecke der Klauen entspringenden, denselben aber stark genäherten Arolien.

Pameridearia.

Macrolopharia REUT.

Die Apicalstrictur des Halsschildes scharf abgesetzt, die Calli deutlich ausgebildet, oft gewölbt und glänzend. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Der Clypeus meistens stark hervortretend und von den Seiten zusammengedrückt. Das zweite Fussglied meistens länger als das dritte. Die Klauen mit Arolien, die wenigstens an der Basis mit den Klauen verwachsen und zu denselben genähert sind, von verschiedener Länge, oft ganz kurz, zuweilen breit. Die Hemielytren immer ohne weisse Zeichnungen. Das Weibchen nie ameisenähnlich.

Übersicht der Gattungen.

A. Der Körper nie sehr dicht, filzartig, anliegend behaart.

1. (18). Der Körper oben unpunktiert, selten sehr erloschen und ganz flach punktiert, mehr oder weniger schmal.
2. (3). Die kleine, äussere Membranzelle mit einem scharf begrenzten, tiefschwarzen Flecke.
Haematocapsus n. gen.
3. (2). Die kleine Membranzelle ohne Fleck.
4. (7). Die Augen an den Vorderrand des Halsschildes stossend.
5. (6). Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften. Die Stirn nur vorne gewölbt.
Campyloneuropsis n. gen.
6. (5). Das Rostrum erstreckt sich fast bis zur Spitze der Hinterhüften. Die Stirn in der Mitte sehr kräftig gewölbt, zur Spitze gerade und vertical.
Dicyphopsis n. gen.
7. (4). Die Augen vom Vorderrande des Halsschildes mehr oder weniger entfernt.
8. (9). Der Kopf vom Hinterrande der Augen bis zur Basis stark verengt.
Orthotylidea n. gen.
9. (8). Der Kopf hinter den Augen nicht auffallend stark verengt.
10. (17). Die Augen hinter der Mitte des Kopfes gelegen.
11. (12). Die Apicalstrictur des Halsschildes sehr schmal, die Seiten gerandet.
Hyalosomella n. gen.
12. (11). Die Apicalstrictur des Halsschildes nicht sehr schmal, die Seiten ungerandet.
13. (16). Die Scheibe des Halsschildes hinter den Calli tief quer gefurcht, die Querfurche die Seiten überragend.
14. (15). Die Stirn wenigstens jederseits gerandet. Die Hinterecken des Halsschildes nicht hervorgezogen. Das Schildchen ohne Längsleiste.
Dicyphus FIEB.
15. (14). Die Stirn ganz ungerandet. Der Basalrand des Halsschildes tief ausgeschnitten, die Hinterecken hervorgezogen. Das Schildchen hinten mit einer Längsleiste.
Bucobia n. gen.
16. (13). Die Scheibe des Halsschildes hinter den Calli weniger tief quer gefurcht, die Querfurche die Seiten nicht erreichend. Die Klauen der Füsse sehr kurz.
Engytatus REUT.
17. (10). Die Augen weit vorne in der Mitte des Kopfes gelegen, der halsförmige Teil des Kopfes hinter den Augen sehr lang.
Macrolophidea n. gen.
18. (1). Der Körper gedrungen und gerundet. Die Oberseite kräftig und tief punktiert.
19. (20). Die Augen weit vor dem Vorderrande des Halsschildes gelegen, klein.
Cychrocapsus n. gen.
20. (19). Die Augen den Vorderrand des Halsschildes berührend, sehr gross.
Hildebrandtiella n. gen.

B. Der Körper dicht anliegend, filzartig behaart.

Lasiolabops n. gen.

Haematocapsus n. gen.

Der Körper ist gestreckt eiförmig, oben glänzend, halb abstehend, weitläufig und ziemlich lang hell behaart, die Haare aus runden, ganz flachen Punkten entspringend. Der Kopf ist vertical, von oben gesehen viel kürzer als breit, von vorne gesehen ganz kurz, breit vorgezogen, breiter als lang, von der Seite gesehen wenig kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist ziemlich gewölbt, ungerandet und ungefurcht. Die Augen sind gross und ziemlich hervorspringend, granuliert, nur ganz wenig vom Vorderrande des Halsschildes entfernt, vorne kaum ausgeschweift. Der Clypeus ist kräftig hervortretend, etwas nach hinten gerichtet, von den Seiten zusammengedrückt, von der Stirn abgesetzt. Die Lorae sind deutlich abgesetzt, ziemlich breit, die Wangen sind klein, die Kohle kaum ausgebildet, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum erreicht fast die Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Kopfbasis nicht überragend. Die Fühler sind etwas oberhalb der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt (beim einzigen vorliegenden Exemplare mutiliert). Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorne mässig stark verengt, die Seiten gerade, undeutlich gekantet. Der Basalrand ist sehr breit ausgeschweift, die Scheibe kaum gewölbt, wenig geneigt, hinter den Calli fein quer eingedrückt, der Eindruck fast die Seiten erreichend. Die Calli flach, schmal, nach innen etwas verengt, zusammenfliessend. Die Apicalstricture ist in der Mitte breit, wird aber nach den Seiten zu ganz schmal. Das Schildchen ist flach mit ganz unbedeckter Basis. Die Hemelytren etwas durchsichtig, beim ♀ bedeutend die Hinterkörperspitze überragend, die grosse Membranzelle mit kaum abgerundeter apicaler Innenecke, die kleine Zelle mit einem scharf begrenzten, tiefschwarzen Flecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind gross mit gebogener, gekanteter Spalte. Die Legescheide des ♀ ist lang und hinten zahnförmig hervortretend. Die Beine sind mässig lang, die Hinterschenkel etwas verdickt, die Schienen fein hell bedornt, das dritte Fussglied etwas länger als das zweite. Die Klauen ziemlich lang, fein, an der Spitze etwas gebogen, die Arolien etwa bis zur Mitte der Klauen sich erstreckend und mit denselben verwachsen.

Typus: *H. bipunctatus* n. sp.

Haematocapsus bipunctatus n. sp.

Einfarbig hellgelb, die kleine Membranzelle mit einem scharf begrenzten, tiefschwarzen Punkte, die Spitze des Rostrums und die Augen braun.

Die Stirn beim ♀ $\frac{1}{2}$ mal so breit als der Durchmesser des Auges. Der Halsschild etwas mehr als um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte nicht doppelt so breit wie der Vorderrand. — Long. 2.5, lat. 1 mm.

N. Nigeria: Zungeru!, 31. I. 1912, Dr. T. W. S. MACFIE, 1 ♀; auf der Etikette ist geschrieben: „Said to cause irritation when they alight upon human skin“ (Ent. Res. Comm., Trop. Afr.).

Campyloneuropsis n. gen.

Der Körper ist gestreckt und schmal, fast matt, oben halb abstehend, ziemlich lang, schwarz behaart. Der Kopf ist fast vertical, von oben gesehen breiter als lang, von vorne gesehen etwas breiter als lang, von der Seite gesehen etwa ebenso lang als an der Basis hoch. Die Stirn ist vorne ziemlich gewölbt, ungerandet und ungefurcht. Die Augen sind gross und hervorspringend, sehr fein granuliert, ganz an der Basis des Kopfes gelegen und den Vorderrand des Halsschildes berührend, vorne leicht ausgeschweift. Der Clypeus ist ziemlich her-

vortretend, nach hinten gerichtet, von der Stirn tief abgesetzt, die Lorae klein und schmal. Die Wangen sind klein, die Kehle ist sehr kurz, fast vertical, der Gesichtswinkel ist recht. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied etwas verdickt, kaum den Vorderrand des Halsschildes überragend. Die Fühler sind gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, mässig lang, ganz anliegend kurz behaart, das erste Glied kurz, die Kopfspitze unbedeutend überragend, etwas verdickt, das zweite viel länger als das erste, zur Spitze etwas, beim ♂ mehr als beim ♀, verdickt und hier fast ebenso dick als das erste, die zwei letzten unter einander gleich dick, ebenso dick als das zweite an der Basis, das dritte nur wenig kürzer als das letztgenannte, das letzte kürzer als das dritte. Der Halsschild breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt, der Basalrand sehr seicht, beim ♀ deutlicher als beim ♂, in der Mitte ausgeschweift, die Seiten gerade (♀) oder seicht ausgeschweift (♂). Die Scheibe ist flach, mässig geneigt, am Hinterrande der Calli tief quer eingedrückt, der Eindruck nicht ganz den Seitenrand erreichend, der Basallobus in der Mitte der Länge nach gefurcht. Die Calli ziemlich gross, wenig gewölbt, von einander getrennt, die Apicalstricturn scharf, mässig breit. Das Schildchen ist leicht gewölbt mit unbedeckter Basis. Die Hemielytren bedeutend die Hinterkörperspitze überragend, fast parallelseitig, der Cuneus ist lang und ziemlich schmal, die grosse Membranzelle fast rektangulär, die innere Apicalecke ganz leicht gerundet. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Beine mässig lang, die Schenkel unten mit abstehenden, ziemlich kurzen, dunklen Haaren besetzt, die Schienen halb abstehend hell behaart, schwarz bedornt. Das erste Glied der ziemlich kurzen Füsse ist ganz kurz, das zweite ebenso lang als das letzte. Die Klauen sehr kurz und fein, die Arolien fast ebenso lang als dieselben und zur Basis mit denselben zusammenfliessend.

Die Gattung ist sehr nahe mit *Campyloneura* FIEB. verwandt, unterscheidet sich aber durch den Bau der Fühler, des Halsschildes, der grossen Membranzelle und der Klauen. — Durch die ganz kurzen und feinen Klauen an *Engytatus* REUT. erinnernd, die Augen aber sind ganz an der Kopfbasis gelegen.

Typus: *C. annulatus* n. sp.

***Campyloneuropsis annulatus* n. sp.**

Brit. Ost-Afrika: Kibwezi!, 1. XI. 1905, SCHEFFLER; Voi!, 1830 m. ü. d. M., H. SCHAUER; Daressalam: Pangani!, REGNER, 7. XII. 1889, STUHLMAN; Nyassa-See: Langenburg!, 16. VIII. 1899, Dr FÜLLEBORN (Mus. Berol. et Helsingf.).

Dicyphopsis n. gen.

Der Körper gestreckt und schmal, oben glänzend, halb abstehend, ziemlich kurz, dunkel behaart. Der Kopf ist vertical, von oben gesehen viel breiter als lang, vorne breit gerundet, von vorne gesehen vorgezogen und ziemlich zugespitzt, fast länger als mit den Augen breit, von der Seite gesehen etwas höher als lang. Die Stirn kräftig gewölbt, hinter den Augen nicht halsförmig verengt, ungerandet und ungefurcht. Die Augen sind gross und hervorspringend, fast glatt, den Vorderrand des Halsschildes berührend, vorne nicht ausgeschweift. Der Clypeus ist ziemlich kräftig hervortretend, etwas nach hinten gerichtet, von den Seiten etwas zusammengedrückt, von der Stirn deutlich abgesetzt. Die Lorae sind schmal, die Wangen ziemlich hoch, die Kehle kurz, fast vertical, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum erstreckt sich fast bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied etwas verdickt, etwa die Mitte der Vorderhüften erreichend. Die Fühler sind gleich vor der Mitte des Augenvorderandes eingelenkt, das erste Glied kurz, etwas verdickt, innen mit einigen kurzen, dunklen Borstenhaaren, das zweite ziemlich anliegend dunkel behaart, zur Spitze nicht verdickt, viel länger als das erste (die zwei letzten mutiliert). Der Halsschild ist etwas breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt mit ausgeschweiften Seiten. Der Basalrand in der Mitte breit ausgeschweift, die Scheibe ziemlich flach gewölbt, nach vorne mässig geneigt, hinter den Calli erloschen und kurz quer gefurcht. Die Calli wenig gewölbt und ziemlich klein, die Apicalstrictur scharf, etwa ebenso breit als das zweite Fühlerglied dick. Das kurze Schildchen ist flach mit bedeckter Basis, hinter der letztgenannten quer gefurcht, an den Seiten gerandet. Die Hemelytren beim ♀ etwas die Hinterkörperspitze überragend, an den Seiten nur sehr seicht gerundet, halb durchsichtig, die grosse Membranzelle mit sehr breit gerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind ziemlich gross mit gekanteter Spalte. Die Beine sind kurz, halb abstehend behaart, die Schienen einzeln, fein und hell bedornt, das zweite Glied der Hinterfüsse nur wenig länger als das dritte. Die Klauen sind kurz, gebogen, die Arolien breit, fast die Klauenspitze erreichend, an der Basis mit den Klauen verwachsen.

Erinnert habituell sehr an einigen *Dicyphus*-Arten, unterscheidet sich aber sofort durch den Bau des Kopfes. Am nächsten mit *Campyloneura* FIEB. verwandt, unterscheidet sich aber durch anderen Bau des Kopfes, durch längeres Rostrum, durch die kleineren Calli und durch die erloschene Querfurche hinter denselben auf dem Halsschilde, durch das an den Seiten gerandete Schildchen sowie durch anderen Bau der Füsse.

Typus: *D. nigriceps* n. sp.

Dicyphopsis nigriceps n. sp.

Kopf, Halsschild und Schildchen schwarz, auf dem Halsschilde die Apicalstrictur und eine Längsbinde in der Mitte der Scheibe, die den Basalrand erreicht, auf dem Schildchen die Seiten schmal und die Spitze breit hellgelb, die Calli des Halsschildes zum grössten Teil gelbbraun, die Hemelytren gelbgrau, auf dem Clavus der Scutellarrand und die Commissur schmal schwarzbraun, die Membran glasartig durchsichtig mit etwas dunkleren Venen, die

Unterseite schwarz, die Orificien des Metastethiums gelb, das Rostrum, das erste Fühlerglied und die Beine gelb, die Spitze des erstgenannten, das erste Fühlerglied unten zur Spitze und die Spitze der Füsse braunschwarz, das zweite Fühlerglied und die Hinterschenkel innen und aussen mit einem langen schwarzen Längsfleck, der fast die Spitze erreicht, hinter der Mitte.

Die Stirn beim ♀ doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ebenso lang als das Auge von der Seite gesehen, das zweite etwa fünfmal länger. Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 3, lat. 1 mm.

Kilimandjaro: Kibonoto!, in der Kulturzone, Prof. SJÖSTEDT, 1 ♀ (Mus. Holm). — Durch Übersehen ist diese Art nicht in meiner Bearbeitung der SJÖSTEDT'schen Kilimandjaro-Ausbeute aufgenommen worden.

Orthotyliidea n. gen.

Der Körper lang und schmal, fast parallelseitig, oben ziemlich glänzend, ziemlich abstehend, kurz, dunkel behaart. Der Kopf ist vertical, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen vorgezogen, kaum länger als breit, von der Seite gesehen nur wenig höher als lang, hinter den Augen kurz halsförmig eingeschnürt und zur Basis vom Hinterrande der Augen sehr kräftig verengt. Die Stirn ist ungerandet und ungefurcht, von der Seite gesehen ziemlich gewölbt und vor der Spitze steil geneigt. Die glatten Augen sind gross und hervorspringend, vom Vorderrande des Halsschildes entfernt, ziemlich weit auf die Wangen sich erstreckend, vorne nicht ausgeschweift. Der Clypeus ist ziemlich hervortretend, von den Seiten etwas zusammengedrückt, von der Stirn deutlich abgesetzt, ganz leicht nach hinten gerichtet. Die Lorae sind schmal, die Bucculae hervortretend, die Wangen sind ziemlich klein, die Kehle kurz, sehr stark geneigt, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum einzeln abstehend, hell behaart, ziemlich weit die Spitze der Hinterhüften überragend, das erste Glied zur Spitze leicht verdickt, etwas über den Vorderrand des Halsschildes sich erstreckend. Die Fühler sind gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, kurz, ziemlich anliegend behaart, das erste Glied mässig lang, etwas verdickt, hinter der Basis am dicksten, das zweite dünner und viel länger als das erste, zur Spitze nicht verdickt (die zwei letzten mutiliert). Der Halsschild ist nur wenig breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt mit ziemlich ausgeschweiften Seiten, der Basalrand breit gerundet, in der Mitte sehr leicht ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich flach gewölbt, nach vorne etwas geneigt, sehr fein, weitläufig, quer gerunzelt. Die Calli sind ziemlich gross, flach, von einander flach getrennt, die Scheibe hinter denselben wenig tief quer gefurcht, die Furche über die Seiten sich erstreckend. Die Apicalstrictur ist schmal, schmaler als das zweite Fühlerglied dick. Das Schildchen ist flach mit bedeckter Basis, hinter der letztgenannten quer eingedrückt. Die Hemelytren beim ♀ bedeutend die Hinterkörperspitze überragend, an den Seiten sehr leicht gerundet, wenig durchsichtig, die grosse Membranzelle lang und schmal mit breit abgerundeter apicaler Hinterecke (Die Hinterflügel beim einzigen Exemplare nicht zu sehen). Die Orificien des Metastethiums klein mit kleiner, gekanteter Spalte. Die Mittelbeine (die anderen mutiliert) ziemlich kurz, halb abstehend behaart, die Schienen fein und kurz, hell bedornt. Das erste Fussglied ist kurz, das zweite länger, kürzer als das letzte. Die Klauen sind mässig lang, fein, an der Spitze etwas gebogen, die Arolien ziemlich schmal, kaum die Mitte der Klauen überragend, mit denselben fast bis zur Spitze verwachsen.

Durch den eigentümlichen Bau des Kopfes von den verwandten Gattungen leicht zu unterscheiden.

Typus: *O. lateralis* n. sp.

Orthotyliidea lateralis n. sp.

Kopf und Halsschild gelb, das Schildchen und die Hemielytren grünlich gelb, der Clypeus und ein zur Basis verschmälertes, dreieckiger, grosser Fleck oberhalb des Clypeus, die Seiten schmal und die Hinterecken auf dem Halsschilde, die Basis jederseits, die Seiten und die Spitze des Schildchens, der Scutellarrand und die Commissur auf dem Clavus schwarzbraun, der Basalrand des Halsschildes jederseits, die Commissur und ein grosser Quersfleck jederseits der letztgenannten auf dem Corium braun, die Unterseite gelb, der Vorderrand der Vorderbrust schmal und die Propleuren ausgedehnt schwarzbraun, das Rostrum, die dunkle Spitze ausgenommen, die Hüften und die Mittelbeine gelb, die Füsse mit verdunkelter Spitze, die zwei ersten Fühlerglieder schwarz, die Basis etwas breiter und die Spitze sehr schmal auf dem ersten sowie die Basis des zweiten sehr schmal gelb, die Membran gelblich, durchsichtig, mit braunen Venen.

Die Stirn etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges (♀). Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als die Stirn mit einem Auge breit, das zweite etwa viermal länger. Der Basalrand des Halsschildes fast dreimal breiter als der Vorderrand. — Long. 4, lat. 1.2 mm.

Brit. Ost-Afrika: Escarpment (Wa-Kikuju)!, VIII. 1904, CH. ALLUAUD, 1 ♀ (Mus. Paris).

Hyalosomella n. gen.

Der Körper gestreckt und schmal, leicht gerundet, oben stark glänzend, ziemlich lang, halb abstehend behaart. Der Kopf ist sehr stark geneigt, von vorne gesehen kaum breiter als lang, etwas vorgezogen, von der Seite gesehen höher als lang. Die Stirn ist gerandet, nur vorne gewölbt. Die Augen sind mässig gross, hervorspringend, ungranuliert, vom Vorderrande des Halsschildes ziemlich entfernt, gleich hinter der Kopfmittle gelegen. Der Clypeus ist mässig hervortretend, nach hinten gerichtet, von der Stirn getrennt, die Lorae schmal, die Wangen sind mässig hoch, die Kehle ziemlich lang, stark geneigt, der Gesichtswinkel spitz. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Hinterhüften, einzeln abstehend behaart, das erste Glied etwas die Kopfbasis überragend. Die Fühler sind lang und dünn, fast anliegend, kurz behaart, das erste Glied ziemlich lang, etwas verdickt, etwas hinter der Basis am dicksten, innen mit einigen abstehenden Haaren, das zweite dünner und viel länger als das erste, zur Spitze sehr leicht verdickt, die zwei letzten dünn, zusammen etwas kürzer als das zweite, unter einander etwa gleich lang. Der Halsschild ist breiter als lang, zur Spitze ziemlich stark verengt, die Seiten kaum ausgeschweift, gerandet, der Basalrand gerade abgestutzt. Die Scheibe ist glatt, flach, jederseits am Hinterrande der ziemlich grossen, zusammenfliessenden Calli quer eingedrückt, die Eindrücke die Seiten des Halsschildes nicht erreichend. Vorne in der Mitte vor den Calli ein dreieckiger Eindruck. Die Apicalstricteur sehr schmal, vorne in der Mitte etwas ausgeschweift. Das Schildchen ist flach mit bedeckter Basis. Die Hemielytren sind beim ♀ viel länger als der Hinterkörper, an den Seiten leicht gerandet, ziemlich durchsichtig, die Membran irisierend, die grosse Zelle mit breit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien sind ziemlich gross, die Spalte gerade, schief gestellt. Die Beine sind lang und dünn, kurz, fast anliegend behaart, die Schenkel hinten mit langen, abstehenden Haaren, die Schienen fein hell bedornt. Das erste Glied der Hinterfüsse ist kürzer als das zweite, das ebenso lang als das dritte ist. Die Klauen sind mässig lang, wenig gebogen, die Arolien sind breit, bis zur Spitze der Klauen sich erstreckend, etwa bis zur Spitze des basalen Drittel mit den Klauen verwachsen.

Durch den eigentümlichen Bau des Halsschildes sehr ausgezeichnet. Erinnert sehr an einigen Heterotomarien-Gattungen, von denen die neue jedoch leicht durch die vorhandene Apicalstrictur des Halsschildes und durch den Bau der Klauenarolien zu unterscheiden ist.

Typus: *H. gracilis* n. sp.

***Hyalosomella gracilis* n. sp.**

Grünlich gelb, die Membran fast glasartig durchsichtig, die Venen grünlich, der Vorderkörper, die Unterseite, das Rostrum, die Fühler und die Beine gelb, die Spitze des Rostrums etwas verdunkelt, die Augen schwarzbraun.

Die Stirn beim ♀ etwa dreimal breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ebenso lang als der Kopf von der Seite gesehen, das zweite etwa dreimal länger als das erste. Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{3}$ breiter als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal breiter als der Vorderrand. — Long. 4.5, lat. 1.4 mm.

Deutsch Ost-Afrika: Moschi!, VII. 1905, KATONA, 1 ♀ (Mus. Hung.).

***Dicyphus* FIEB.**

FIEB., Crit. Phyt., p. 327. — Eur. Hem., pp. 77 et 325. — REUT., Gen. Cim., p. 27. — Rev. Crit. Caps., II, p. 110. — Hem. Gymn. Eur., III, pp. 411 et 559, T. I, fig. 16. — Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., LIV, A, N:o 7, p. 60. — HÜEB., Syn. Blindw., II, pp. 64 et 71. — OSHAN., Verz. Pal. Hem., I, 3, p. 812. — *Brachyceraea* FIEB., Crit. Phyt., p. 327. — Eur. Hem., pp. 77 et 324. — KIRK., Trans. Amer. Ent. Soc., XXXII, 2, p. 129. — REUT., Phyl. Syst. Mir., p. 151. — *Idolocoris* DOUGL. et SCOTT, Brit. Hem., p. 380.

Der Körper ist gestreckt und schmal, fast parallelseitig, glatt, glänzend, oben halb abstehend behaart. Der Kopf ist mehr oder weniger klein, hinter den Augen mehr oder weniger lang eingeschnürt, die Stirn an der Basis wenigstens jederseits, zuweilen sehr fein gerandet. Der Kopf nach vorne mehr oder weniger vorgezogen, hier mehr oder weniger gewölbt. Der Clypeus meistens stark hervortretend, von der Stirn deutlich abgesetzt, die Bucculae aufgetrieben, die Wangen klein, die Kehle geneigt, mässig lang. Die Augen sind gross, glatt, vom Vorderrande des Halsschildes mehr oder weniger entfernt. Das Rostrum erstreckt sich wenigstens bis zur Spitze der Mittelhüften. Die Fühler in oder unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, von variablem Bau. Der Halsschild etwas breiter — länger als breit, zur Spitze verengt, der Basalrand mehr oder weniger ausgeschweift. Die Scheibe am Hinterrande der Calli quer eingedrückt, der Eindruck über die Seiten des Halsschildes sich erstreckend. Die Calli sind gross und gewölbt, die scharf abgesetzte Apicalstrictur breit. Die Hemielytren meistens die Hinterkörperspitze überragend, selten kürzer, die Mitte des Hinterkörpers etwas überragend, etwas durchsichtig. Die Schienen braun oder schwarz bedornt, das erste Glied der Hinterfüsse kurz, das zweite immer länger als das letzte. Die Klauen ziemlich klein, gebogen, die Arolien frei, kurz, selten die Klauenmitte erreichend.

Typus: *D. annulatus* (WOLFF).

***Dicyphus longulus* n. sp.**

Gestreckt und schmal, glänzend, kurz, halb abstehend behaart. Graugelb, die Spitze des Clypeus, die Basalecken des Halsschildes, die apicale Aussenecke des Coriums, die äusserste Spitze des Cuneus, die Augen und die zwei ersten Fühlerglieder schwarz, der Clypeus zur

Basis, eine Längsbinde in der Mitte der Stirn, die Scheibe des Halsschildes ausgedehnt, das Schildchen, zwei Längsflecke jederseits ausgenommen, die Pleuren der Brüste und die zwei letzten Fühlerglieder braun, die Spitze des Hinterkörpers und die Füße zur Spitze schwarzbraun, die Basis etwas breiter und die Spitze ganz schmal auf dem ersten Fühlergliede sowie die Basis des zweiten und des dritten sehr schmal hellgelb, die Membran graubraun mit kaum dunkleren Venen.

Der Kopf ist mässig geneigt, vorne kurz vorgezogen, von oben gesehen etwas breiter als lang. Die Stirn jederseits sehr fein gerandet, beim ♀ ebenso breit als der Durchmesser des Auges, vorne gewölbt und vom ziemlich hervortretenden Clypeus abgesetzt. Die Augen sind gross und hervorspringend, gleich hinter der Kopfmitte eingelenkt, glatt. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied wenig die Kopfbasis überragend. Das erste Glied ist etwas verdickt, etwas länger als der Clypeus von der Seite gesehen, das zweite zur Spitze nicht verdickt, nicht voll dreimal länger als das erste, das dritte etwa ebenso lang als das zweite, das letzte etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwas kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte in der Mitte breit ausgeschweift, etwa doppelt breiter als der Vorderrand, die Seiten ausgeschweift. Die Scheibe ist wenig gewölbt, mässig geneigt, glatt, am Hinterrande der Calli mit einer Querfurche, die über die Seiten sich erstreckt, die Calli gewölbt, flach von einander abgesetzt, die Apicalstrictur scharf, fast ebenso breit als das erste Fühlerglied dick. Die Hemielytren viel länger als der Hinterkörper, parallelseitig, die grosse Membranzelle mit nur wenig gerundeter apicaler Innenecke. Die Beine kurz, wenig abstehtend behaart, die Schenkel mit einigen abstehtenden, ziemlich kurzen Borstenhaaren, die Schienen braun bedornt, das erste Glied der Hinterfüsse viel kürzer als das zweite, das deutlich länger als das letzte ist. Die Klauen mässig lang, die Arolien kaum die Mitte derselben überragend. — Long. 4, lat. 1 mm.

West-Afrika: Kinchassa!, 28. II. 1899, WAELEBROECK (Mus. Helsingf., coll. SCHOUTED.); Brit. Ost-Afrika: Kibwezi!, 12. V. 1906, SCHEFFLER (Mus. Berol.).

Dicyphus rubroornatus n. sp.

Gestreckt, glänzend, halb abstehtend, kurz behaart, die Hemielytren etwas matter. Gelbgrau, die Clypeusspitze braunschwarz, die Stirn in der Mitte braun, an der Basis braunrot, die Calli und die Scheibe in der Mitte auf dem Halsschilde braungelb, das Schildchen an der Basis braun und ausserdem mit einer braunroten Längslinie in der Mitte, der Aussenrand sehr schmal, die äussere Apicalecke und ein Strich in der Mitte des Apicalrandes auf dem Corium sowie die Spitze des Cuneus rot, die Membran graubraun mit gleichfarbigen Venen, die Unterseite braun, die Orificien des Metastethiums und der Hinterkörper unten zur Basis gelb, jederseits der Mitte und an den Seiten rot, das Rostrum, die dunkle Spitze ausgenommen, die zwei ersten Fühlerglieder (die zwei letzten mutiliert) und die Hüften (die übrigen Beinteile mutiliert) gelb, das erste Fühlerglied in der Mitte und das zweite an der Basis und an der Spitze braun.

Der Kopf ist wenig geneigt, von oben gesehen etwa ebenso lang als breit. Die Stirn ungefurcht und fast ungerandet, beim ♀ etwa ebenso breit als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Kopfbasis nicht überragend. Die Fühler sind gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, kurz, halb abstehtend behaart, das erste Glied etwas verdickt, kurz, die Kopfspitze nicht überragend, das zweite zur Spitze kaum merkbar verdickt, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als das erste. Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit ausgeschweift und etwa doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind leicht ausgeschweift, die Scheibe

ist flach gewölbt, leicht geneigt. Die Calli etwas gewölbt, schmal, weit nach den Seiten zu sich erstreckend, die Scheibe hinter denselben quer eingedrückt, der Eindruck über die Seiten des Halsschildes sich erstreckend. Die Apicalstrictur scharf, ebenso breit als das erste Fühlerglied dick, vorne in der Mitte ausgeschweift und hier verschmälert. Das Schildchen ist flach, an der Basis quer eingedrückt. Die Hemielytren beim ♀ etwas die Hinterkörperspitze überragend, die grosse Membranzelle mit kaum abgerundeter apicaler Innenecke. — Long. 2.3, lat. 0.7 mm.

Brit. Ost-Afrika: Kibwezi!, XI. 1905, SCHEFFLER (Mus. Berol.).

Bucobia n. gen.

Der Körper schmal, glänzend, oben unpunktiert, ziemlich lang, abstehend und undicht, schwarz behaart. Der Kopf ist ziemlich geneigt, hinter den Augen ziemlich lang, halsförmig, wenig stark eingeschnürt, von oben gesehen kaum kürzer als breit, mit wenig sichtbarer Kopfspitze, von vorne gesehen mässig vorgezogen, etwas kürzer als breit, von der Seite gesehen viel länger als hoch. Die Stirn ist ziemlich stark gewölbt, vorne vertical, an der Basis ganz ungerandet, der Clypeus kräftig hervortretend, vertical, von der Stirn deutlich abgesetzt, die Wangen mässig hoch, die Kehle lang, ziemlich stark geneigt, der Gesichtswinkel etwa recht. Die Augen sind gross, mässig hervorspringend, von oben gesehen fast in der Kopfmitte gelegen, ungranuliert. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Kopfbasis nicht überragend. Die Fühler sind halb abstehend behaart, in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied ziemlich kurz, wenig verdickt, die Clypeusspitze überragend, das zweite kaum dünner und viel länger als das erste, die zwei letzten etwas dünner als das zweite und zusammen kaum länger als dasselbe, das letzte nur unbedeutend länger als das erste. Der Halsschild ist nur wenig länger als breit, nach vorne ziemlich verengt, der Basalrand in der Mitte tief ausgeschnitten, die Seiten ziemlich stark ausgeschweift, die Hinterecken etwas nach aussen gerichtet. Die Scheibe ist mässig gewölbt, wenig geneigt, in der Mitte sehr fein, weitläufig quer gerunzelt. Die Calli sind gross, mit einander ganz zusammenfliessend, nach aussen bis zu den Halsschildsseiten sich erstreckend, die Quersfurche hinter denselben tief, über die Seiten des Halsschildes sich erstreckend. Die Apicalstrictur ist scharf abgesetzt, an den Seiten breit, in der Mitte schmal und hier stumpfwinkelig ausgeschnitten. Das Schildchen ist flach mit breit unbedeckter Basis, von der Mitte an mit einer breiten, flachen, in die Spitze auslaufenden Längsleiste. Die Hemielytren überragen ziemlich die Hinterkörperspitze und sind halb durchsichtig, am Aussenrande mit nach hinten gerichteten Haaren besetzt, der Cuneus ist lang und schmal, die Membran irisierend, fein der Länge nach gerunzelt, die grosse Zelle ist lang und schmal mit leicht abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien sind hoch am Oberrande des Metastethiums gelegen und sind ganz klein mit einer sehr kleinen, punktförmigen Öffnung. Die Beine sind mässig lang, halb abstehend behaart, die Schenkel schwarz punktiert, die Schienen fein, braun bedornt. Das erste Glied der Hinterfüsse ist etwas kürzer als das zweite, das etwas kürzer als das letzte ist. Die Klauen sind kurz, nur an der Basis etwas gebogen, die Arolien sind an der Basis etwas mit den Klauen verwachsen und erstrecken sich bis zur Mitte derselben.

Die Gattung ist sehr nahe mit *Dicyphus* FRIEß. verwandt, unterscheidet sich aber durch anderen Bau des Kopfes, des Halsschildes und des Schildchens.

Typus: *B. gracilis* n. sp.

Bucobia gracilis n. sp.

Schwarz, auf dem Kopfe die Einlenkungsstelle der Fühler und zwei nahe zu einander stehende Flecke in der Mitte der Stirn gleich hinter den Augen, auf dem Halsschilde die Apicalstrictur, der Basalrand, in der Mitte einen dreieckigen Fleck aussendend, der bis zum Hinterrande der Calli sich erstreckt, ein Fleck jederseits vor der Spitze auf dem Schildchen und die Orificien des Metastethiums hell gelb, die Calli mehr oder weniger, der Hinterkörper unten nach der Basis zu, das Rostrum, die Basis und die Spitze ausgenommen, die innerste Basis und die äusserste Spitze des ersten Fühlergliedes und die Beine gelb, die Schenkel mit runden, schwarzen Fleckchen bestreut, die Spitze der Füsse schwarz, die Hemelytren graugelb, auf dem Clavus die Scutellar- und die Coriumsuture, die Commissur und ein Längsstrich jederseits der Vene, alle ganz schmal, auf dem Corium die äussere Apicalecke schwarz, das Corium innen hinter der Mitte braunschwarz, die äusserste Cuneusspitze etwas verdunkelt, die Membran rauchgrau.

Die Stirn ist beim ♂ und beim ♀ kaum breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist etwas kürzer als der Kopf vorne von der Seite gesehen hoch, das zweite etwa dreimal so lang als das erste, das dritte etwa um $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite. Der Basalrand des Halsschildes ist nicht voll doppelt so breit als der Vorderrand. — Long. 3.5, lat. 0.9 mm.

Victoria Nyanza: Morrukku bei Bukoba!, 27. VI—14. VII. 1912, TROITSKI, zahlreiche Exemplare (Mus. Petrop. et Helsingf.).

Engytatus REUT.

REUT., Öfv. Svenska Vet. Ak. Förh., 1875, N:o 9, p. 82. — Phyl. Syst. Mir., p. 151. — *Neoproba* pars DIST., Biol. Centr.-Amer., 1883, p. 270. — *Cyrtopeltis* pars REUT., Bem. Nearkt. Caps., 1909, p. 62. — *Nesidiocoris* KIRK., Trans. Ent. Soc. London, 1902, p. 247.

Der Körper ist gestreckt und schmal, halb abstehend behaart, oben mehr oder weniger glänzend. Der Kopf ist klein, zur Spitze etwas vorgezogen, von oben gesehen meistens kürzer als breit, hinter den Augen kurz halsförmig verengt. Die Stirn ist ungerandet oder sehr erloschen gerandet, ungefurcht, vorne gewölbt. Der Clypeus hervorspringend, von den Seiten zusammengedrückt, die Wangen ganz klein, die Kehle ziemlich lang, wenig geneigt, der Gesichtswinkel etwa recht. Die Augen sind gross, vom Vorderrande des Halsschildes deutlich entfernt, hervorspringend, vorne leicht ausgeschweift, kurz abstehend behaart. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhöften, das erste Glied wenig die Kopfbasis überragend. Die Fühler sind fast in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, kurz und wenig abstehend behaart, das kurze erste Glied etwas verdickt, das zweite viel länger und etwas dünner als das erste, zur Spitze nicht verdickt, das dritte nicht oder wenig kürzer als das zweite. Der Halsschild selten etwas breiter als lang, glatt, der Basalrand mehr oder weniger ausgeschweift, die Scheibe flach gewölbt und wenig geneigt. Die Calli hervortretend, hinten durch eine mehr oder weniger hervortretende Querfurchen, die die Seiten des Halsschildes nicht erreicht, begrenzt, die scharfe Apicalstrictur breit. Das Schildchen ist flach, die Hemelytren immer länger als der Hinterkörper, mehr oder weniger durchsichtig, die grosse Membranzelle mit leicht abgerundeter apicaler Innenecke. Die Beine ziemlich lang, die Schienen bedornt, das zweite Glied der Hinterfüsse viel länger als das erste. Die Klauen sind sehr kurz, wenig gebogen mit zu denselben genäherten und an der Basis mit denselben verwachsenen Arolien.

Die Gattung ist sehr nahe mit *Cyrtopeltis* FIEB. verwandt und hauptsächlich von der letztgenannten durch die sehr kurzen Klauen verschieden.

Typus: *E. geniculatus* REUT.

Übersicht der Arten.

1. (6). Das zweite Fühlerglied schwarz, nur die äusserste Spitze hell.
2. (3). Das zweite Fühlerglied deutlich länger als das dritte. Der Halsschild deutlich kürzer als am Basalrande breit.
volucer (KIRK.).
3. (2). Das zweite Fühlerglied ebenso lang als das dritte. Der Halsschild ebenso lang oder kaum kürzer als am Basalrande breit.
4. (5). Die zwei vorletzten Fühlerglieder kürzer, das zweite etwas mehr als dreimal länger als das erste, der Halsschild am Basalrande tief ausgeschnitten.
persimilis (POPP.).
5. (4). Die zwei vorletzten Fühlerglieder länger, das zweite viermal länger als das erste, der Basalrand des Halsschildes seicht ausgeschweift.
kristenseni n. sp.
6. (1). Das zweite Fühlerglied mehr oder weniger ausgedehnt hell gefärbt.
7. (10). Das zweite Fühlerglied dreimal länger als das erste.
8. (9). Das zweite Fühlerglied an der Basis sehr schmal schwarz. Die Commissur des Coriums nicht verdunkelt.
macfiei n. sp.
9. (8). Das zweite Fühlerglied an der Basis ziemlich breit schwarz. Die Commissur des Coriums verdunkelt.
pallens n. sp.
10. (7). Das zweite Fühlerglied nur $2\frac{1}{2}$ mal länger als das erste. Die Spitze des Schildchens schwarz.
scutellaris n. sp.

Engytatus volucer (KIRK.).

Nesidiocoris id. KIRK., Trans. Ent. Soc. London, 1902, p. 247, sec. spec. typ.

Gestreckt und schmal, glänzend, kurz, halb abstehend behaart. Der Kopf gelb, der Clypeus zur Spitze braun, der Halsschild und das Schildchen an der Basis bräunlich gelbrot, die Apicalstricture des erstgenannten etwas heller, hinten sehr schmal sowie die Längsfurche zwischen den Calli und die Basalecken sehr schmal braun, die übrigen Teile des Schildchens gelblich, eine breite Längsbinde in der Mitte und die Spitze breit braun, die Hemielytren einfarbig graugelb¹⁾, die Membran graugelb mit braunen Venen, die Brüste gelbrot, die Unterseite des Hinterkörpers bräunlich mit hellerer Basis, die zwei ersten Fühlerglieder schwarzbraun, die innerste Basis und die äusserste Spitze des ersten Gliedes und die äusserste Spitze des zweiten gelb, das dritte braungelb (das letzte mutiliert), das Rostrum gelb mit verdunkelter Spitze, die Beine gelb, die Hüften und die Basis der Schenkel heller, die Basis der Hinterschienen schwarz, die Füße zur Spitze braun.

¹ KIRKALDY beschreibt l. c. dieselben als einfarbig. Beim mir vorliegenden Typus-Exemplar ist die Spitze des Coriums und der Cunen mutiliert.

Der Kopf stark geneigt, von oben gesehen breiter als lang, die Stirn gewölbt, an der Basis sehr erloschen gerandet, beim ♀ etwa ebenso breit als der Durchmesser des Auges. Die Augen glatt, deutlich vom Vorderrande des Halsschildes entfernt, gleich hinter der Kopfmittle gelegen. Der Clypeus hervortretend und von der Stirn deutlich abgesetzt. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Mittelhüften, das erste Glied etwas den Vorderrand des Halsschildes überragend. Das erste Fühlerglied etwas verdickt, innen mit zwei dunklen Borstenhaaren, etwas kürzer als der Vorderrand des Halsschildes breit, das zweite zur Spitze nicht verdickt, kaum mehr als dreimal länger als das erste, das dritte etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite. Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit, mässig tief ausgeschweift, etwas mehr als doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind seicht ausgeschweift, die Scheibe flach gewölbt, wenig stark geneigt, die Calli gewölbt, hinter denselben eine wenig scharfe Querfurche, die die Seiten des Halsschildes nicht erreicht, die Calli durch eine feine Längsfurche von einander getrennt. Die scharf abgesetzte Apicalstrictur etwas schmaler als das zweite Fühlerglied dick. Die Hemelytren ziemlich die Hinterkörperspitze überragend, die grosse Membranzelle mit ganz leicht gerundeter, innerer Apicalecke. Die Schienen schwarz bedornt, die Füße wie bei *E. persimilis* gebaut. — Long. 4, lat. 1 mm.

Von *E. persimilis* m. durch die Farbe, durch den Bau der Fühler und durch den kürzeren und breiteren, an der Basis seichter ausgeschweiften Halsschild, dessen Apicalstrictur etwas schmaler ist, zu unterscheiden.

Ins. Réunion: St. Denis!, 1 ♀.

Engytatus persimilis (POPP.)

Dicyphus id. POPP. in SJÖSTEDT's Kilim.—Meru—Exp., 12, Hem., 1910, p. 52.

Gestreckt und schmal, parallelseitig, glänzend, oben kurz, halb absteehend hell behaart. Graubraun—gelbgrau—gelb, die Stirn in der Mitte mehr oder weniger ausgedehnt, zuweilen ganz erloschen, der Clypeus, zuweilen die Seiten und ein Längsfleck in der Mitte auf dem Halsschilde, ein Längsfleck in der Mitte oder nur die Spitze des Schildchens, die äussere Hälfte des Apicalrandes auf dem Corium und die Spitze des Cuneus schwarz—schwarzgrau, zuweilen auch der Clavus mehr oder weniger, selten auch der Hinterkörper unten verdunkelt, die Fühler schwarzbraun—schwarz, die innerste Basis und die äusserste Spitze des ersten Gliedes, die äusserste Spitze des zweiten¹⁾ und die Basis des dritten gelb, das dritte sonst braun—braunschwarz, die Beine gelb, die Basis der Hinterschienen und die Spitze des letzten Fussgliedes schwarz, das Rostrum gelb mit verdunkelter Spitze, die Membran gelbgrau, die Venen braunschwarz.

Der Kopf ist von oben gesehen breiter als lang, stark geneigt, die Stirn gewölbt, kaum schmaler (♂) oder etwas breiter (♀) als der Durchmesser des Auges. Der Clypeus hervortretend und von der Stirn deutlich abgesetzt. Die Augen glatt, deutlich vom Vorderrande des Halsschildes entfernt, gleich hinter der Kopfmittle gelegen. Das Rostrum erstreckt sich fast bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied etwas die Kopfbasis überragend. Die Fühler sind kurz anliegend behaart, das erste Glied etwas verdickt, innen mit zwei kurzen, dunklen Borstenhaaren, etwas kürzer als der Apicalrand des Halsschildes breit, das zweite zur Spitze nicht verdickt, etwas mehr als dreimal länger als das erste, etwa ebenso lang als das dritte, das letzte etwa ebenso lang als das erste. Der Halsschild ist etwa ebenso lang als breit, der Basalrand ziemlich tief, breit ausgeschnitten, etwa doppelt breiter als der Vorderrand. Die

¹ In meiner Beschreibung l. c. hatte ich die Farbe dieses Gliedes unrichtig beschrieben.

Seiten sind sehr seicht ausgeschweift. Die Scheibe flach gewölbt, mässig geneigt, die Calli ziemlich gewölbt, durch eine ganz seichte Längsfurche von einander getrennt, hinten durch eine wenig tiefe, zuweilen ganz erloschene Querfurche, die die Seiten des Halsschildes nicht erreicht, getrennt, die scharf abgesetzte Apicalstrictur etwa ebenso breit als das zweite Fühlerglied dick. Die Hemielytren sind viel, beim ♂ jedoch mehr als beim ♀, länger als der Hinterkörper, die grosse Membranzelle mit ganz leicht abgerundeter apicaler Innenecke. Die ziemlich langen Beine sind kurz behaart, die Schienen schwarz bedornt, die Füße dünn und lang, das zweite Glied deutlich länger als das dritte. Die Klauen sind seicht gebogen, sehr kurz, die Arolien fast ebenso lang als dieselben. Beim ♂ das letzte Ventralsegment links mit einem langen, schmalen Zahn, der nach unten und rechts in einem breiten Bogen verläuft, das Segment rechts unbewehrt. — Long. 4.5–5, lat. 1–1.3 mm.

Ist sehr nahe mit *E. macfei* m. verwandt, unterscheidet sich aber durch andere Farbe der Fühler, durch längeres Rostrum, durch längere und dickere Fühler und durch grössere und mehr hervorspringende Augen. — Vom ebenfalls sehr nahe verwandten *E. volucer* (KIRK.) durch die Farbe der Hemielytren und besonders durch den längeren und schmäleren, an der Basis tiefer ausgeschnittenen Halsschild verschieden.

Kilimandjaro: Kibonoto!, in der Kulturzone, VIII, X. 1905, Dr Y. SJÖSTEDT (Mus. Holm. et Helsingf.); Langenburg!, 24. XI. 1899, Dr FÜLLEBORN; Br. Ost-Afrika: Kibwezi!, XI. 1905, 12. IV. 1906, SCHEFFLER; Togo: Bismarcksburg!, 17. XI. 1892, CONRADT (Mus. Berol. et Helsingf.); Is. Capo Verde: S. Thiago, Orgãos Grandes!, L. FEA (Mus. Genov.).

Engytatus kristenseni n. sp.

Sehr gestreckt, fast parallelseitig, glänzend, kurz, etwas abstehend behaart. Der Kopf gelb, die Stirn in der Mitte mit einer braungelben Längslinie, die Augen und der Clypeus schwarz, der Halsschild gelbgrau, die Calli und die Seiten gelbbraun, eine feine Längslinie in der Mitte, die Apicalstrictur hinten und die Basalecken, beide sehr schmal, braun, das Schildchen gelb, an der Basis breit braungelb, in der Mitte mit einer breiten Längsbinde und die Spitze braun, die Hemielytren durchsichtig graugelb, der Clavus zur Spitze, die Commisur und der Apicalrand innen etwas verdunkelt, die äussere Apicalecke des Coriums und die Spitze des Cuneus schwarzbraun, die Membran rauchbraun mit braunen Venen, die Unterseite gelb, die Mittelbrust, die Seiten der Vorder- und der Hinterbrust sowie die Seiten des Hinterkörpers unten braun, die Mesopleuren rotbraun, das Rostrum gelb mit breit verdunkelter Spitze, die Fühler schwarz, die Spitze des ersten und des zweiten Gliedes sehr schmal gelb, die Basis des dritten braungelb, die Beine gelb, die Basis aller Schienen schwarz, die Spitze derselben leicht verdunkelt, die Füße braunschwarz mit heller Basis.

Der Kopf mässig geneigt, von oben gesehen nur unbedeutend breiter als lang, von der Seite gesehen kaum länger als an der Basis hoch. Die Stirn ist gewölbt, beim ♂ schmaler als der Durchmesser des Auges. Der Clypeus ist ziemlich stark hervortretend, von der Stirn ziemlich tief getrennt. Die fein behaarten Augen sind etwas hinter der Kopfmittle gelegen und sind vom Vorderrande des Halsschildes deutlich entfernt. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied etwas den Vorderrand des Halsschildes überragend. Das etwas verdickte erste Fühlerglied mit einigen dunklen Borstenhaaren, etwas kürzer als der Vorderrand des Halsschildes breit, die zwei folgenden lang, das zweite zur Spitze nicht verdickt, viermal länger als das erste, ebenso lang als das dritte (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist kaum kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte ganz seicht ausgeschweift, fast mehr wie doppelt breiter als der Vorderrand, die Seiten sehr seicht ausgeschweift. Die Scheibe ist flach gewölbt, wenig geneigt, die Calli gewölbt, von einander

durch eine feine Längsfurche getrennt, die Scheibe hinter denselben ziemlich fein quer gefurcht, die Querfurche nicht die Seiten des Halsschildes erreichend. Die scharf abgesetzte Apicalstrictur etwa ebenso breit als das erste Fühlerglied dick. Die Hemielytren bedeutend die Hinterkörperspitze überragend, die grosse Membranzelle mit leicht abgerundeter apicaler Innenecke. Die Beine etwas abstehend behaart, die Schenkel unten mit abstehenden Borstenhaaren, die Schienen schwarz bedornt, das zweite Glied der Hinterfüsse sehr lang, doppelt länger als das letzte, die Klauen wie bei *persimilis* gebaut. Beim ♂ an der linken Seite des letzten Ventralsegments ein langer und schmaler Zahn, der erst nach unten verläuft und dann sich sehr stark biegt und gerade nach oben gerichtet ist. Rechts desselben Segments ein kurzer, breiterer, gerader, nach oben gerichteter Zahn. — Long. 5, lat. 1 mm.

Sehr nahe mit *E. persimilis* m. verwandt, die Farbe ist etwas anders, die zwei vorletzten Fühlerglieder sind länger, der Halsschild ist etwas breiter und kürzer, nach vorne mehr verengt mit seicht ausgeschweiftem Basalrande, das zweite Fussglied ist länger, das letzte Ventralsegment beim ♂ anders gebaut.

Erythrea: Gumer!, KRISTENSEN, 1 ♂ (Mus. Stett.).

Engytatus macfieii n. sp.

Glänzend, kurz und anliegend hell behaart, grün, der Kopf vorne in der Mitte gelbbraun, der Halsschild zur Basis graugrün, das Schildchen graugelb, zur Spitze etwas verdunkelt, die Hemielytren durchsichtig rauchgrau, auf dem Corium die apicale Aussenecke und die Commissur, beide schmal, die äusserste Cuneusspitze und die Venen der Membran schwarzbraun, die Fühler schwarz, das zweite und das dritte Glied gelb, die Spitze derselben sowie die Basis des zweiten sehr schmal schwarz, die Beine graugrün, die Basis der Hinterschienen sehr schmal und die Füsse zur Spitze schwarzbraun.

Der Kopf leicht geneigt, von oben gesehen etwas länger als breit, die Stirn beim ♂ etwas schmaler als der Durchmesser des Auges, leicht gewölbt, vorne ganz leicht aufgetrieben, die Augen gross, mässig hervorspringend, ganz fein granuliert. Der Clypeus von der Stirn deutlich getrennt. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Kopfbasis nicht überragend. Das erste Fühlerglied ist mässig verdickt, kurz, etwas die Kopfspitze überragend, nur wenig länger als die Augen von der Seite gesehen breit, das zweite etwa dreimal länger als das erste, kaum länger als das dritte, das etwa doppelt länger als das letzte ist. Der Basalrand des Halsschildes breit ausgeschnitten, wenig breiter als die Scheibe lang, mehr wie doppelt breiter als der Vorderrand. Die Hinterecken leicht abgerundet, die Seiten fast gerade, die Scheibe leicht gewölbt und geneigt, erloschen punktuert, die Calli flach gewölbt, breit, in der Mitte durch einen Längseindruck von einander getrennt, die Apicalstrictur etwa ebenso breit als das erste Fühlerglied dick. Das Schildchen flach. Die Hemielytren dunkel behaart. Die Schienen mit ziemlich langen, schwarzen Dörnchen bewehrt, die Füsse dünn und lang, die Klauen ganz kurz, leicht gebogen. — Long. 4, lat. 1 mm.

Nahe mit *E. tenuis* REUT. verwandt, von derselben durch deutlich längere Fühler, grösseren Kopf mit viel grösseren Augen, durch längeren Halsschild, dessen Basalrand tiefer ausgeschnitten ist, zu unterscheiden.

N. Nigeria: Zungeru, 22. XI. 1910, Dr J. W. S. MACFIE, 1 ♂ (Ent. Res. Comm., Trop. Afr.).

Engytatus (?) pallens n. sp.

Gestreckt und schmal, glänzend, halb abstehend kurz behaart. Der Kopf und der Halsschild gelbweiss, die Stirn an der Basis und ausserdem vorne jederseits mit feinen, parallel verlaufenden, nach innen convergierenden Streifen braun, der Clypeus braunschwarz, die Calli

auf dem Halsschilde etwas dunkler als die Scheibe, das Schildchen gelb mit dunkler Längsbinde in der Mitte, die Hemielytren gelbgrau, der Clavus zur Spitze und das Corium an der Commissur etwas verdunkelt, die apicale Aussenecke des letztgenannten und die Spitze des Cuneus dunkelbraun, die Membran graugelb mit bräunlichen Venen, die Unterseite gelb, die Seiten der Brüste z. T. und der Hinterkörper zur Spitze dunkler, das Rostrum gelb mit dunkler Spitze, die Fühler gelbbraun, das erste Glied und die Basis des zweiten schwarzbraun, die innerste Basis und die äusserste Spitze des ersten gelb, die Spitze des zweiten verdunkelt, die zwei letzten schwarzbraun, das basale Drittel des dritten, ein Ring gleich hinter der Basis ausgenommen, gelbbraun (die Beine mutiliert).

Der Kopf ist ziemlich stark geneigt, von oben gesehen etwas breiter als lang, die Stirn vor der Basis sehr fein, erloschen gerandet, gewölbt, beim ♀ etwa ebenso breit als der Durchmesser des Auges. Der Clypeus ist hervortretend, von der Stirn deutlich abgesetzt. Die Augen glatt, gleich hinter der Kopfmittle gelegen, deutlich vom Vorderrande des Halsschildes entfernt, kurz behaart. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Mittelhüften, das erste Glied etwas verdickt, den Vorderrand des Halsschildes kaum überragend. Die Fühler sind kurz, etwas abstehend behaart, das erste Glied etwas verdickt, deutlich kürzer als der Halsschild am Vorderrande breit, innen mit einigen abstehenden, dunklen Borstenhaaren, das zweite nicht zur Spitze verdickt, kaum mehr als dreimal länger als das erste, das dritte etwas kürzer als das zweite (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte breit, wenig tief ausgerandet, etwas mehr wie doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind fast gerade, die Scheibe flach gewölbt und wenig geneigt, am Hinterrande der Calli wenig tief quer gefurcht, die Furche nicht die Seiten erreichend, die Calli gewölbt, die Apicalstrictur scharf, etwa ebenso breit als das zweite Fühlerglied dick. Die Hemielytren bedeutend die Hinterkörperspitze überragend (♀), die grosse Membranzelle an der inneren Apicalecke nicht abgerundet. — Long. 4.5, lat. 1 mm.

Obgleich die Beine mutiliert sind und der Klauenbau daher nicht zu sehen ist, erinnert die Art jedoch sehr an einigen äthiopischen Arten dieser Gattung, woher sie wohl sicher hierher gehört.

Deutsch Ost-Afrika: Bulungua!, 27—28. IX. 1899, D.r FÜLLEBORN, 1 ♀ (Mus. Berol.).

Engytatus (?) scutellaris n. sp.

Gestreckt, ziemlich glänzend, kurz, etwas abstehend behaart. Gelb mit schwach grünlichem Anfluge, die Hemielytren durchsichtig gelb, die Commissur des Coriums schmal braun, die Spitze des Clypeus und des Schildchens, ein Fleck innerhalb der apicalen Aussenecke auf dem Corium, die Spitze des Cuneus, ein breiter Ring in der Mitte des ersten Fühlergliedes, die Basis und ein breiter Ring ganz vor der Spitze des zweiten und die Spitze des Rostrums braunschwarz, die zwei letzten Fühlerglieder braungelb, die Basis des dritten schmal hellgelb, die Membran gelbgrau mit braunen, zur Basis hellen Venen (die Beine mutiliert).

Der Kopf ist geneigt, von oben gesehen kaum breiter als lang, die Stirn vorne gewölbt, beim ♀ etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Der Clypeus ist hervortretend, von der Stirn tief abgesetzt. Die Augen sind mässig gross, sehr kurz behaart, gleich hinter der Kopfmittle gelegen, ziemlich weit vom Vorderrande des Halsschildes gelegen. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften, das erste Glied die Kopfbasis nicht überragend. Das etwas verdickte, innen mit einigen abstehenden, dunklen Borstenhaaren besetzte, kurze erste Fühlerglied ist fast um die Hälfte kürzer als der Vorderrand des Halsschildes, das zweite zur Spitze kaum verdickt, etwa $2\frac{1}{2}$ mal länger als das erste, das dritte ebenso lang als das zweite, das letzte ebenso lang als das erste. Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als

am Basalrande breit, der letztgenannte breit und wenig tief ausgeschweift, etwa doppelt breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind fast gerade, die Scheibe flach gewölbt und wenig geneigt, hinter den Calli, die ziemlich gewölbt sind, quer eingedrückt, der Eindruck die Seiten nicht erreichend. Die Calli von einander durch eine Längsfurche getrennt, die Apicalstrictur scharf abgesetzt, fast ebenso breit als das zweite Fühlerglied dick. Die Hemielytren beim ♀ weit die Hinterkörperspitze überragend, die grosse Membranzelle an der inneren Apicalecke nicht abgerundet. — Long. 3.5, lat. 1 mm.

Auch beim einzigen Exemplare dieser Art sind die Beine mutiliert, woher es etwas unsicher ist, ob sie zur Gattung *Engytatus* gehört oder zu *Cyrtopeltis* FIEB. zu führen ist.

Nyassa-Geb.: Langenburg!, 24. XI. 1899, Dr FÜLLEBORN, 1 ♀ (Mus. Berol.).

Macrolophidea n. gen.

Der Körper lang und schmal, etwas glänzend, ziemlich lang, halb abstehend weiss behaart, glatt. Der Kopf ist ganz leicht geneigt, von oben gesehen deutlich länger als breit, von der Seite gesehen länger als an der Basis hoch, hinter den Augen lang halsförmig verlängert, nicht aber verengt, sondern im Gegenteil etwas erweitert. Die Stirn ganz seicht gewölbt, vorne stark geneigt, fast vertical, hinter den Augen quer eingedrückt. Die fein granulierten Augen sind ganz klein, in der Kopfmittle weit vom Vorderrande des Halsschildes gelegen, von der Seite gesehen breit eiförmig, wenig nach unten vorgezogen, vorne gerundet, wenig hervorspringend. Der Clypeus ist kräftig hervortretend, vertical, oben gewölbt, von der Stirn scharf abgesetzt, mit einigen abstehenden Haaren. Die Lorae sind schmal, die Wangen sind hoch, die Kehle ziemlich lang, ganz leicht geneigt, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum ist lang, ziemlich viel die Spitze der Hinterhüften überragend, halb abstehend behaart, das erste Glied etwas verdickt, die Kopfbasis kaum überragend. Die Fühler sind ziemlich vor den Augen eingelenkt, halb abstehend hell behaart, lang, besonders beim ♂, das erste Glied ziemlich lang, etwas verdickt, gleich hinter der Basis am dicksten, das zweite dünner und viel länger als das erste, beim ♂ auffallend länger als beim ♀, die Spitze ganz leicht verdickt, die zwei letzten Glieder etwas dünner als das zweite, beim ♂ und beim ♀ gleich lang, das dritte kürzer als das zweite, das letzte etwas länger als das erste. Der Halsschild ebenso lang (f. brach.) oder ein wenig kürzer (f. macr.) als breit, nach vorne mässig, bei der f. macr. mehr als bei der f. brach., verengt, der Basalrand ziemlich tief, breit ausgeschweift. Die Seiten sind fast gerade, die Scheibe ist flach und kaum geneigt, am Hinterlande der Calli wenig tief, quer eingedrückt, innerhalb der Seiten hinter den Calli jederseits mit einem Längseindruck. Die Calli sind gross, flach gewölbt, die Apicalstrictur sehr breit. Das Schildchen ist flach mit bedeckter Basis. Die Hemielytren erstrecken sich weit über die Spitze des Hinterkörpers (f. macr.) oder nur bis zur Spitze des 6:ten Dorsalsegments (f. brach.), an den Seiten ganz leicht gerundet, bei der f. brach. ist die Membran ganz kurz, die Cuneuspitze nicht überragend, bei der f. macr. ist dieselbe gut ausgebildet, die grosse Membranzelle mit rechtwinkliger apicaler Innenecke. Die Orificien des Metastethiums sind klein, gerade. Die Beine wenig abstehend, hell behaart, die Schienen kurz und fein hell bedornt. Das erste Glied der Hinterfüsse kurz, das zweite deutlich länger als das letzte. Die Klauen sind kurz und fein, mässig gebogen, die Arolien frei, mit den Klauen parallel verlaufend und fast die Spitze derselben erreichend.

Nahe mit *Macrolophus* FIEB. verwandt, unterscheidet sich aber durch die kleinen, wenig hervorspringenden Augen, die anders gebaut sind, durch den Bau des Halsschildes, durch die unbezahnten Klauen sowie durch den Dimorphismus der Ausbildung der Hemielytren.

Typus: *M. longicorne* n. sp.

Macrolophidea longicorne n. sp.

Gelbgrün, die Fühler, das Rostrum und die Beine hellgelb, die Augen, ein schmaler Längsstrich jederseits hinter den Augen auf dem Kopfe und die Spitze des Rostrums schwarzbraun, die Spitze der Klauenglieder und beim ♂ das erste Fühlerglied an der Basis und an der Spitze braun.

Die Stirn ist mehr wie viermal breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwas kürzer als der Kopf von oben gesehen, das zweite $2\frac{1}{2}$ (♀) — mehr wie dreimal (♂) länger als das erste, das dritte etwa doppelt länger als das letzte. Der Basalrand des Halsschildes $\frac{1}{3}$ (f. brach.) — doppelt (f. macr.) breiter als der Vorderrand. — Long. 2.5, lat. 0.5 mm.

Nyassa-Geb., 24. V. 1899, sowohl macroptere wie brachyptere Männchen, nur aber brachyptere Weibchen, Dr FÜLLEBORN (Mus. Berol. et Helsingf.).

Cychrocapsus n. gen.

Der Körper ist gedrungen, unbehaart, stark glänzend, oben kräftig punktiert. Der Kopf klein, horizontal, von oben gesehen deutlich länger als breit, von der Seite gesehen viel länger als hoch, hinter den Augen lang halsförmig vorgezogen, vorne vorgezogen und zugespitzt. Die Stirn flach, hinter den Augen mit einer erloschenen Querfurche, sehr fein der Länge nach gefurcht. Die Augen sind in der Kopfmittle, weit vom Vorderrande des Halsschildes gelegen, gross und hervorspringend, ganz fein granuliert, nach unten bis auf die Kehle sich erstreckend, vorne nicht ausgeschweift. Der Clypeus ist sehr stark hervortretend, von den Seiten zusammengedrückt, an der Basis kräftig gewölbt, zur Spitze vertical, von der Stirn deutlich abgesetzt. Die Lorae sind ziemlich schmal, unten wenig scharf abgesetzt, die Wangen ganz klein, die Kehle sehr lang, vorne etwas geneigt, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum überragt kaum die Spitze der Vorderhüften, das erste Glied kurz, die Mitte der Augen nicht erreichend, etwas verdickt. Die Fühler gleich unterhalb der Kopfmittle eingelenkt, das erste Glied kurz, etwas die Kopfspitze überragend, wenig stark verdickt, mit einigen halb abstehenden, kurzen Borstenhaaren besetzt, glänzend (die drei letzten Glieder mutiliert). Der Halsschild ist breiter als lang, zur Spitze sehr kräftig verengt mit geraden, wenig scharf gekanteten Seiten, der Basalrand ist breit gerundet, die Hinterecken abgerundet. Die Scheibe ist ziemlich stark gewölbt, mässig geneigt, jederseits innerhalb der Hinterecken etwas abgeflacht, kräftig und ziemlich dicht punktiert. Die Calli sind glänzend glatt, ziemlich gross, zusammenfliessend, bis zu den Seiten des Halsschildes sich erstreckend, hinten durch eine Querfurchung in der Mitte von der Scheibe abgesetzt. Die Apicalstricture ist breit und scharf, ganz erloschen quer gestreift. Das Schildchen ist flach mit ganz bedeckter Basis, etwas runzelig, ebenso stark als der Halsschild punktiert. Die Hemielytren beim ♀ ziemlich weit die Hinterkörperspitze überragend, die Seiten etwas gerundet, der Clavus etwas dachförmig, wie das Corium innen ebenso stark wie der Halsschild punktiert, die Punktur des Coriums nach aussen zur Spitze fein und weitläufig, der Cuneus und die Membran geneigt, der erstgenannte etwas länger als breit, abgeflacht, sehr weitläufig und fein punktuert, die grosse Membranzelle kurz und breit, zur Spitze innen breit und gleichförmig gerundet, die kleine Membranzelle etwas erloschen. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Propleuren sind wie die Scheibe des Halsschildes punktiert, die Mesopleuren fein gestreift. Die Orificien des Metastethiums sind gross, ohrenförmig, mit grosser, hoch gekanteter Spalte. Der Hinterkörper unten halb abstehend behaart, die Legescheide des ♀ lang, nach vorne über die Mitte des Hinterkörpers sich erstreckend. Die Beine sind ziemlich kurz, die Schenkel hinten mit langen, abstehenden,

vorne zur Spitze mit kürzeren, halb abstehenden Haaren, die Schienen halb abstehend behaart, mit ziemlich langen, feinen, braunen Dörnchen bewehrt. Das erste Glied der Hinterfüsse länger als das zweite, das ein wenig kürzer als das letzte ist. Die Klauen ziemlich lang, fein, gebogen, die Arolien breit, an der Basis mit den Klauen verwachsen und bis zur Mitte derselben sich erstreckend.

Die eigentümliche Gattung ist zu *Stethoconus* FIEB. u. a. zu stellen, eine Gruppe, die in der australischen und in der neotropischen Region durch zahlreiche, noch unbeschriebene, sehr variable Gattungen vertreten ist.

Typus: *C. alluaudi* n. sp.

Cychrocapsus alluaudi n. sp.

Schwarz, der Kopf, die Apicalstrictur des Halsschildes, die Seiten des Coriums, der Cuneus, die Unterseite, das Rostrum, das erste Fühlerglied und die Beine dunkelbraun, der Apicalrand des Coriums aussen sehr schmal gelbbraun, die Basis und die Spitze des Rostrums braunschwarz, die Schienen und die Füsse gelbbraun, die Basis der erstgenannten und die Spitze der letzteren braun, die Membran glasartig, gelblich, zur Basis etwas dunkler, die Venen schwarzbraun.

Die Stirn beim ♀ etwa $\frac{1}{4}$ schmaler als der Durchmesser des Auges. Der Basalrand des Halsschildes fast mehr als viermal breiter als der Vorderrand. — Long. 5, lat. 2 mm.

Madagaskar: Wald Tanala, Reg. Ranomafana, zwischen Savondro und Andranomafana!, III. 1901, CH. ALLUAUD, 1 ♀ (Mus. Paris).

Hildebrandtiella n. gen.

Der Körper ist gestreckt eiförmig, oben glänzend, unbehaart. Der Kopf ist wenig geneigt, hinten nicht halsförmig verengt, von vorne gesehen etwa ebenso lang als breit, von der Seite gesehen kaum länger als an der Basis hoch. Die Stirn ist etwas gewölbt, ungerandet und ungefurcht. Die Augen sind gross und hervorspringend, glatt, den Vorderrand des Halsschildes berührend, nach unten fast bis auf die Kehle sich erstreckend. Der Clypeus ist stark hervortretend, von der Stirn abgesetzt, von der Seite gesehen gerundet geneigt, die Wangen sind klein, die Kehle mässig lang, horizontal, der Gesichtswinkel etwa recht. Das Rostrum ist einzeln abstehend behaart und erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied wenig verdickt, die Kopfbasis nicht überragend. Die Fühler sind gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, halb abstehend, die zwei letzten Glieder etwas mehr abstehend behaart, das erste Glied ist mässig verdickt, die Clypeusspitze ziemlich überragend, das zweite viel länger als das erste, zur Spitze verdickt und hier ebenso dick als das erste, die zwei letzten ganz dünn, zusammen fast um die Hälfte kürzer als das zweite, das letzte etwas kürzer als das dritte. Der Halsschild ist breiter als lang, zur Spitze kräftig verengt mit fast geraden Seiten, der Basalrand breit gerundet. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt und geneigt, ziemlich stark, aber weitläufig punktiert, die Calli klein, scharf abgesetzt, flach gewölbt, ganz zusammenfliessend, die Apicalstrictur scharf abgesetzt, ziemlich schmal. Das Schildchen ist etwa ebenso lang als breit mit bedeckter Basis, vollkommen glatt und etwas gewölbt. Die Hemelytren viel die Hinterkörperspitze überragend (♀), der Clavus und das Corium wie der Halsschild punktiert, die Punktur des Coriums nach aussen zu und zur Spitze feiner und weitläufiger, das Embolium etwa bis zur Mitte des Coriums erweitert und

abgeflacht. Der Cuneus etwas länger als breit. Die zweizellige Membran der Länge nach gerunzelt, die grosse Membranzelle kurz und ziemlich breit mit breit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind gross und breit mit sehr breiter, gekanteter Spalte. Die Beine sind ziemlich kurz, halb abstehend kurz behaart, die Schenkel hinten mit einzelnen, langen, abstehenden Haaren, die Schienen fein hell bedornt, das erste Glied der Hinterfüsse kürzer als das zweite, etwa ebenso lang als das zur Spitze nicht erweiterte letzte. Die Klauen sind kräftig gebogen, ziemlich klein, die Arolien sind breit und erstrecken sich etwa bis zur Mitte der Klauen, mit denen sie ganz verwachsen sind.

Durch den Bau des Kopfes, der Fühler und der Füsse, durch das lange Rostrum und durch das unpunktierte Schildchen leicht zu unterscheiden.

Typus: *H. scutellaris* n. sp.

Hildebrandtiella scutellaris n. sp.

Rot, das Schildchen gelb mit einem grossen, runden, schwarzen Discalflecke, die Membran gelb, die Basalhälfte rauchbraun, die Venen braun, zur Spitze braunrot, die Mittelbrust jederseits in der Mitte schwarz, das Rostrum, die Fühler und die Beine gelb, die Spitze des erstgenannten und dieselbe der Füsse braunschwarz, das erste Fühlerglied, die Schenkel zur Spitze breit, die Basis und zwei wenig scharfe Ringe auf den Schienen vor der Mitte rot, die verdickte Spitze des zweiten Fühlergliedes schwarz, die zwei letzten Glieder braunschwarz, die Basis des dritten gelb.

Die Stirn beim ♀ etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als der Kopf von der Seite gesehen, das zweite etwas mehr als $2\frac{1}{2}$ mal länger. Der Halsschild etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal so breit als der Vorderrand. — Long. 5, lat. 2 mm.

Südost-Madagaskar!, ohne nähere Angaben, HILDEBRANDT, 1 ♀ (Mus. Berol.).

Lasiolabops n. gen.

Der Körper gedrungen und ziemlich breit, oben wenig glänzend, sehr dicht, anliegend, etwas filzartig gelbgrau behaart, unpunktiert. Der Kopf ist fast vertical, von vorne gesehen deutlich breiter als lang, von der Seite gesehen kürzer als an der Basis hoch, die Stirn gerandet. Die Augen sind gross, sehr stark hervorspringend, etwas nach hinten gerichtet, glatt. Das Rostrum erreicht nicht ganz die Spitze der Mittelhöften, das erste Glied erstreckt sich bis zur Basis der Vorderhöften. Die Fühler sind an der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied kräftig verdickt, an der Basis dünn, dicht und anliegend behaart, die Clypeusspitze etwas überragend, das zweite zur Spitze nicht verdickt, viel dünner und länger als das erste, das dritte dünn, etwas länger als das erste (das letzte mutiliert). Der Clypeus ist mässig stark hervortretend, leicht nach hinten gebogen, von der Stirn undeutlich abgesetzt, ganz schmal, die Wangen sind ziemlich hoch, die Kehle ist kurz, geneigt, der Gesichtswinkel recht. Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorne stark verengt, die Seiten ganz seicht gerundet, der Basalrand in der Mitte ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt, mässig geneigt, dicht und ganz fein gerunzelt, die Calli undeutlich, die Apicalstrictur schmal, an den Seiten von den Augen etwas bedeckt. Das Schildchen ist etwas länger als breit, flach, die Basis bedeckt, die Scheibe feiner und dichter gerunzelt als der Halsschild. Die Hemelytren beim ♀ mässig lang die Hinterkörperspitze überragend, nach hinten zu etwas

erweitert, weitläufig und sehr fein gerunzelt, die Membran zweizellig, die grosse Zelle mit sehr breit gerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind ziemlich klein, die Spalte kurz, gebogen, hoch gekantet. Die Beine sind kurz, die Schenkel anliegend, schuppenförmig behaart, hinten kurz braun bedornt, die Hinterschenkel nicht verdickt, die Schienen ziemlich kurz, dunkel bedornt. Das erste Fussglied ist kürzer als das zweite, das etwas länger als das letzte ist, die Klauen ziemlich kurz, zur Spitze gebogen, die Arolien mässig breit, bis über die Mitte der Klauen sich erstreckend und mit denselben ganz verwachsen.

Diese eigentümliche Gattung erinnert habituell an die *Labops*-ähnlichen Gattungen, gehört aber ohne Zweifel zu den Macrolopharien, unter denen sie eine ziemlich isolierte Stellung einnimmt.

Typus: *L. obscurus* n. sp.

***Lasiolabops obscurus* n. sp.**

Schwarz, auf der Stirn ein Fleck jederseits innerhalb der Augen und der Kopf vorne an den Seiten, die Basis, der Aussen- und der Apicalrand auf dem Corium schmal und der Hinterrand der Mittelbrust jederseits gelbbraun, die Membran glasartig durchsichtig, die Venen gelb, schwarz umsäumt, die kleine Zelle hinter der Cuneusspitze und einige Längsstriche schwarz, die Beine braungelb, Flecke auf den Schenkeln, die Basis und die Spitze der Schienen, die Füsse und das Rostrum braunschwarz, die zwei ersten Fühlerglieder schwarz, das dritte hellgelb, die Apicalhälfte braunschwarz.

Die Stirn beim ♀ etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied etwa dreimal so lang wie das erste, länger als der Basalrand des Halsschildes breit. Der Halsschild etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwas mehr wie doppelt so breit wie der Vorderrand. — Long. 6, lat. 2.5 mm.

Togo: Bismarcksburg!, 28. V—12. VI. 1893, L. CONRADT, 1 ♀ (Mus. Berol.).

Div. Systellonotaria REUT.

Der Halsschild mit einer deutlichen Apicalstrictur, die zuweilen bei ameisenähnlichen, brachypteren Weibchen in der Mitte erloschen sein kann. Die Hinterflügelzelle mit oder ohne Hamus. Die Beine meistens lang und fein. Die Klauen meistens ohne Arolien, selten sind die letztgenannten deutlich und sind dann kurz und mit den Klauen verwachsen. Die Hemelytren meistens mit weissen Zeichnungen. Das Weibchen zuweilen sehr ameisenähnlich.

Übersicht der Gattungen.¹

1. (10). Die Hemelytren ohne scharf begrenzte weisse oder gelbweisse Querbinden oder Querflecke, oder ausgedehnte Zeichnungen, selten auf dem Clavus und auf dem Corium je ein ganz kleiner, gelber Querfleck, derselbe auf dem Clavus aber steht weit vor demselben auf dem Corium und ist hinten von einem tief samtschwarzen Längsfleck begrenzt.
2. (3). Der Körper oben mit langen und abstehenden, dunklen Borstenhaaren bekleidet. Die Grundfarbe schmutzig graugelb. *Trichophorella* REUT.

¹ In dieser Übersicht fehlt die mir unbekannte Gattung *Nichomachus* DIST., die wohl zu dieser Division zu führen ist, obgleich DISTANT die Membran als nur einzellig beschreibt.

3. (2). Der Körper oben höchstens mit kurzen, abstehenden Haaren bekleidet, wenn aber diese dunkel sind ist die Oberseite schwarz.
4. (5). Die Oberseite mit kurzen, abstehenden, dunklen Borstenhaaren.
Bibundiella n. gen.
5. (4). Die Oberseite nicht mit kurzen, dunklen Borstenhaaren bekleidet.
6. (7). Die Oberseite einfarbig schwarz, auf dem Clavus und auf dem Corium je ein gelber, kleiner Quersfleck.
Bibundia n. gen.
7. (6). Die Grundfarbe der Oberseite nie einfarbig schwarz.
8. (9). Der Körper oben mit ganz anliegenden, kurzen, hellen Haaren. Der Halsschild in der Mitte der Basis ohne Längsleiste.
Megacoeloides n. gen.
9. (8). Der Körper oben mit kurzen, abstehenden, weissen Borstenhaaren. Die Basis des Halsschildes in der Mitte mit einer kurzen Längsleiste.
Aeolocoris REUT.
10. (1). Die Hemielytren mit scharf begrenzten weissen oder gelbweissen Querbinden oder Quersfleckchen oder ausgedehnt, selten einfarbig hell, dann aber oben lang abstehend behaart.
11. (12). Die Apicalstricture des Halsschildes gemeinsam mit der Scheibe gewölbt, nicht den mindesten abgeflacht, sehr breit, nur durch eine feine Querlinie von der Scheibe getrennt.
Diocoris KIRK.
12. (11). Die Apicalstricture immer deutlich abgeflacht, wenigstens an den Seiten des Halsschildes deutlich abgesetzt.
13. (14). Die Stirn vorne in einer Spitze vorgezogen, von dem Clypeus durch einen sehr tiefen Einschnitt getrennt.
Ectmetocranum n. gen.
14. (13). Die Stirn vorne nicht in einer Spitze vorgezogen, nicht auffallend tief vom Clypeus abgesetzt.
15. (16). Das Schildchen ist kurz und klein, an der Basis grubchenförmig eingedrückt, hinter dem Eindrucke ziemlich gewölbt. Beim brachypteren Weibchen sind die Hemielytren hinter der Basis tief, quer abgeflacht; der Halsschild an der Basis ebenso breit als der Kopf. Der Vorderkörper matt, die Hemielytren stark glänzend.
Myrmicopsella n. gen.
16. (15). Das Schildchen ist anders gebaut. Beim brachypteren Weibchen sind die Hemielytren nicht hinter der Basis abgeflacht. Nie ist der Vorderkörper matt und die Hemielytren gleichzeitig glänzend.
17. (18). Die Oberseite mit ziemlich kurzen, dunklen, abstehenden Borstenhaaren bekleidet.
Chaetocapsus n. gen.
18. (17). Die Oberseite nie mit dunklen Borstenhaaren bekleidet.
19. (22). Die Oberseite deutlich punktiert.
20. (21). Die zwei letzten Fühlerglieder dünner als das zweite. Der Halsschild breiter als lang mit geraden Seiten. Das Schildchen weniger stark aufgetrieben.
Tylopeltis REUT.

21. (20). Die zwei letzten Fühlerglieder ebenso dick als das zweite. Der Halsschild ist ebenso lang als breit mit ausgeschweiften Seiten. Das Schildchen sehr kräftig aufgetrieben.
Glossopeltis REUT.
22. (19). Die Oberseite unpunktiert.
23. (26). Die Stirn hinten nicht gerandet oder gekantet.
24. (25). Die Oberseite behaart.
a. Die Behaarung kurz und anliegend. Die Augen weit vor dem Vorderrande des Halsschildes gelegen.
Formicopsella n. gen.
b. Die Behaarung abstehend. Die Augen den Vorderrand des Halsschildes berührend.
Systellonotopsis n. gen.
25. (24). Die Oberseite unbehaart. Der Clypeus wenig hervortretend.
Lissocapsus BERGR.
26. (23). Die Stirn hinten gerandet oder gekantet, die Randung zuweilen erloschen, dann aber der Halsschild sehr stark nach vorne geneigt.
27. (42). Das Corium mit hellen Querbinden oder Querflecken, sehr selten einfarbig hell gelb.
28. (31). Die Augen beim ♂ sehr gross und hervorspringend, der Kopf fast ebenso breit oder wenig schmaler als der Basalrand des Halsschildes, die Augen fast die ganzen Kopfseiten einnehmend und nach unten bis auf die Kehle sich erstreckend.
29. (30). Der Körper unbehaart, nach hinten verschmälert, die Augen unbehaart, der Kopf kaum schmaler als der Basalrand des Halsschildes.
Boopidella REUT.
30. (29). Der Körper oben lang abstehend behaart, nach hinten nicht verschmälert. Die Augen behaart, der Kopf etwas schmaler als der Basalrand des Halsschildes.
Trichophthalmocapsus n. gen.
31. (28). Die Augen beim ♂ nicht sehr gross, der Kopf immer viel schmaler als der Basalrand des Halsschildes.
32. (33). Die Fühler sind in oder etwas oberhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt. Der Halsschild sehr kräftig geneigt.
Panganiella n. gen.
33. (32). Die Fühler immer unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt.
34. (35). Der verticale Kopf von vorne gesehen deutlich länger als breit, die Kehle lang, horizontal, die Oberlippe gross, die grosse Membranzelle mit rechtwinkliger apicaler Innenecke.
Systellonotidea n. gen.
35. (34). Der Kopf von vorne gesehen nicht oder kaum länger, meistens kürzer als breit, die Kehle kurz, wenn aber lang, ist dieselbe nie horizontal, die Oberlippe klein.
36. (39). Die Schienen unbedornt.
37. (38). Das Schildchen gewölbt.
Glaphyrocoris REUT.
38. (37). Das Schildchen flach.
Tyraquellus DIST.
39. (36). Die Schienen bedornt.

40. (41). Die Fühler etwas oberhalb der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt.

Laemocoris REUT. et JAK.

41. (40). Die Fühler gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt.

Allodapus FIEB.

42. (27). Das Corium gelbweiss—hellgelb, meistens innen mit einem zackigen, grossen, dunklen Längsflecke.

Plagiorhamma FIEB. 2

Trichophorella REUT.

REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XLVII, N:o 10, p. 20, 1905, sec. spec. typ.

Der Körper gestreckt und ziemlich glänzend, oben mit ziemlich langen, einzeln stehenden, abstehenden, braunen Borstenhaaren, ausserdem mit ganz kurzen, anliegenden, weissen Haaren bekleidet. Der Kopf ist ziemlich stark geneigt, von oben gesehen breiter als lang, von vorne gesehen etwas breiter als lang, breit vorgezogen, von der Seite gesehen etwas länger als an der Basis hoch. Die Stirn ist kräftig gewölbt, besonders vorne, an der Basis fein gerandet¹, fein der Länge nach gefurcht. Die Augen sind granuliert, gross und hervorspringend, nach unten bis auf die Kehle sich erstreckend, den Vorderrand des Halsschildes berührend, vorne leicht ausgeschweift. Der Clypeus ist kräftig hervortretend, etwas nach hinten gerichtet, von der Stirn tief abgesetzt, die Lorae sind schmal, scharf abgesetzt, die Wangen sind klein, die Kehle kurz, wenig geneigt, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze des Hinterkörpers, das erste Glied mässig verdickt, etwas die Basis der Vorderhüften überragend. Die Fühler sind etwa in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, lang, das erste Glied innen mit einigen abstehenden Borstenhaaren, wenig verdickt, lang, die übrigen Glieder sehr kurz anliegend behaart, das zweite viel länger als das erste, ebenso lang als das dritte, das letzte kürzer als das erste. Der Halsschild ist deutlich breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt, der Basalrand breit ausgeschweift, die Seiten fast gerade. Die Scheibe ist flach gewölbt, wenig geneigt, die Calli etwas gewölbt, hinten durch eine Querfurche von der Scheibe abgesetzt, mit einander zusammenfliessend, die Apicalstrictur scharf, etwa ebenso breit als das zweite Fühlerglied dick. Das Schildchen ist flach, in der Mitte quer eingedrückt. Die Hemielytren etwas (♀) oder ziemlich (♂) die Spitze des Hinterkörpers überragend, fast parallelseitig, die grosse Membranzelle schmal mit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind klein mit gekanteter Spalte. Die Beine lang, die Schenkel vorne zur Spitze und hinten mit halb abstehenden, kurzen Borstenhaaren, die Schienen fein hell bedornt, das zweite Glied der Hinterfüsse länger als das erste, ebenso lang als das letzte. Die Klauen mit ganz kurzen, mit denselben verwachsenen Arolien.

Typus: *Tr. sordidipennis* REUT.

¹ REUTER beschreibt, l. c., die Stirn als „immarginato, medio inter oculos impressionibus duabus transversis, nitidis“, was auf Verletzung des Exemplares beruht.

Trichophorella sordidipennis REUT.

REUT., l. c., p. 21.

Oben braunschwarz—braun, die Calli bei heller gefärbten Exemplaren dunkler, die Hemelytren graugelb, das Corium innen hinter der Clavusspitze und der Cuneus braunschwarz, die Membran graubraun mit etwas dunkleren Venen, die Fühler und die Beine gelblich, das erste Fühlerglied, das zweite innen an der Basis und die Basis des dritten sehr schmal sowie die Vorderhüften, die Spitze ausgenommen, die Basis der Hinterhüften und Schenkel braun—braunschwarz, die Spitze der letztgenannten gelblich, die Unterseite schwarzbraun—braun.

Die Stirn ebenso breit (♂) — etwa doppelt breiter (♀) als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ebenso lang als der Seitenrand des Halsschildes, das zweite zur Spitze nicht verdickt, $2\frac{1}{3}$ mal länger als das erste. Der Halsschild etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt breiter als der Vorderrand. Das letzte Ventralsegment des ♂ jederseits mit einem mässig langen, erst etwas nach aussen und oben, dann sehr stark nach innen gebogenen Zähnnchen. — Long. 4.5, lat. 1.9 mm.

Assinia!, 1 ♀, ALLUAUD; Guinea: Addah, ♂, ♀ (Mus. Helsingf.); Nyassa-Geb.: Langenburg!, 24. XI. 1899, Dr FÜLLEBORN (Mus. Berol.).

Bibundiella n. gen.

Der Körper ziemlich gestreckt, oben kaum glänzend mit ganz kurzen, abstehenden, dunklen Borstenhaaren weitläufig bekleidet. Der Kopf ist vertical, von oben gesehen deutlich, von vorne gesehen etwas breiter als lang, breit vorgezogen, von der Seite gesehen kaum länger als hoch. Die Stirn ungerandet, erloschen der Länge nach gefurcht, vorne kräftig gewölbt. Die Augen sind mässig gross, hervorspringend, fein granuliert, kurz behaart, den Vorderrand des Halsschildes berührend, vorne nicht ausgeschweift. Der Clypeus ist ziemlich stark hervortretend, vertical, von der Stirn tief abgesetzt, die Lorae sind deutlich abgesetzt, ziemlich breit, die Wangen beim ♀ klein, die Kehle mässig lang und geneigt, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum ist fein, einzeln und kurz abstehend behaart, wenigstens fast bis zur Spitze der Hinterhüften sich erstreckend, das erste Glied wenig verdickt, die Basis der Vorderhüften erreichend. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied ziemlich kurz, etwas die Clypeusspitze überragend, wie das zweite zur Basis mit kurzen, abstehenden, hellen Borstenhaaren besetzt, das zweite deutlich dünner und viel länger als das erste (die zwei letzten mutiliert). Der Halsschild ist etwas breiter als lang, zur Spitze ziemlich verengt mit leicht ausgeschweiften Seiten. Der Basalrand ist breit ausgeschweift in der Mitte, die Scheibe ist ziemlich gewölbt, mässig geneigt, die Calli ziemlich gross, wenig scharf abgesetzt, flach von einander getrennt, die Apicalstricatur breit, scharf abgesetzt. Das Schildchen mit bedeckter Basis, hinter derselben fein quer eingedrückt, flach gewölbt. Die Hemelytren überragen beim ♀ ziemlich die Spitze des Hinterkörpers und sind zur Spitze ganz leicht erweitert, der Clavus nicht dachförmig, das Corium zur Spitze breit und der Cuneus glänzend, die grosse Membranzelle mit breit gerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Vorderacetabula von oben deutlich sichtbar. Die Orificien des Metastethiums sind klein und schmal, etwas schief gestellt, mit kleiner, gerundeter, gekanteter Spalte. Die Beine mutiliert.

Nahe mit *Bibundia* verwandt, der Clypeus ist aber tief von der Stirn abgesetzt, die Fühler sind anders gebaut, das Schildchen ist wenig gewölbt mit bedeckter Basis.

Typus: *B. obscura* n. sp.

Bibundiella obscura n. sp.

Schwarz, der Kopf braungelb gesprenkelt, das Corium braunschwarz, aussen hinter der Mitte schwarz, die Membran rauchbraun mit etwas dunkleren Venen, das Rostrum, das erste Fühlerglied, die Unterseite und die Vorderhüften braunschwarz, die hinteren Hüften und die Orificien gelb.

Die Stirn beim ♀ fast doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich weit über die Spitze der Hinterhüften. Das erste Fühlerglied etwas kürzer als die Stirn zwischen den Augen breit (♀), das zweite etwa viermal länger als das erste. Der Basalrand des Halsschildes etwa doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 4.5, lat. 1.6 mm.

Franz. Guinea: Kouroussa! H. PORÉGUIN, 1 ♀ (Mus. Paris.).

Bibundiella quadrimaculata n. sp.

Der vorigen Art sehr nahe stehend und in der Farbenzeichnung ganz mit derselben übereinstimmend, nur auf dem Clavus innen innerhalb der Schildchenspitze und auf dem Corium in der Mitte gerade nach aussen je ein ganz kleines, gelbes Fleckchen. Ausserdem ist die Stirn beim ♀ deutlich schmaler, das erste Fühlerglied ist etwas länger, das Rostrum erreicht kaum die Spitze der Hinterhüften und der Körper ist etwas grösser. — Long. 5, lat. 2 mm.

Kamerun: Langji!, H. PASCHEN, 1 ♀ (Mus. Berol.).

Bibundia n. gen.

Der Körper gestreckt, matt, oben anliegend und kurz hell, der Vorderkörper ausserdem kurz abstehend dunkel behaart. Der Kopf ist vertical, von oben gesehen viel breiter als lang, ziemlich breit, kurz vorgezogen, von der Seite gesehen etwas kürzer als hoch. Die Stirn ist ungerandet, fein der Länge nach gefurcht, gewölbt. Die Augen sind ziemlich gross, hervorspringend, granuliert, kurz behaart, den Vorderrand des Halsschildes berührend, nach unten weit vorgezogen, vorne etwas ausgeschweift. Der Clypeus wenig hervortretend, vertical, von der Stirn abgesetzt, die Lorae deutlich, die Wangen beim ♂ ganz klein, die Kehle ziemlich kurz, mässig geneigt, der Gesichtswinkel etwa recht. Das Rostrum erstreckt sich über die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied lang, mässig verdickt, die Mitte der Vorderhüften erreichend. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, die zwei ersten Glieder sind kräftig, kurz behaart, das erste lang, nur wenig dicker als das längere, zur Spitze nicht verdickte zweite. Der Halsschild ist nur wenig breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt mit kaum ausgeschweiften Seiten. Der Basalrand ist in der Mitte tief ausgeschweift, die Scheibe ziemlich gewölbt und geneigt, die Calli gross, aber wenig scharf abgesetzt, die Apicalstricture breit und scharf abgesetzt. Das Schildchen mit unbedeckter Basis, in der Mitte abgeflacht, ziemlich starkt gewölbt, zur Spitze kräftig geneigt. Die Hemelytren beim ♂ ziemlich die Hinterkörperspitze überragend, vor der Mitte kaum eingeschnürt, der Clavus flach dachförmig, die grosse Membranzelle mit breit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind gross mit gerader, gekanteter Spalte. Die Beine sind lang und kräftig, mässig lang, halb abstehend behaart, die Schienen dunkel bedornt, das erste Glied der Hinterfüsse ebenso lang als das zweite, beide kürzer als das dritte. Die Klauen ziemlich lang und fein, etwas gebogen, die Arolien ganz kurz.

Typus: *B. nigra* n. sp.

Bibundia nigra n. sp.

Tiefschwarz, das Corium innen zur Spitze braunschwarz, in der Mitte desselben ein kleiner Quersfleck und ausserdem die äussere Hälfte des Apicalrandes schmal sowie ein kleiner, mondförmiger Quersfleck etwa in der Mitte des Clavus gelb, hinter dem hellen Flecke auf dem Clavus ein tief samtschwarzer Längsfleck, die Orificien hellgelb, die Membran rauchschwarz.

Die Stirn beim ♂ etwa ebenso breit als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als der Halsschild, das zweite $2\frac{1}{2}$ mal länger. Der Basalrand des Halsschildes etwa doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 5.5, lat. 2 mm.

Kamerun: Bibundi!, 16—30. IX. 1904, G. TESSMANN, 1 ♂ (Mus. Berol.).

Megacoeloides n. gen.

Der Körper mässig gestreckt, kaum gerundet, oben schwach fettig glänzend, ganz kurz und anliegend weiss behaart, der Vorderkörper ausserdem mit einzelnen, ganz kurzen, abstehenden, dunkleren Haaren. Der Kopf ist gross, sowohl von oben wie von vorne gesehen viel breiter als lang, von der Seite gesehen etwas höher als lang, vorne nicht vorgezogen. Die Stirn ganz flach gewölbt, von vorne gesehen zwischen den Augen abgeflacht, an der Basis ungerandet, deutlich der Länge nach gefurcht. Die Augen sind sehr gross und hervorspringend, beim ♂ grösser als beim ♀, die Kopfseiten ganz einnehmend und nach unten bis auf die Kehle sich erstreckend, den Vorderrand des Halsschildes nicht berührend, kräftig granuliert, vorne leicht ausgeschweift. Der Clypeus ist mässig hervortretend, von der Stirn wenig tief abgesetzt, an der Basis vertical, zur Spitze leicht nach hinten gebogen, die Lorae deutlich abgesetzt, schmal, die Wangen sehr klein, die Kehle ganz von den Augen bedeckt, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Mitte der Mittelhüften, das erste Glied wenig verdickt, fast den Vorderrand des Halsschildes erreichend. Die Fühler ziemlich kräftig, kurz und anliegend weiss behaart, gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, die zwei ersten Glieder mit einzelnen, kurzen, abstehenden Haaren, das erste Glied ist ziemlich kurz, mässig verdickt, die Clypeusspitze überragend, das zweite viel länger und wenig dünner als das erste, ebenso lang und dick als das dritte, beide zur Spitze nicht verdickt, das dritte etwas dünner als die zwei vorhergehenden, deutlich länger als das erste. Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt, die Seiten ausgeschweift. Der Basalrand in der Mitte breit ausgeschweift, jederseits gerundet, die Scheibe ist mässig gewölbt, stark geneigt, die Calli sind gross, deutlich abgesetzt, flach, wenig scharf von einander getrennt, die Apicalstrictur ist scharf abgesetzt, ziemlich breit. Das Schildchen ist etwas gewölbt mit unbedeckter Basis, vor der Mitte quer eingedrückt. Die Hemielytren wenig die Hinterkörperspitze überragend, der Clavus flach dachförmig, die grosse Membranzelle mit sehr breit, ganz abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Vorderacetabula von oben etwas sichtbar. Die Orificien des Metastethiums sind schmal, gerade, die Spalte kurz und breit, gekantet. Die Beine sind mässig lang, ziemlich kräftig, die Schienen kurz hell bedornt, die zwei ersten Glieder der Hinterfüsse ebenso lang als das dritte. Die Klauen sind ziemlich lang, gebogen, die Arolien wenig breit, etwa bis zur Mitte der Klauen sich erstreckend und mit denselben verwachsen.

Erinnert habituell sehr an einer *Megacoelum*-Art.

Typus: *M. oculatus* n. sp.

Megacoeloides oculatus n. sp.

Graubraun, der Kopf vorne, der Hinterrand der Calli und die Seiten auf dem Halsschilde, das Schildchen, der Clavus ausgedehnt, das Corium innen und am Aussenrande, der Cuneus und das Rostrum braun, die Membran rauchbraun mit etwas dunkleren Venen, die Unterseite, die Fühler und die Beine braunschwarz, die Hinterbrust und die hinteren Hüften hellgelb.

Die Stirn ist etwa ebenso breit (♀) oder fast mehr wie um die Hälfte schmaler (♂) als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als das Auge von der Seite gesehen, das zweite etwas mehr als $2\frac{1}{2}$ mal länger. Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal breiter als der Vorderrand. Beim ♂ der linke Hamus copulatorius mit einem schmalen und langen, nach oben und leicht nach aussen gebogenen Zahn. — Long. 4.5—5, lat. 1.8 mm.

Togo: Kete—Kratji !, 21. III u. 8. IV. 1898, Graf ZECH (Mus. Berol. et Helsingf.).

Aeolocoris REUT.

REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XLV, N:o 6, 1903, p. 17, sec. spec. typ.

Der Körper mässig gestreckt, matt, oben mit kurzen und abstehenden, einzelnen weissen Borstenhaaren, ausserdem kurz und anliegend, weitläufig gelb behaart, der Kopf, der Halsschild und das Schildchen mit einzelnen, kleinen, weissen Körnchen bestreut. Der Kopf ist vertical, klein, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen nur wenig breiter als lang, von der Seite gesehen kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist ungerandet und ungefurcht, vorne etwas gewölbt und vor der Spitze vertical. Die Augen sind gross und hervorspringend, granuliert, kurz weiss behaart. Der Clypeus ist ziemlich hervortretend, vertical, oben etwas gewölbt, von der Stirn deutlich abgesetzt, die Lorae sind schmal und scharf abgesetzt. Die Wangen ziemlich klein, die Kehle ist kurz, wenig geneigt. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied fast die Basis der Vorderhüften erreichend. Die Fühler sind lang, gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste und zweite Glied einzeln mit kurzen, halb abstehenden, weissen Borstenhaaren, das letztgenannte und die zwei folgenden ausserdem ganz kurz und anliegend behaart, das erste Glied verdickt, mässig lang, das zweite zur Spitze nicht verdickt, viel länger als das erste, die folgenden ebenso dick, kürzer als das zweite, das letzte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwas breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt mit ausgeschweiften Seiten. Der Basalrand ist in der Mitte breit ausgeschweift, jederseits gerundet. Die Scheibe ist flach gewölbt, nach vorne ziemlich stark geneigt, die Calli sind gross und ziemlich gewölbt, von einander getrennt, die Apicalstrictur ziemlich breit, scharf abgesetzt. Das Schildchen ist hinten gewölbt. Die Hemielytren überragen etwas (♀) oder ziemlich weit (♂) die Spitze des Hinterkörpers und sind parallelseitig, die grosse Membranzelle schmal mit fast rechtwinkliger apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind ganz klein mit kleiner, gerader Spalte. Die Schenkel sind lang, mit ziemlich kurzen, abstehenden Borstenhaaren bewehrt, die Schienen kurz bedornt. Das erste Glied der Hinterfüsse ist kurz, das dritte fast ebenso lang als die zwei ersten zusammen. Die Klauen sind ziemlich gebogen, die Arolien fehlen.¹⁾

Typus: *Ae. alboconspersus* REUT.

¹⁾ REUTER erwähnt l. c., dass die Arolien „tenuissimis, pilaeformibus“ sind. Diese Bildungen aber sind Borstenhaare an der Spitze des letzten Fussgliedes.

Aeolocoris alboconspersus REUT.

REUT., l. c., p. 17, Taf. I, fig. 5.

Die Oberseite graubraun—graugelb, dicht braun gesprenkelt, eine Längsleiste, die besonders an der Basis hervortritt, in der Mitte der Scheibe auf dem Halsschild und ein nach vorne gebogener gemeinsamer Quersfleck etwas vor der Mitte der Commissur auf dem Clavus weisslich, das Schildchen dunkelbraun, ein Quersfleck jederseits an der Basis, eine feine, zuweilen erloschene Längsline in der Mitte und die Spitze weisslich, die Membran braun—schwarzbraun, die Vena connectens weiss, die Unterseite braunschwarz, die Metapleuren und die hinteren Hüften weiss, die Fühler und die Beine braunschwarz, die zwei ersten Fühlerglieder weiss gesprenkelt, die zwei letzten Glieder zuweilen ausgedehnt hell, braunschwarz gesprenkelt, die Apicalhälfte der Schenkel und die Schienen weiss gefleckt.

Die Stirn ebenso breit (♂) oder etwa $\frac{1}{3}$ breiter (♀) als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als der Halsschild ohne Apicalstrictur, das zweite fast dreimal länger als das erste, das dritte etwa $\frac{3}{7}$ kürzer als das zweite, das letzte etwa $\frac{1}{3}$ länger als das erste. Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 4.5—5, lat. 2 mm.

Obock!, zahlreiche Exemplare, JOUSSEAUME, MAINDRON (Mus. Paris. et Helsingf.); Djibouti, H. COUTIÈRE; Aden, JOUSSEAUME, sec. REUT. l. c.

Diocoris KIRK.

KIRK., Trans. Ent. Soc. London, 1902, p. 246, sec. spec. typ.

Der Körper sehr gestreckt, schmal, etwas hinter der Mitte eingeschnürt, oben matt, nur der Kopf mit einigen ziemlich kurzen, abstehenden Haaren (nach KIRKALDY l. c. „covered with exceedingly short close velvety pubescens of the general ground colour, not long pilose). Der Kopf ist gross, etwas breiter als der Apicalrand des Halsschildes, sehr stark geneigt, fast vertical, von oben gesehen breiter als lang, von vorne gesehen lang, ziemlich breit vorgezogen, viel länger als breit, von der Seite gesehen etwa ebenso lang als an der Basis hoch. Die Stirn ist flach gewölbt, hinten scharf gerandet, die Randung in der Mitte leicht ausgeschweift, die Stirn ausserdem zwischen den Augen in der Mitte flach der Länge nach eingedrückt und vorne jederseits an den Augen mit einem kurzen Längseindruck. Die Augen sind fein granuliert, gross, ziemlich hervorspringend, den Vorderrand des Halsschildes berührend, von der Seite gesehen gestreckt, in der Längsrichtung des Kopfes gelegen, unten ausgeschweift. Der Clypeus ist mässig hervortretend, vertical, von der Stirn erloschen abgesetzt, die Oberlippe ziemlich gross. Die Lorae sind schmal, scharf abgesetzt, die Wangen mässig hoch, die Kehle lang, stark geneigt, der Gesichtswinkel spitz. Das Rostrum erstreckt sich fast bis zur Mitte der Hinterhüften, das erste Glied kurz, die Kopfbasis nicht erreichend. Die Fühler, die KIRKALDY nicht beschreibt, sind beim vorliegenden Exemplare mutiliert; sie sind nur wenig vor den Augen, etwas oberhalb der Spitze eingelenkt. Der Halsschild ist länger als breit, nach vorne mässig verengt mit ganz leicht ausgeschweiften Seiten. Der Basalrand ist in der Mitte tief ausgeschnitten. Die Scheibe ist flach gewölbt und geneigt, die Calli nicht ausgebildet. Die Apicalstrictur ist flach, sehr breit, hinten nur durch eine ganz feine, wenig tiefe Quersfurche, die nach den Seiten zu deutlicher wird, von der Scheibe abgesetzt. Das Schildchen länger als breit mit unbedeckter Basis, jederseits der letztgenannten mit einem

grübchenförmigen Eindruck, in der Mitte tief quer eingedrückt, mässig gewölbt. Die Hemelytren sind beim ♀ etwas länger als der Hinterkörper, etwas eingeschnürt, vor der Mitte mit einer weissen, glänzenden Querbinde, das Corium zur Spitze und der Cuneus etwas glänzend. Die grosse Membranzelle lang und schmal mit ganz abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle mit einem Hamus. Die Orificien des Metastethiums klein, gestreckt, mit einer sehr schmalen, geraden Spalte. Die Beine mutiliert.

Obgleich die Beine mutiliert sind und dadurch die Klauenarolien nicht zu sehen sind, ist es jedoch, nach dem allgemeinen Körperbau zu beurteilen, sicher, dass die Gattung zu den Systellonotarien gehört. Sie unterscheidet sich besonders durch den Bau des Kopfes und des Halsschildes leicht von anderen Gattungen.

Typus: *D. agelastus* KIRK.

***Diocoris agelastus* KIRK.**

KIRK. l. c.

Kopf, Halsschild und Schildchen braunschwarz, die Basis, die Seiten und die Spitze vom Vorderrande der Augen an auf dem Kopfe und die Hemelytren braun, vor der Mitte der Hemelytren eine weisse Querbinde, die vom Aussenrande des Coriums fast bis zur Clavuscommissur sich erstreckt und innen allmählich sich verschmälert, die Membran matt, braungrau, mit etwas dunkleren Venen, die Unterseite braunschwarz, der Hinterkörper unten, das Rostrum und die Hüften braun, die Fühler nach KIRKALDY „dark brown, apical 2 segments covered with dense pale pubescence“.

Die Stirn beim ♀ fast dreimal breiter als der Durchmesser des Auges. Nach KIRKALDY ist das erste Fühlerglied „about half the length of the head (profile), 2nd segment nearly 3 times as long as 1st, subequal to 3rd, which is $\frac{3}{4}$ longer than the 4th“. Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{4}$ länger als am Basalrande breit, der letztgenannte nicht voll doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 5, lat. 1.2 mm.

Guinea: Addah! 1 ♀.

***Ectmetocranum* n. gen.**

Der Körper glänzend, der Halsschild matter; oben mit langen, abstehenden, dunklen und ausserdem mit anliegenden, ziemlich einzelnen, hellen Haaren bekleidet. Der Kopf ist horizontal, von oben gesehen etwas länger als mit den Augen breit, nach vorne zugespitzt, von der Seite gesehen nur wenig länger als hoch, die Kehle ziemlich kurz. Die Stirn ist, auch hinter den Augen, convex, von der Seite gesehen nach vorne in einer ziemlich langen Spitze vorgezogen, die sich über den Clypeus erstreckt und einen tiefen Einschnitt mit dem letztgenannten bildend; die Stirn ist zwischen den Augen breit, sehr seicht der Länge nach eingedrückt, fast mehr wie dreimal breiter als der Durchmesser derselben. Die Augen sind, auch von der Seite gesehen, fast rund, ziemlich stark vorspringend und mässig gross. Der Clypeus ist, besonders unterhalb der Stirnspitze, sehr stark kielförmig erhoben, etwas nach hinten gebogen. Die Lorae sind mässig schmal, deutlich abgesetzt. Der Rüssel erstreckt sich bis zu den Hinterhüften, das erste Glied überschreitet etwas die Basis des Kopfes. Die Fühler sind ziemlich lang, nur wenig kürzer als der Körper, das erste und zweite Glied mit langen, abstehenden, dunklen und alle mit kürzeren, anliegenden, hellen Haaren bekleidet, das erste Glied ist kurz und dick, das zweite lang, etwa ebenso lang als der Halsschild und die Hemie-

lytren zusammen, das dritte etwas dicker als das zweite, etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als dasselbe, etwa doppelt länger als das letzte, das am kräftigsten verdickt und ausserdem abgeflacht ist. Der Halsschild ist etwas schmaler als der Kopf mit den Augen, ziemlich schwach convex und nach vorne wenig geneigt, vor der Basis der Quere nach abgeflacht, vorne etwas glänzend, hinten matt. Der schwach aufgebogene Basalrand ist breit und sehr seicht ausgeschweift, etwa ebenso breit als die Länge der Scheibe in der Mitte, fast $\frac{1}{3}$ breiter als der Vorderrand. Die Seiten sind vor der Mitte ausgeschweift und dann zur Spitze nur wenig verengt, die *Strictura apicalis* ist breit, wenig scharf abgesetzt, fein der Quere nach gestrichelt, die Calli wenig convex. Die Scheibe ist fein, zur Basis dicht chagriniert. Das Schildchen ist mässig gross, stark glänzend, hinten mässig stark convex. Die Hemielytren, die hinten stark, fast winkelig aufgebogen sind, erstrecken sich etwas über die Spitze des zweiten Dorsalsegments und sind nach hinten nicht erweitert. Auf denselben ist das Basaldrittel und die Spitze glänzend, die übrigen Teile matt. Die Membran ist nicht abgesetzt und der Apicalrand ist spitz abgerundet. Der Hinterkörper ist vom zweiten Segmente an sehr stark erweitert, von der Seite gesehen besonders oben sehr kräftig, blasenförmig aufgetrieben, auf dem vierten Segmente am breitesten und hier etwa viermal breiter als der Basalrand des Halsschildes. Die ziemlich langen Beine sind mit langen abstehenden und mit kürzeren, halb abstehenden Haaren bekleidet. Die Klauen sind ohne Arolien.

Typus: *E. formicarium* n. sp.

Ectmetocranum formicarium n. sp.

Schwarz, auf den Hemielytren eine dreizackige, gelbweisse Querbinde gleich hinter der Schildchenspitze, das erste Fühlerglied und die Schenkel braun, die Spitze des dritten Fühlergliedes und die Orificien des Metastethiums gelb. — Long. 4, lat. abdom. 2 mm.

Cape-Town, E. SIMON, 2 ♀♀ (Mus. Paris).

Myrmicopsella n. gen.

Der Körper mässig gestreckt, matt, die Hemielytren sehr stark, der Hinterkörper etwas weniger glänzend; der ganze Körper unbehaart. Der Kopf vertical, von oben gesehen sehr kurz, von vorne gesehen etwas breiter als lang; die Kehle sehr kurz. Die Stirn ist sehr fein, dicht chagriniert, mässig convex, etwa dreimal breiter als der Durchmesser des Auges (♀). Der Clypeus ist ziemlich stark convex, von der Stirn undeutlich abgesetzt, die Lorae sind schmal, deutlich abgesetzt. Der Rüssel erstreckt sich fast bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied ziemlich kurz, etwa die Basis der Vorderhüften erreichend. Die Fühler sind ziemlich dick, das erste Glied mässig verdickt, kurz, etwa dreimal kürzer als das zweite, das zur Spitze sehr seicht verdickt ist, kaum $\frac{1}{3}$ länger als der Halsschild, das dritte ebenso dick und kaum $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite (das letzte z. T. mutiliert). Der Halsschild ist wie der Kopf chagriniert, an der Basis etwa ebenso breit als der letztgenannte mit den Augen, zwischen der Mitte, die etwa ebenso breit als der Basis ist, und der letztgenannten ziemlich stark ausgeschweift, von der Mitte zur Spitze mässig stark gerundet verengt, der Basalrand etwa $\frac{1}{4}$ breiter als der Spitzenrand, breit und seicht ausgeschweift, etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als die Länge der Scheibe in der Mitte. Die Scheibe ist sehr stark convex, hinter der Mitte erloschen und seicht der Quere nach eingedrückt. Die *Strictura apicalis* ist schmal, aber deutlich. Das Schildchen ist kurz und klein, an der Basis grubchenförmig eingedrückt, hinter dem Grübchen

ziemlich convex. Die verdickten, hinten schief gerundet abgeschnittenen, erweiterten Hemielytren erstrecken sich bis zur Mitte des vorletzten Dorsalsegments. Der Clavus und der ausserhalb desselben gelegene Teil des Coriums der Quere nach ziemlich tief abgeflacht, das Corium ausserdem hinten schief und schmaler abgeflacht. Der Clavus, der vom Corium sehr undeutlich abgetrennt ist, vorne, das Corium etwa in der Mitte der ganzen Quere nach schief und ausserdem der Länge nach rippenförmig erhoben, die Längsrippe am Aussenrande etwa im vorderen Basalviertel entspringend und etwa in der Mitte des Aussenrandes auslaufend. Die Membran sehr kurz, etwas nach unten gebogen, von gleicher Beschaffenheit wie die übrigen Teile der Hemielytren. Der Hinterkörper ist von der Basis an nach hinten stark erweitert und ist auf dem 4:ten und 5:ten Segmente am breitesten. Die Beine sind ziemlich lang, äusserst kurz, anliegend behaart, die Schienen ausserdem mit kurzen Dörnchen bewehrt, matt, die Schenkel glänzend. Die Klauen sind ohne Arolien.

Die neue Gattung ist wohl am nächsten mit *Laemocoris* REUT. verwandt. Der Kopf und der Halsschild sind anders geformt, die Fühler sind etwas anders gebaut, das Schildchen ist nicht zungenförmig aufgetrieben und die glänzenden Hemielytren sind anders gebaut.

Typus: *M. nitidipenne* n. sp.

***Myrmicopsella nitidipenne* n. sp.**

Schwarzbraun, der Hinterkörper oben unter den Hemielytren rotbraun, auf den Hemielytren das Embolium vom basalen Drittel an und die erhobene Querrippe auf dem Corium, auf den Fühlern die Basis des dritten Gliedes schmal, dieselbe des vierten Gliedes breiter, die Coxen der Mittel- und der Hinterbeine, die äusserste Spitze der Schenkel und die Orificien des Metastethiums gelbweiss, das erste Fühlerglied und die zwei ersten Fussglieder gelb, das erstgenannte in der Mitte, die Basis des zweiten Gliedes und die Spitze der Schienen braun. — Long. 3.2 mm.

Von dieser sehr ameisenähnlichen Art liegt 1 ♀ aus Madagaskar, Tananarive!, vor (Mus. Paris ex. Coll. NOUALHIER).

***Chaetocapsus* n. gen.**

Der Körper ziemlich gestreckt und schmal, hinter der Mitte kaum merkbar eingeschnürt, oben stark glänzend, die Hemielytren matt, das Corium zur Spitze breit und der Cuneus glänzend, die Oberseite mit ziemlich kurzen, einzelnen, kräftigen, abstehenden, dunklen Borstenhaaren bekleidet. Der Kopf ist vertical, von oben gesehen kürzer als breit, von vorne gesehen breit vorgezogen, etwa ebenso lang als breit, von der Seite gesehen etwas kürzer als hoch. Die Stirn nur vorne gewölbt und vor der Clypeusbasis vertical, ungerandet und ungefurcht. Die Augen sind gross und ziemlich hervorspringend, granuliert, kurz behaart, weit nach unten vorgezogen, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ist mässig hervortretend, vertical, von der Stirn deutlich abgesetzt, die Lorae ziemlich breit, scharf abgesetzt, die Wangen sind ganz klein, die Kehle sehr kurz, der Gesichtswinkel etwas spitz. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied ziemlich lang, mässig verdickt, die Basis der Vorderhüften erreichend. Die Fühler sind gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, sehr kräftig, dicht anliegend und kurz behaart, das erste und zweite Glied ausserdem mit einzelnen, ziemlich kurzen, abstehenden Borstenhaaren besetzt, das erste Glied ziemlich kurz, mässig verdickt, das zweite viel länger als das

erste, zur Spitze allmählich seicht verdickt und hier etwas dicker als das erste, das dritte etwas kürzer als das zweite, in der Mitte am dicksten und hier fast dicker als das zweite (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist kaum breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt, die Seiten gerade, der Basalrand in der Mitte ziemlich tief ausgeschweift, an den Seiten gerundet und hier mit Borstenhaaren besetzt. Die Scheibe ist kräftig gewölbt, ziemlich geneigt, die Calli nicht scharf abgesetzt, von einander erloschen getrennt, die Apicalstrictur deutlich, ziemlich breit. Das Schildchen an der Basis ziemlich geneigt, dann quer eingedrückt, hinter dem Eindrucke ziemlich stark gewölbt. Die Hemielytren beim ♂ ziemlich die Spitze des Hinterkörpers überragend, vor der Mitte mit einem glänzenden, weissen Quersfleck, die Membran irisierend, die grosse Zelle mit breit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Vorderacetabula hervortretend, von oben deutlich sichtbar. Die Orificien des Metastethiums sind sehr schmal, gerade, die Öffnung ganz klein, etwas schief gestellt. Die Hüften sind kurz beborstet (die Beine sonst mutiliert).

Durch den Bau der Fühler und durch die Behaarung der Oberseite und der Fühler besonders ausgezeichnet.

Typus: *Ch. binotatus* n. sp.

Chaetocapsus binotatus n. sp.

Rotbraun, etwa in der Mitte der Suture zwischen dem Clavus und dem Corium ein ziemlich schmaler, schief nach hinten und innen gestellter weisser Quersfleck, der etwas innerhalb des Aussenrandes des Coriums entspringt und etwas über die Mitte des Clavus nach innen sich erstreckt und auf dem letztgenannten etwas schmaler als auf dem Corium ist, der Clavus und das Corium innen hinter dem Quersfleck, das letztgenannte ausserdem hinten am Aussenrande sowie der Cuneus braun, die Membran graubraun mit etwas dunkleren Venen, die Unterseite, das erste Fühlerglied und die Hüften braunrot, der Hinterkörper unten und das zweite und dritte Fühlerglied schwarzbraun, die Orificien des Metastethiums gelb.

Die Stirn beim ♂ etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als der Kopf von der Seite hoch, das zweite etwas mehr als dreimal länger als das erste, das dritte etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite. Der Basalrand des Halsschildes etwa doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 5, lat. 2 mm.

Togo: Kete - Kratji!, 18. III. 1898, Graf ZECH, 1 ♂ (Mus. Berol.).

Tylopeltis REUT.

REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XLVI, N:o 10, 1904, p. 4.

Der Körper mässig gestreckt, in der Mitte leicht eingeschnürt, unbehaart, stark glänzend. Der Kopf ist stark geneigt, etwa um die Hälfte schmaler als der Basalrand des Halsschildes, von vorne gesehen etwas breiter als lang, von der Seite gesehen kürzer als hoch. Die Stirn ist ziemlich gewölbt, ungerandet, hinten aber steil geneigt, vorne in der Mitte mit einer feinen Längsfurche. Die Augen sind gross und hervorspringend, sehr fein granuliert, fast den Vorderrand des Halsschildes berührend, nach unten bis auf die Kehle sich erstreckend, vorne ganz seicht ausgeschweift. Der Clypeus ist wenig hervortretend, von der Stirn nicht abgesetzt, stark geneigt, die Lorae nicht scharf abgesetzt, die Wangen klein, die Kehle ganz kurz, etwas geneigt, der Gesichtswinkel etwas spitz. Das Rostrum ist ziemlich fein, bis zur Spitze der Hinterhüften sich erstreckend, das erste Glied etwas verdickt, die Kopfbasis

wenig überragend. Die Fühler etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, kurz, halb abstehend behaart, das erste Glied etwas verdickt, kaum die Clypeusspitze überragend, das zweite zur Spitze verdickt und hier fast dicker als das erste, viel länger als dasselbe, die zwei letzten dünner als das erste, zusammen etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite, das letzte kaum länger als das erste, kürzer als das dritte. Der Halsschild ist viel breiter als lang, zur Spitze kräftig verengt mit geraden Seiten, der Basalrand breit gerundet. Die Scheibe ist ziemlich stark gewölbt und geneigt, fein und weitläufig punktiert, die Calli klein, flach gewölbt, zusammenfliessend, die Apicalstrictur hinten scharf abgesetzt, ziemlich schmal. Das Schildchen an der Basis bedeckt und geneigt, vor der Mitte kräftig quer eingedrückt, hinter dem Eindrucke kräftig gerundet aufgetrieben und zur Spitze steil geneigt, unpunktiert. Die Hemelytren beim ♂ ziemlich die Hinterkörperspitze überragend, weiss gezeichnet, sehr weitläufig, fein punktiert, die Punktur zur Spitze des Coriums erloschen, der Cuneus unpunktiert, etwas, wie auch der Aussenrand des Coriums, geneigt, der letztgenannte mit einem weit über die Mitte sich erstreckenden, punktierten Längseindrucke. Die grosse Membranzelle ziemlich breit mit breit gerundeter apicaler Innenecke. Die Vorderacetabula von oben deutlich sichtbar. Die Orificien des Metastethiums sind ziemlich gross, ohrenförmig, die Spalte etwas gebogen, vorne gekantet. Die Beine sind mässig lang, ganz kurz behaart, die Schienen unbedornt, das letzte Glied der Hinterfüsse fast ebenso lang als die zwei ersten zusammen. Die Klauen sind mässig lang, etwas gebogen, ohne deutliche Arolien.

Nahe mit *Glossopeltis* REUT. verwandt, unterscheidet sich aber durch die dünneren letzten Fühlerglieder, durch anderen Bau des Halsschildes und des Schildchens und durch die nicht zusammengedrückten Hinterschienen. — Von *Glaphyrocoris* REUT. u. a. durch die kurze Kehle, durch den Bau der Fühler und des Schildchens und durch die von oben deutlich sichtbaren Vorderacetabula verschieden.

Typus: *T. albosignata* REUT.

Tylopeltis albosignata REUT.

REUT., l. c., p. 5.

Braun, der Kopf z. T., der Halsschild vorne, das Corium hinter der Mitte und die Unterseite des Hinterkörpers zuweilen braunrot, das erste Fühlerglied, innen an der Basis ausgenommen, die Basis oder die Basalhälfte des dritten, der Aussenrand, die Basis und die Spitze ausgenommen, und ein Längsfleck gleich vor der Mitte, die hintere Basalhälfte einnehmend, auf dem Corium, ein viereckiger Fleck am Innenrande des Clavus, eine etwas schief gestellte, nach aussen erweiterte Querbinde auf dem Cuneus, die Hüften, die Vorderschenkel unten, die hinteren an der Basis, die Spitze der Schienen und auch die Basis der Hinterschienen sowie die Füsse, zuweilen auch der Basalrand des Halsschildes schmal und die Seiten zur Spitze auf dem Schildchen sehr schmal weiss.

Die Stirn beim ♂ etwas mehr als $\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied fast $\frac{1}{3}$ kürzer als der Kopf von vorne gesehen, das zweite fast viermal, länger als das erste. Der Halsschild etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwas mehr als dreimal breiter als der Vorderrand. — Long. 3.5, lat. 1.2 mm.

Kongo: Kinchassa, 1 ♂, 6. XI. 1896, des Nachts an Licht gefangen (Mus. Bruxell.), sec. REUT., l. c.; Deutsch Ost-Afrika: Rukwasteppe!, Hauptm. FROMM, 1 ♂ (Mus. Berol.).

Glossopeltis REUT.

REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XLV, N:o 6, 1903, p. 13, T. I, fig. 3.

Der Körper ziemlich gestreckt, in der Mitte leicht eingeschnürt, glänzend. Der Kopf ist stark geneigt, viel schmaler als der Basalrand des Halsschildes, ebenso lang als breit, vorne ziemlich lang vorgezogen. Die Augen sind gross und hervorspringend, etwas nach hinten vorgezogen, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus nur ganz wenig hervortretend, an der Basis abgeflacht, von der Stirn nicht abgesetzt, die Lorae schmal, die Wangen ziemlich klein, die Kehle kurz, der Gesichtswinkel fast recht. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hinterhüften, das erste Glied höchstens etwas die Kopfbasis überragend. Die Fühler etwas oberhalb der Augenspitze eingelenkt, das erste Glied nur unbedeutend die Clypeusspitze überragend, das zweite viel länger als das erste, zur Spitze verdickt, die zwei letzten zusammen kürzer, ebenso dick als das zweite. Der Halsschild ist etwa ebenso lang als breit, nach vorne ziemlich verengt mit ausgeschweiften Seiten. Die Scheibe ist kräftig gewölbt und geneigt, punktiert, die Calli ziemlich gross, glatt, die Apicalstrictur ziemlich fein, der Basalrand breit abgerundet oder in der Mitte abgestutzt, innerhalb der Hinterecken leicht ausgeschweift, die Scheibe innerhalb der letztgenannten kurz eingedrückt. Das Schildchen an der Basis geneigt, auf dem hinteren Teil kräftig und hoch aufgetrieben, der aufgetriebene Teil vorne und hinten abgeflacht, mit abgerundeter Spitze. Die Hemielytren mit weissen Querbänden, länger als der Hinterkörper, punktiert, das Corium hinten etwas aufgetrieben, die grosse Membranzelle mit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Schienen fast unbedornt, die vorderen zur Spitze etwas erweitert, die hinteren ein wenig zusammengedrückt. Das erste Glied der Hinterfüsse kurz, das letzte fast ebenso lang als die zwei ersten zusammen. Die Klauen gebogen, an der Basis etwas erweitert, die Arolien kaum sichtbar.

Typus: *Gl. coutierei* REUT.

Glossopeltis coutierei REUT.

REUT., l. c. p. 14.

Braun—braunrot, die Basis und die Spitze des ersten Fühlergliedes sowie die Basis des dritten, zwei schmale Querbänder auf dem Corium, der Cuneus zur Basis, die Orificien des Metastethiums, die hinteren Hüften, die Spitze der Schenkel schmal, auf den hinteren auch die Basis, die Spitze der Schienen mehr oder weniger breit, zuweilen auch an der Basis ein Strich innen, sowie die Basis der Füsse weiss, die Spitze des zweiten Fühlergliedes und die zwei letzten schwarzbraun.

Der Körper unbehaart. Der Kopf ist um die Hälfte schmaler als der Basalrand des Halsschildes, die Stirn beim ♀ wenig breiter als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum ist rotbraun. Die Fühler fein und kurz hell behaart, das zweite Glied kaum länger als der Halsschild, die zwei letzten zusammen etwas mehr als $\frac{3}{5}$ kürzer als das zweite, das letzte etwa $\frac{1}{5}$ kürzer als das dritte. Der Halsschild etwa $\frac{1}{6}$ kürzer als am Basalrande breit. — Long. 4 mm.

Obock!, 11. VI. 1896, VII. 1897, M. JOUSSEAUME (Mus. Paris. et Helsingf.); Djibouti, H. COUTIERE, sec. REUT. l. c.

Glossopeltis conradti n. sp.

Gestreckt, stark glänzend, oben kurz und anliegend, weitläufig behaart; rotbraun, die Hemielytren, die Beine, die Fühler und das Rostrum braun, das erste Fühlerglied rot, das zweite zur Spitze verdunkelt, die Hinterecken des Halsschildes, die Coxen, die Basis der Hinterschienen, die Spitze der Schienen, die Basis der Füsse, die Orificien der Metastethiums und die Basalhälfte des Hinterkörpers unten gelb, auf dem Corium vor der Mitte eine weisse Querbinde, die sich schief auf den Clavus fortsetzt und hier fast die ganze Basalhälfte einnimmt, dicht von mehr oder weniger stark zusammenfliessenden, braunroten Punkten unterbrochen. An der Basis des Cuneus eine schmale, weisse Querbinde, nur mit einigen braunen Punkten bestreut.

Der Kopf ist mit den Augen etwa $\frac{1}{3}$ schmaler als der Basalrand des Halsschildes, stark geneigt, glänzend glatt, die Stirn deutlich schmaler als der Durchmesser des Auges (σ^7). Die schwarzen Augen sind gross, am Vorderrande seicht ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hintercoxen, das erste Glied etwas verdickt, den Basalrand des Kopfes erreichend. Das erste Fühlerglied ist sehr kurz, kaum länger als die Breite der Stirn zwischen den Augen, nicht verdickt, das zweite zur Spitze sehr schwach verdickt, etwa fünfmal länger als das erste, kaum länger als der Basalrand des Halsschildes. Der Halsschild ist sehr stark gewölbt und nach vorne kräftig geneigt, ziemlich weitläufig und fein punktiert, der Basalrand ziemlich stark nach hinten abgerundet, etwa ebenso breit als die Länge der Scheibe in der Mitte, etwa $\frac{2}{3}$ breiter als der Vorderrand. Die Strictura apicalis ist ziemlich scharf und breit, die Calli mässig convex, hinten seicht abgesetzt. Die Hinterecken sind schmal abgeflacht, die Seiten ziemlich kräftig ausgeschweift. Das Schildchen ist wie bei *Gl. coutierei* REUT. gebaut. Die Hemielytren sind etwa in der Mitte sehr seicht eingeschnürt, das Corium hinten schwach aufgetrieben, der Clavus ziemlich kräftig, weitläufig, das Corium viel seichter und weitläufiger, hinten fast erloschen punktiert. Die Membran ist rauchig grauschwarz, hinter der Cuneusspitze mit einem weissen Fleckchen. — Long. 4.5 mm.

Ist nahe mit *Gl. coutierei* REUT. verwandt. Der Körper aber ist breiter, an den Seiten viel seichter eingeschnürt, die Augen sind beim σ^7 viel grösser und die Stirn zwischen denselben schmaler. Die Fühler sind dünner, das zweite Glied länger, der Halsschild ist feiner punktiert und schliesslich ist die Farbe eine andere.

Togo: Bismarcksburg, 19. VI—12. X. 1893, L. CONRADT, 1 σ^7 (Mus. Berol.).

Formicopsella n. gen.

Der Körper ziemlich gestreckt, mässig eingeschnürt, oben sehr kurz, anliegend weiss behaart, etwas glänzend, die Hemielytren matt, grauweiss tomentiert. Der Kopf ist gross, fast vertical, von vorne und von oben gesehen deutlich länger als breit, von der Seite gesehen viel länger als an der Basis hoch, hinter den Augen lang eingeschnürt, vorne lang vorgezogen. Die Stirn ungerandet, zwischen den Augen erloschen gefurcht, hier jederseits mit einem kleinen Eindrucke, ausserdem mit einigen zur Mitte konvergierenden, erloschenen Furchen. Die Augen sind weit vor dem Vorderrande des Halsschildes gelegen, fein granuliert, von oben gesehen wenig hervortretend, von der Seite gesehen ziemlich gross, gestreckt nierenförmig, in der Längsrichtung des Kopfes gelegen, kurz behaart. Der Clypeus sehr kräftig hervortretend, wie die Kehle mit einigen abstehenden Haaren, vertical, von der Stirn undeutlich abgesetzt, von den Seiten zusammengedrückt, die Lorae sind deutlich abgesetzt, gestreckt triangulär, die

Oberlippe ist gross, die Wangen sehr gross (♀), die Kehle lang, stark geneigt, mit dem langen Peristom einen stark stumpfen, etwas abgerundeten Winkel bildend, der Gesichtswinkel ist recht. Das Rostrum erstreckt sich fast bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied kaum das Peristom überragend. Die Fühler sind etwa in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, ziemlich lang und dünn, anliegend und kurz behaart, das erste Glied wenig verdickt, die Clypeusspitze nicht erreichend, innen mit einigen Borstenhaaren, die zwei folgenden (das letzte mutiliert) etwas dünner als das erste, zur Spitze nicht verdickt, unter einander etwa gleich dick, das zweite viel länger als das erste, etwas länger als das dritte. Der Halsschild ist kaum länger als breit, die Seiten ziemlich verengt, am Hinterrande der erloschen abgesetzten, grossen Calli etwas eingeschnürt, der Basalrand in der Mitte breit ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt, sehr stark geneigt, die Apicalstrictur ist scharf abgesetzt, breit. Das Schildchen mit bedeckter Basis, hoch gewölbt, hinter der Mitte quer abgeflacht und an der Spitze wieder gewölbt. Die Hemielytren sind beim ♀ vollständig ausgebildet, etwas die Hinterkörperspitze überragend, mit einem dreieckigen, weissen Querfleck, die grosse Membranzelle mit breit gerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Vorderacetabula von oben etwas sichtbar. Die Orificien des Metastethiums sind klein mit gekanteter Spalte. Der Hinterkörper des ♀ an der Basis stark eingeschnürt, hinten aufgetrieben. Die Beine mutiliert.

Betreffs der Farbe sehr an *Pangania* m. erinnernd, unterscheidet sich aber erheblich von dieser Gattung.

Typus: *F. regneri* n. sp.

Formicopsella regneri n. sp.

Gelb, die Stirn hinten z. T., die Apicalstrictur und die Calli des Halsschildes, das Schildchen in der Mitte, das Corium aussen und innen zur Spitze, der Cuneus an der Basis, die Hüften und die Unterseite des Hinterkörpers fast ganz braun, auf den Hemielytren ein grosser, dreieckiger, nach innen verengter, etwa in der Mitte des Clavus gelegener und fast die Clavocommissur erreichender, bis zum Aussenrande des Coriums sich erstreckender Querfleck sowie die äussere Apicalrandshälfte des Coriums schmal weiss, der Querfleck braun umsäumt, die Membran rauchschwarz, das Rostrum, das erste Fühlerglied unten und das zweite braun, die Spitze des Rostrums und die äusserste Spitze des zweiten Fühlergliedes braunschwarz, das erste Fühlerglied oben, das dritte, die Orificien und die Hinterbrust in der Mitte hellgelb.

Die Stirn beim ♀ etwa $2\frac{1}{2}$ mal breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwas kürzer als das Auge von der Seite gesehen (♀), das zweite nicht voll dreimal länger, das dritte etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite. Der Basalrand des Halsschildes etwas mehr als doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 5, lat. max. 1.5 mm.

Darassalam: Pangani!, R. REGNER (Mus. Berol.).

Systellonotopsis n. gen.

Der Körper gestreckt, nach hinten etwas erweitert, oben ziemlich kurz, abstehend braun behaart, der Vorderkörper schwach glänzend. Der Kopf ist ziemlich geneigt, von oben gesehen etwa ebenso lang als breit, von vorne gesehen kaum länger als breit, von der Seite gesehen etwa ebenso lang als an der Basis hoch. Die Stirn ist ungerandet und ungefurcht, gewölbt. Die Augen sind abstehend, kurz behaart, gross, mässig hervorspringend, granuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend, vorne leicht ausgeschweift. Der Clypeus ist kräftig her-

vortretend, fast vertical, von der Stirn deutlich abgesetzt, die Lorae schmal, scharf abgesetzt, die Wangen klein, die Kehle ziemlich lang, horizontal, der Gesichtswinkel etwas zugespitzt. Das Rostrum einzeln und ziemlich kurz abstehend behaart, nicht ganz die Spitze der Hinterhüften erreichend, das erste Glied die Kopfbasis nicht überragend. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, kurz behaart, das erste Glied einzeln, kurz abstehend behaart, etwas verdickt, die Clypeusspitze überragend, das zweite zur Spitze nicht verdickt, etwas dünner und viel länger als das erste (die zwei letzten mutiliert). Der Halsschild ist nur wenig kürzer als breit, nach vorne mässig verengt mit ziemlich ausgeschweiften Seiten, der Basalrand in der Mitte leicht ausgeschweift. Die Scheibe mässig gewölbt und geneigt, glatt, die Calli undeutlich abgesetzt, die Apicalstrictur etwa ebenso breit als das zweite Fühlerglied dick. Das Schildchen ist flach mit unbedeckter Basis. Die Hemielytren vom basalen Drittel an nach hinten etwas erweitert mit weissen Querbinden, beim ♀ etwas die Hinterkörperspitze überragend. Die grosse Membranzelle mit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. (Die Beine mutiliert).

Von *Formicopsella* m. sofort durch den Bau des Kopfes und des Halsschildes zu unterscheiden. — Von *Pangania* m. leicht durch den Bau des Halsschildes und durch die abstehende Behaarung der Oberseite zu unterscheiden.

Typus: *S. bifasciatus* n. sp.

***Systellonotopsis bifasciatus* n. sp.**

Rotgelb, der Halsschild hinter den Calli braun; auf den Hemielytren eine Querbinde vor der Mitte, nach innen verschmälert, und der Apicalrand des Coriums, nach den Seiten zu breiter, weiss, die Hemielytren zwischen den beiden Querbinden braun, der Cuneus braunschwarz, die Membran rauchschwarz, die hinteren Brüste und der Hinterkörper unten braunrot, das Rostrum braun, das erste Glied braunrot, die Vorderhüften braun, die Hinterhüften gelb, das erste Fühlerglied gelb, das zweite schwarzbraun mit gelber Basis.

Die Stirn beim ♀ etwa doppelt so breit wie der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als das Auge von der Seite gesehen, das zweite etwa dreimal länger als das erste. Der Halsschild ist an der Basis etwa doppelt breiter als an der Spitze. — Long. 4.6, lat. 1.5 mm.

Brit. Betschuanaland!, F. SEINER, 1 ♀ (Mus. Berol.).

***Lissocapsus* BERGR.**

BERGR., Wien. Ent. Zeit., XXII, 1903, p. 255.

„Corpus oblongo-ovatum, impunctatum, politum, glaberrimum. Caput nonnihil exsertum, supra convexo-declive, vertice immarginato, impressione longitudinale destituto, clypeo paullo prominente, basi a fronte impressione leni scrobibus antennarum opposita separato, loris discretis, oculis verticaliter positis, latitudine duplo altioribus, rostro coxas posticas superante, articulo secundo perquam brevi, inflato, articulis duobus ultimis longis, antennis mox ante medium marginis antici oculorum insertis, articulo secundo longissimo, apicem versus leviter incrassato, articulis duobus ultimis unitis secundo nonnihil longioribus, parte basali articuli secundi haud tenuioribus. Pronotum convexo-declive, callis destitutum, apice annulo collari distincto praeditum, lateribus subacutis, immarginatis. Hemielytra etiam feminae completa, pone medium subdilatata, commissura clavi scutello longiore, fractura cunei distincta, obliqua,

incisura vix ulla, area exteriori membranae vix distinguenda, angulo apicali interiore areae interioris valde rotundato. Abdomen feminae basi constrictum. Pedes longi, coxis anticis elongatis, medium mesosterni superantibus, tibiis omnibus femoribus longioribus, nec pilosis nec spinulosis, solum subtus subtilissime puberulis, posticis levissime curvatis, articulo secundo tarsorum posticorum primo subaequilongo, tertio ceteris unitis aequilongo, unguiculis simplicibus, aroliis nullis.

Steht der Gattung *Systellonotus* FIEB. sehr nahe, aber unterscheidet sich durch die kahlen, nicht bestachelten Schienen. Auch andere Unterschiede sind vorhanden. Der Rüssel scheint etwas anders gebaut zu sein, das letzte Glied der Hintertarsen ist viel länger, die Arolien fehlen gänzlich und die Deckflügel sind vollkommen ausgebildet, auch bei dem Weibchen.

Typus: *L. wasmanni* BERGR.

Lissocapsus wasmanni BERGR.

BERGR., l. c.

„Piceus, fascia ante medium hemielytrorum orificiisque albis, apice articuli secundi antenarum rufescente, dimidio apicali articuli tertii quartoque, basi et apice exceptis, pallide lutescentibus. Caput pronoto aequilongum, vertice (♀) oculo saltem duplo latiore, e latere viso supra oculum paullo elevato, oculis modice prominulis, articulo primo rostri medium oculorum attingente, secundo primo duplo brevior, antennis apicem abdominis attingentibus, articulo primo fere dimidio suo apicem capitis superante, secundo primo duplo et dimidio longiore, tertio primo duplo longiore, quarto tertio paullo longiore. Pronotum capite fere duplo latius, lateribus levissime sinuatis. Hemielytra (♀) apicem abdominis paullum superantia, fascia alba percurrente, ubique subaeque lata, per medium clavi tracta et apicem scutelli tangente, membrana nigro-fumata, iridescente. Mas ignotus. — Long. ♀ 3 mm.

Sainte-Marie-de-Madagascar (D. PERROT).

Lebt in den Nestern von *Crematogaster Ranavalonis* For.“

Boopidella REUT.

REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XLIX, N:o 7, 1907, p. 24.

Der Körper ziemlich gestreckt, matt, nach hinten verschmälert (unbehaart?). Der Kopf ist sehr gross, fast ebenso breit als der Halsschild an der Basis, vertical, von oben gesehen und von vorne viel breiter als lang, nur ganz kurz vorgezogen, von der Seite gesehen etwas kürzer als hoch. Die Stirn kräftig gewölbt, hinten fein gekantet, ohne Längsfurche. Die Augen sind sehr gross und hervorspringend, granuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend, unten bis auf die Kehle sich erstreckend, die Seiten des Kopfes ganz einnehmend, vorne ausgeschweift. Der Clypeus ist mässig hervortretend, etwas nach hinten gerichtet, von der Stirn scharf abgesetzt, die Lorae sind deutlich abgesetzt, die Wangen beim ♂ ganz erloschen, die Kehle sehr kurz, geneigt, der Gesichtswinkel recht. Das dünne Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied etwas die Kopfbasis überragend. Die Fühler sind fast in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, ziemlich dick und kurz, sehr kurz anliegend behaart, das erste Glied ist kurz, die Clypeusspitze nicht überragend, das zweite etwas dünner, viel länger als das erste, zur Spitze leicht verdickt, die zwei letzten etwas dünner als das zweite und zusammen etwas länger als dasselbe, das dritte etwas länger als das letzte. Der Halsschild ist deutlich breiter als lang, zur Spitze kräftig verengt mit

N:o 3.

ausgeschweiften Seiten, der Basalrand sehr seicht ausgeschweift, die Scheibe flach gewölbt, sehr stark geneigt, die Calli erloschen, von einander flach getrennt, die Apicalstrictur fein. Das Schildchen an der Basis bedeckt, flach. Die Hemielytren beim ♂ ziemlich die Hinterkörperspitze überragend, mit einer weissen Querbinde, die grosse Membranzelle schmal, zur Spitze etwas verschmälert mit etwas abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Beine mässig lang, die Schenkel gestreckt, die Schienen unbedornt, die zwei ersten Glieder der Hinterfüsse kurz, das letzte länger als das zweite. Die Klauen sind fein mit kaum ausgebildeten Arolien.

Nahe mit *Laemocoris* REUT., *Allodapus* FIEB. und *Tyraquellus* DIST. verwandt, von allen sofort durch den sehr grossen Kopf, der fast ebenso breit als der Basalrand des Halsschildes ist, zu unterscheiden.

Typus: *B. fasciata* REUT.

***Boopidella fasciata* REUT.**

REUT., l. c., p. 25, sec. spec. typ.

Russbraun, das Rostrum, das erste Glied ausgenommen, die Hüften, die Basis der Schenkel, die Schienen zur Spitze und die Füsse gelbweiss, auf den Hemielytren etwa in der Mitte des Clavus eine Querbinde, die zum Aussenrande des Coriums verschmälert ist, weiss, die Membran hell rauchbraun, die Basis weisslich.

Die Stirn beim ♂ fast um die Hälfte schmaler als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied etwa dreimal länger als das erste, etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als der Basalrand des Halsschildes breit, das erste ganz an der Basis etwas heller, das dritte etwa $\frac{2}{5}$ kürzer als das zweite. Der Halsschild ist etwas mehr als $\frac{2}{5}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 2.5, lat. 0.8 mm.

Ins. Pemba!, VOELTZKOV (Mus. Helsingf.).

***Trichophthalmocapsus* n. gen.**

♂. Der Körper ziemlich kurz und gedrungen, hinter der Mitte sehr seicht eingeschnürt, oben wenig glänzend, lang, auf den Hemielytren etwas kürzer abstehend, hell, ausserdem kurz anliegend, gelb behaart. Der Kopf ist sehr gross, etwas schmaler als der Basalrand des Halsschildes, vertical, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen ganz kurz, breit vorgezogen, deutlich breiter als lang, von der Seite gesehen kaum höher als lang. Die Stirn ist nur vorne gewölbt und hier stark geneigt, an der Basis fein gekantet, der Länge nach kurz gefurcht. Die Augen sind sehr gross und hervorspringend, granuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend, kurz abstehend behaart, nach unten bis auf die Kehle sich erstreckend und fast die ganzen Kopfseiten einnehmend, vorne leicht ausgeschweift. Der Clypeus ist wenig stark hervortretend, etwas nach hinten vorgezogen, von der Stirn tief abgesetzt, die Lorae deutlich abgesetzt, ganz schmal, die Wangen sehr klein, die Kehle kurz, etwas geneigt, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum ist einzeln und kurz abstehend behaart und erstreckt sich etwas über die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied wenig verdickt, etwas den Vorderrand des Halsschildes überragend. Die Fühler sind fast in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, mässig lang, anliegend und kurz, ausserdem einzeln, ziemlich lang, abstehend behaart, das erste Glied ist wenig verdickt, nur wenig dicker als die drei folgenden, zur Spitze nicht verdickten, unten einander gleich dicken Glieder, kurz, etwas die Clypeusspitze überragend, das zweite viel länger als das erste, die zwei letzten zusammen

deutlich länger als das zweite, das dritte etwas kürzer als dasselbe. Der Halsschild ist etwas breiter als lang, zur Spitze ziemlich stark verengt mit ausgeschweiften Seiten, der Basalrand ist breit ausgeschweift. Die Scheibe ist mässig gewölbt, stark geneigt, die Calli deutlich abgesetzt und von einander ziemlich breit abgesetzt, die Apicalstrictur ist ziemlich schmal, scharf abgesetzt. Das Schildchen ist glänzend mit unbedeckter Basis, ziemlich gewölbt, in der Mitte quer eingedrückt. Die Hemielytren beim ♂ ziemlich die Hinterkörperspitze überragend, weiss gezeichnet, der Cuneus geneigt, die grosse Membranzelle ziemlich kurz, schmal, mit breit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind ziemlich klein mit gekanteter, gerader Spalte. Die Beine mutiliert.

Ist nahe mit *Boopidella* REUT. verwandt, unterscheidet sich aber u. a. sofort durch andere Körperform und durch die Behaarung der Oberseite und der Augen.

Typus: *Tr. pilosus* n. sp.

Trichophthalmocapsus pilosus n. sp.

Schwarzbraun, der Kopf vorne und hinten, die Hemielytren, die Seiten der Hinterbrust und die Unterseite des Hinterkörpers braun, auf den Hemielytren vor der Mitte eine weisse Querbinde, die nach innen etwas verschmälert wird und nicht ganz bis zum Aussenrande des Coriums sich erstreckt, der Apicalrand des letztgenannten aussen gelbweiss, der Clavus vor der hellen Querbinde, das Corium hinter derselben und am Aussenrande vor der hellen Spitze sowie der Cuneus zum grössten Teil dunkler braun, die Membran gelblich, an der Basis braungelb, die Orificien, der Hinterkörper unten in der Mitte der Basis, die Spitze der Vorderhüften und die vier Hinterhüften gelbweiss, das Rostrum, das erste Glied ausgenommen, und die Fühler gelb, das dritte Fühlerglied zur Basis etwas verdunkelt.

Die Stirn beim ♂ nur etwas breiter als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied etwa dreimal länger als das erste, das dritte etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite, das letzte etwas länger als das erste. Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwas mehr als doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 3, lat. 1.3 mm.

Daressalam: Pangani!, R. REGNER (Mus. Berol.).

Pangania n. gen.

Der Körper gestreckt und schmal, etwas eingeschnürt, oben matt, ganz kurz und anliegend, etwas schuppenförmig weiss behaart. Der Kopf ist vertical, von oben gesehen viel kürzer als breit, von vorne gesehen etwas vorgezogen, etwa ebenso lang als breit, von der Seite gesehen höher als lang. Die Stirn ist undeutlich gerandet, ungefurcht, gewölbt, vorne vertical. Die Augen sind gross und hervorspringend, granuliert, nicht ganz den Vorderrand des Halsschildes berührend, beim ♂ grösser als beim ♀ und nach unten weit auf die Kehle vorgezogen, vorne etwas ausgeschweift. Der Clypeus ist ziemlich hervortretend, mit einigen abstehenden Haaren besetzt, vertical, von der Stirn flach abgesetzt, die Lorae sind klein und schmal, die Wangen sind klein (♀) oder sehr klein (♂), die Kehle ganz kurz, leicht geneigt, der Gesichtswinkel fast recht. Das Rostrum kaum die Spitze der Mittelhüften überragend, das erste Glied kurz, etwas verdickt, die Kopfbasis kaum überragend. Die Fühler sind in (♀) oder fast etwas oberhalb (♂) der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, lang und ziemlich kräftig, fein pubescent, das erste Glied ziemlich kurz, die Clypeusspitze etwas überragend,

mässig verdickt, innen mit einigen abstehenden Haaren, die zwei folgenden etwas dünner als das erste, unter einander etwa gleich dick, das zweite viel länger als das erste, etwas länger als das dritte, das letzte etwas dünner, kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwa ebenso lang als breit, nach vorne mässig verengt mit leicht ausgeschweiften Seiten, der Basalrand sehr breit ausgeschweift. Die Scheibe ist sehr kräftig gewölbt, nach vorne stark geneigt, die Calli gross und flach, von einander flach getrennt, die Apicalstrictur ist ziemlich schmal, scharf abgesetzt. Das Schildchen ist kräftig gewölbt, in der Mitte breit quer eingedrückt, an der Spitze stark geneigt. Die Hemielytren mässig, beim ♂ etwas mehr als beim ♀, die Hinterkörperspitze überragend, auch beim ♀ vollständig ausgebildet, vor der Mitte leicht eingeschnürt, mit weissen, etwas glänzenden Querbinden, die grosse Membranzelle mit kaum abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Vorderacetabula von oben gesehen sichtbar. Die Orificien des Metastethiums ziemlich gross mit langer, etwas gebogener, gekanteter Spalte, der Hinterkörper beim ♀ an der Basis etwas eingeschnürt. Die Vorderbeine (die anderen mutiliert) lang und dünn, die Schienen ganz fein hell bedornt, das erste Glied der Vorderfüsse deutlich kürzer als das zweite, das etwas kürzer als das dritte ist. Die Klauen sind mässig lang, etwas gebogen, ohne Arolien.

Nahe mit *Systellonotus* FIEB. verwandt. Das Weibchen aber ist nicht brachypter, der verticale Kopf ist etwas anders gebaut, die Fühler sind anders eingelenkt und gebaut, der Halsschild und das Schildchen sind gewölbter, das zweite Fussglied ist deutlich kürzer als das dritte.

Typus: *P. fasciatipennis* n. sp.

***Pangania fasciatipennis* n. sp.**

Gelbbraun, der Halsschild sowie die Seiten und die Spitze des Schildchens gelb, auf dem erstgenannten eine Längsbinde in der Mitte der Scheibe und die Hinterecken, meistens auch die Calli braun, etwa in der Mitte des Clavus eine Querbinde, die an der Clavalcommisur jedoch kurz abgebrochen ist und hinten gerade ist, nach vorne und aussen sich stark bogenförmig erweitert und den Aussenrand des Coriums erreicht, der letztgenannte von der Basis bis über die Mitte schmal und eine schief nach innen gestellte, bis zur Commissur sich erstreckende und in dieser Richtung etwas verschmälerte Querbinde am Apicalrande des Coriums weiss, die vordere Querbinde hinten und ausserdem vorne auf dem Clavus schmal schwarzbraun umsäumt, der Cuneus braunschwarz, der Clavus vorne etwas weissgrau tomentiert, die Membran rauchbraun, zur Basis etwas dunkler, die Unterseite braun, die Vorderbrust, die Seiten der hinteren Brüste mehr oder weniger ausgedehnt, die Orificien, die Basis und die Spitze des Hinterkörpers unten sowie die hinteren Hüften hellgelb, die Vorderhüften und das erste Fühlerglied braun, die zwei folgenden Fühlerglieder braunrot, zur Spitze ausgedehnt braun, das letzte Glied an der Basalhälfte hellgelb, an der Apicalhälfte braun, die Vorderbeine gelbbraun.

Die Stirn etwa $\frac{1}{3}$ schmaler (♂) oder etwa ebenso viel breiter (♀) als der Durchmesser des Auges. Die Fühler beim ♂ etwas dicker als beim ♀, das erste Glied kaum kürzer als die Apicalstrictur des Halsschildes breit, das zweite etwa dreimal länger als das erste, das dritte etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite, das letzte um die Hälfte kürzer als das dritte. Der Basalrand des Halsschildes etwas mehr als doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 4, lat. 1.4 mm.

Daressalam: Pangani!, R. REGNER, mehrere Exemplare (Mus. Berol. et Helsingf.).

Systellonotidea n. gen.

Der Körper ist sehr lang, schmal, parallelseitig, oben ziemlich lang, abstehend und weitläufig hell behaart, der Kopf, der Halsschild und das Schildchen mässig glänzend, die Hemielytren matt. Der Kopf ist beim ♂ ziemlich gross, vertical, von oben gesehen breiter als lang, von vorne gesehen vorgezogen, breit eiförmig, viel länger als breit, von der Seite gesehen zur Spitze von der Mitte an rektangulär, hinter den Augen keine Spuren einer Einschnürung. Die Stirn ist flach gewölbt, an der Basis deutlich gerandet, mit einer ganz feinen Längsfurche. Die Augen sind gross, wenig hervorspringend, ganz fein granuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend, von der Seite gesehen in der Längsrichtung gelegen, weit nach vorne gezogen, lang, an der Spitze nicht schmaler als an der Basis, vorne breit ausgeschweift. Der Clypeus ist nur wenig hervortretend, etwas nach hinten vorgezogen, von der Stirn nicht abgesetzt, die Lorae sind deutlich, schmal, die Wangen beim ♂ mässig hoch, die Kehle lang, vertical, das Peristom gross, mit der Kehle einen rechten Winkel bildend, der Gesichtswinkel etwas spitz, die Oberlippe ziemlich breit. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied ziemlich stark verdickt, die Basis der Vorderhüften erreichend. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, kurz und anliegend behaart, das erste Glied kaum verdickt, nur unbedeutend breiter als das zweite an der Basis, mässig lang, etwas die Clypeusspitze überragend, das zweite ist viel länger als das erste, zur Spitze allmählich, seicht verdickt, das dritte nur wenig dünner als das zweite an der Basis, etwas kürzer als dasselbe (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist etwas breiter als lang, nach vorne kräftig verengt mit geraden Seiten, der Basalrand ziemlich tief ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt, stark geneigt, die Calli nicht ausgebildet, die Apicalstricture ist breit, deutlich abgesetzt. Das Schildchen ist an der Basis etwas unbedeckt, hinter derselben quer eingedrückt, ziemlich stark gewölbt. Die Hemielytren beim ♂ die Hinterkörperspitze weit überragend, weiss gezeichnet, die weisse Zeichnung und das Corium an der Spitze breit glänzend, das Corium und der Clavus bei auffallendem Lichte grau tomentiert, die grosse Membranzelle mit fast rechtwinkliger apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums ganz klein, mit einer kleinen, hoch gekanteten Spalte. Der Hinterkörper an der Basis etwas eingeschnürt. Die Beine mutiliert.

Sehr nahe mit *Systellonotus* FIEB. verwandt, unterscheidet sich aber durch den eigenartigen Bau des Kopfes und durch die gerandete Stirn.

Typus: *S. triangulifer* n. sp.

Systellonotidea triangulifer n. sp.

Schwarz, die Hemielytren braunschwarz, in der Mitte mit einem grossen, dreieckigen, nach innen verschmälerten und hier kaum die Mitte des Clavus überragenden, aussen fast das mittlere Drittel des Coriums einnehmenden weissen Flecke, der etwas dunkler umsäumt ist, der Cuneus, die Basis ausgenommen, und das Corium aussen zur Spitze sowie die Membran und die Unterseite schwarz, die Membran hinter der Cuneusspitze mit einem sehr kleinen, weissen Flecke, der Kopf vorne und ausserdem ringsum den Augen schmal braun, das Rostrum gelbbraun, das erste Glied braun, das letzte, die Basis ausgenommen, die Fühler und die Hüften schwarzbraun, das erste Fühlerglied und die Spitze der Hinterhüften schmal gelb, das erstgenannte aussen mit einer dunklen Längslinie, das dritte Fühlerglied braungelb mit breit gelber Basis.

Die Stirn ist beim ♂ fast doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als das Auge von der Seite gesehen, das zweite etwa dreimal

länger als das erste. Der Halsschild ist nur etwa $\frac{1}{5}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal breiter als der Vorderrand. — Long. 5, lat. 1.5 mm.

Brit. Ost-Afrika: Fl. Tana!, A. GALLÉN-KALLELA, 1 ♂ (Mus. Helsingf.).

Glaphyrocoris REUT.

REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XLV, N:o 6, 1903, p. 15, T. I, fig. 4.

„Corpus elongatum, angustum, medio leviter constrictum; capite basi pronoti paullulum angustiore, fortiter nutante, ab antico viso rotundato et infra oculos sat breviter producto, latitudini cum oculis aequae longo, vertice immarginato sed margine tenui acuto, clypeo brevi, sat prominente, ab antico viso lato, a fronte linea obtusangulata impressa discreto, angulo faciali acuto, genis humilibus, gula longa obliqua; oculis (♂) magnis, granulatis, pronoto contiguis, orbita interiore apicem versus late sinuatis; rostro apicem coxarum attingente, articulo primo peristomii longitudine; antennis crassis, paullo supra apicem oculorum interne insertis, articulo primo apicem clypei attingente, secundo versus apicem leviter incrassato, ultimis apici secundi saltem aequae-crassis, simul sumtis secundo paullulum longioribus, quarto subfusiformi; pronoto parum transverso, fortiter convexo-declivi, laevi, versus apicem fortiter angustato, lateribus rectis, strictura apicali libera, sat lata, callis haud discretis, margine basali latissime rotundato; scutello pronoto aequae alto, basi oblecto, parte apicali apicem versus fortiter declivi; hemielytris totis nitidis, laevibus, a medio leviter dilatatis, fractura cunei sat profunda; tibiis muticis, praecipue posticis compressis, anticis ubique aequae crassis, posticis ante medium leviter dilatatis; tarsis posticis articulo primo brevi, tertio duobus primis simul sumtis longitudine subaequali, unguiculis sat curvatis, basi breviter ampliatis, aroliis haud distinguendis.

Praecedenti (*Glossopeltis*) structura antennarum sat similis, structura autem capitis praecipueque pronoti et scutelli mox distinctus; inter genera *Laemocoris* REUT. et *Allodapus* FIEB. locandus videtur, ab illo structura antennarum, vertice immarginato, hemielytris postice distincte ampliatis, pedibus brevioribus etc. divergens. Caput loris bene discretis versus basin antennarum vergentibus; vertice levissime, fronte valde declivibus. Oculi orbita interiore in vertice basin versus rotundato-divergentes. Antennae articulo secundo latitudine media capitatis (cum oculis) parum longiore. Abdomen basin versus leviter constrictum.“

Typus: *Gl. unifasciatus* REUT.

Glaphyrocoris unifasciatus REUT.

REUT., l. c., p. 16.

„Cinnamomeo-piceus, glaber et laevis, nitidus, articulo primo antennarum, tibiis apicem versus tarsisque basi pallidis, flavotestaceis, orificiis fasciaque tenui transversali per tertiam partem basalem hemielytrorum ducta albis. — Long. ♂ 3 mm.

Djibouti, D. H. COUTIÈRE 1897 (Mus. Paris).

Caput basi pronoti parum magis quam $\frac{1}{6}$ angustius, a latere visum paullo minus quam duplo brevius, vertice (♂) medio oculo paullo latiore. Antennae articulo secundo pronoto longitudine subaequali, tertio secundo circiter $\frac{3}{7}$ brevior et apice hujus fere crassiore, quarto tertio paullo brevior. Pronotum basi quam apice fere triplo latius. Hemielytra fascia alba in corio latiore, in clavo attenuata“.

Tyraquellus DIST.

DIST., Faun. Brit. Ind., Rhynch., II, p. 471.

Der Körper ziemlich gestreckt, schmal, oben einzeln abstehend und lang behaart, der Vorderkörper fast matt, die Hemielytren ziemlich glänzend. Der Kopf ist ziemlich stark geneigt, von oben gesehen breiter als lang, von vorne ziemlich spitz, mässig lang vorgezogen, etwa ebenso lang als breit, von der Seite gesehen kaum länger als an der Basis hoch. Die Stirn bis zur Clypeusbasis gleichförmig, mässig gewölbt, an der Basis deutlich gerandet, der Länge nach fein gefurcht. Die Augen sind gross und hervorspringend, nach unten ziemlich weit vorgezogen, vorne kaum ausgeschweift, granuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ziemlich stark hervorspringend, etwas zusammengedrückt, vertical, von der Stirn deutlich abgesetzt, die Lorae deutlich, die Wangen klein, die Kehle kurz, horizontal, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum erstreckt sich über die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied ist wenig verdickt, etwas den Vorderrand des Halsschildes überragend. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, ganz kurz und anliegend behaart, das erste Glied wenig verdickt, die Clypeusspitze überragend, innen mit einigen abstehenden, dunklen Borstenhaaren, die drei letzten etwas dünner als das erste, untereinander gleich dick, das zweite viel länger als das erste, etwas länger als das dritte. Der Halsschild ist deutlich breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt mit ziemlich ausgeschweiften Seiten. Der Basalrand sehr breit ausgeschweift, die Scheibe mässig gewölbt, wenig geneigt, die Calli sind flach, von einander getrennt, die scharfe Apicalstrictur ist schmal. Das Schildchen ist flach. Die Hemielytren ziemlich die Hinterkörperspitze überragend, fast parallelseitig, weiss gezeichnet, die grosse Membranzelle ist schmal mit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind ganz klein, die Spalte etwas gebogen. Die Vorderbeine (die anderen Beine bei den drei mir vorliegenden Arten mutiliert) ziemlich lang und dünn, kurz und anliegend behaart, die Schienen unbedornt, das zweite Fussglied ebenso lang als das dritte. Die Klauen sind kurz und fein, ohne Arolien.

Sehr nahe mit *Allodapus* FIEB. verwandt, unterscheidet sich aber durch etwas anderen Bau des Kopfes, durch den breiteren Halsschild, dessen Apicalstrictur schmal ist, durch das flache Schildchen, durch den anderen Bau der Orificien des Metastethiums sowie durch die unbewehrten Schienen.

Typus: *T. albofasciatus* (MOTSCH.).

Tyraquellus reuteri n. sp.

Der Kopf und die Hemielytren braun, die Stirn vorne, der Halsschild und das Schildchen braunschwarz, auf den Hemielytren vor der Mitte eine breite Querbinde, die an der Clavalsutur etwas eingeschnürt ist und die zur Clavalcommissur verengt wird, der Aussenrand schmal und ein grosser, viereckiger Fleck an der apicalen Aussenecke auf dem Corium weiss, die Membran rauchig braunschwarz, die Unterseite braunschwarz, der Hinterkörper zur Basis braun, das Rostrum braun, hinter der Mitte gelb mit dunkler Spitze, die Fühler und die Vorderbeine hellgelb, die Basis des ersten Gliedes, das zweite zur Spitze und das dritte (das letzte mutiliert), die Basis ausgenommen, braun, die Spitze des ersten sehr schmal rotbraun, die Vorderhüften und die Vorderschenkel rotbraun, die hinteren Hüften weiss.

Die Stirn beim ♂ etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als der Kopf von der Seite gesehen bis zur Clypeus, das zweite mehr

wie viermal länger als das erste, das dritte etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite. Der Halsschild ist fast um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal breiter als der Vorderrand. — Long. 3, lat. 0.8 mm.

*Am nächsten mit *T. albofasciatus* (MOTSCH.) verwandt, unterscheidet sich aber durch grössere Augen, durch deutlich längeres zweites Fühlerglied, durch mehr ausgeschweiften Basalrand auf dem Halsschilde, durch andere Form der Querbinde auf den Hemielytren sowie durch gestreckteren Körper.

Deutsch Ost-Afrika: Amani!, x. 1904, 1 ♂, Prof. VOSSELER (Mus. Berol.).

Laemocoris JAK. et REUT.

JAK. et REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XXI, 1879, p. 183. — JAK., Bull. Soc. Nat. Mosc., 1881, 4, p. 364. — REUT., Hem. Gymn. Eur., IV, p. 132, T. I, fig. 27. — HÜEB. Syn. Blindw., p. 413.

Der Körper beim ♂ gestreckt, beim ♀ zuweilen gedrungen. Der Kopf klein, ziemlich geneigt oder fast vertical, die Stirn hinter den Augen nicht eingeschnürt, fein gerandet. Die Augen den Vorderrand des Halsschildes berührend, vorne leicht ausgeschweifft, ziemlich hervortretend. Der Clypeus mehr oder weniger hervorspringend, von den Seiten zusammengedrückt, die Lorae deutlich abgesetzt, schmal. Die Fühler sind lang, etwas oberhalb der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, die drei letzten Glieder zur Spitze nicht verdickt, die zwei letzten etwas dünner als das zweite. Der Halsschild etwas breiter als lang, zur Spitze kräftig verengt, die Scheibe gewölbt und geneigt, die Calli ziemlich deutlich abgesetzt, die Apicalstrictur breit, mehr oder weniger, besonders an den Seiten deutlich, der Basalrand breit ausgeschweifft oder fast gerade abgestutzt. Die Hemielytren weiss gezeichnet, beim ♂ vollständig ausgebildet und parallel, beim ♀ zuweilen verkürzt und zur Spitze erweitert, der Cuneus ziemlich geneigt. Die Hinterflügelzelle meistens ohne Hamus. Die Beine lang, die Schienen fein bedornet. Das zweite Glied der Hinterfüsse kaum oder etwas länger als das dritte, die Klauen mässig lang, leicht gebogen, die Arolien sehr kurz.

Von *Systellonotus* FIEB. durch den Bau des Kopfes und durch die gerandete Stirn sofort zu unterscheiden.

Typus: *L. reuteri* JAK. et REUT.

Laemocoris sinuaticollis REUT.

REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XLIX, N:o 7, 1907, p. 23.

„Obscure piceus, capite apiceque pronoti fortiter nitens, hemielytris longe pallido-pilosis; antennis flavicanti-testaceis, apicem versus fuscis, articulo primo albido, basi margineque apicali fuscis, pedibus fuscis, coxis, trochanteribus basique femorum pedum posteriorum albidis, tibiis apicem versus tarsisque pallescentibus; hemielytris nonnihil rufescenti-piceis, in tertia basali parte corii fascia transversali per clavum ducta ibique fere aequae lata maculaeque magna subtriangulari apicali angulum interiorem haud attingente albis; membrana cum venis fusca, fortiter iridescente; capite opaculo, vertice obsolete marginato, fronte sulco longitudinali obtuse impresso, clypeo prominente, gula tertiam basalem partem capitis occupante, vertice feminae oculo fere duplo latiore; pronoto lateribus late sed fortiter sinuatis, disco apicem versus sat declivi, postice parum convexo, scutello planiusculo. ♀. — Long. $3\frac{1}{5}$ m.m.

Congo, comm. D. SCHOUTEDEN.

L. Ahngerii REUT. signaturis albis sat similis, sed multo minor, fortius nitens, lateribus pronoti multo fortius sinuatis, hemielytris longe pilosis, fascia eorum anteriore longius ante medium corii posita, cuneo brevior, coxis posterioribus fere totis albis. Caput (♀) basi pronoti paullo minus quam $\frac{1}{3}$ angustius, a supero visum pronoto aequae longum, a latere visum altitudine basali paululum brevius. Rostrum fuscum, articulo primo medium xyphi prosterni subsuperante. Antennae articulo secundo capiti pronotoque simul sumtis longitudine subaequali, tertio secundo vix brevior. Pronotum basi longitudini, strictura apicali excepta, fere duplo latius, hac articulo secundo antennarum aequae crassa. Hemielytra abdomen sat longe superantia, corio externe versus marginem declivi. Terebra feminae apice mucronata.

Allodapus FIEB.

Hallodapus FIEB., Crit. Phyt., p. 307. — Eur. Hem., p. 66. — *Allodapus* FIEB., Eur. Hem., p. 262. — REUT., Hem. Gymn. Eur., IV, pp. 137 et 174, T. I, fig. 28. — HÜB., Syn. Blindw., p. 413. — *Eroticoris* DOUGL. et SCOTT, Brit. Hem., p. 471. — REUT., Gen. Cim., p. 27. — Rev. Crit. Caps., II, p. 106.

Der Körper ist mehr oder weniger gestreckt. Der Kopf ist vertical, von vorne gesehen nicht länger als breit, von der Seite gesehen ebenso lang oder fast länger als an der Basis hoch. Die Stirn ist erst horizontal, an der Spitze sehr kräftig geneigt, an der Basis fein gerandet, fein der Länge nach gefurcht. Die Augen sind gross und hervorspringend, granuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ist vertical, hervortretend, zusammengedrückt, von der Stirn deutlich abgesetzt, die Loraen deutlich, die Wangen sind klein, die Kehle ist geneigt, kurz, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum erstreckt sich wenigstens bis zur Spitze der Hinterhüften. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, lang, sehr kurz anliegend behaart, das erste Glied etwas verdickt, etwas die Clypeusspitze überragend, innen mit einigen abstehenden Borstenhaaren, die drei letzten etwas dünner als das erste, unter einander gleich dick, das zweite viel länger als das erste, etwas länger als das dritte. Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt mit ziemlich kräftig ausgeschweiften Seiten, der Basalrand mehr oder weniger, zuweilen ganz seicht ausgeschweift, die Scheibe mässig gewölbt und geneigt, die Calli wenig scharf abgesetzt, die Apicalstrictur ziemlich breit. Die Hemielytren weiss gezeichnet, die grosse Membranzelle mit etwas abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums klein mit gekanteter Spalte. Die Beine ziemlich lang, die Schienen fein, ziemlich lang bedornt. Das zweite Glied der Hinterfüsse ebenso lang als das erste, die Klauen ziemlich lang, etwas gebogen, ohne Arolien.

Typus: *A. rufescens* H.-SCH.

Allodapus poseidon (KIRK.).

Laemocoris id. KIRK., The Entomol., 1902, p. 315, sec. spec. typ. — *Allodapus aethiopicus* REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XLIX, N:o 7, 1907, p. 25, sec. spec. typ.

Matt, weitläufig und kurz, anliegend, die Hemielytren länger und etwas abstehend behaart. Schwarzbraun, das Corium dunkelbraun, der Clavus braunrot, auf dem Corium ein grosser Fleck gleich hinter der Basis, der Aussenrand schmal und ein dreieckiger Fleck an der äus-

seren Apicalecke weiss, der vordere, grosse Fleck erstreckt sich bis zur Mitte des Coriums und ist hier mehr oder weniger gerade abgestutzt, die Membran schwarzbraun, das Rostrum, das erste Glied ausgenommen, die Fühler und die Beine hellgelb, die Basis und ausserdem die äusserste Spitze des ersten Fühlergliedes und die Schenkel, die Basis und die Spitze ausgenommen, braunschwarz, die Spitze der Füsse braun.

Der Körper ist gestreckt und schmal. Der Kopf ist vertical mit kräftig hervortretendem Clypeus, der Gesichtswinkel fast recht, die Stirn deutlich gerandet, beim ♂ ebenso breit, beim ♀ etwas breiter als der Durchmesser des Auges. Die Augen sind gross und hervorspringend, granuliert. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied etwas den Vorderrand des Halsschildes überragend. Das erste Fühlerglied ist etwas kürzer als das Auge von der Seite gesehen, das zweite fast viermal länger als das erste, das dritte nicht voll $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite (das letzte mutiliert). Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{3}$ (f. macr.) oder mehr (f. brach.) kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal breiter als der Vorderrand, die Seiten ziemlich ausgeschweift, die Scheibe mässig gewölbt und geneigt. Das Schildchen etwas gewölbt. Die Hemelytren ziemlich (f. brach.) oder sehr weit (f. macr.) die Hinterkörperspitze überragend, parallelseitig. — Long. 3–3.5, lat. 1 mm.

Kongo, sec. REUT., l. c.; Guinea: Addah!, 1 ♀; Ins. Pemba; Funda! VOELTZKOV; Brit. Ost-Afrika: Kibwezi!, 12. IV. 1906, SCHEFFLER (Mus. Berol. et Helsingf.).

Plagiorhamma FIEB.

FIEB., Verh. Z. B. Ges. Wien, 1870, p. 250. — REUT., Gen. Cim., p. 26. — Hem. Gymn. Eur., IV, pp. 139 et 174, T. I. fig. 29. — HÜEB., Syn. Blindw., p. 413.

Der Körper ist gestreckt und schmal, bei der F. brach. nach hinten erweitert, oben matt, kurz oder lang absteehend behaart. Der Kopf ist mehr oder weniger stark geneigt, zuweilen vertical, von vorne gesehen etwa ebenso lang als breit, von der Seite gesehen ebenso lang oder etwas länger als hoch. Die Stirn ist gewölbt, an der Basis fein gekantet, mehr oder weniger deutlich der Länge nach gefurcht. Die Augen sind ziemlich gross und hervorspringend, granuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend, vorne kaum ausgeschweift. Der Clypeus ist kräftig hervortretend, vertical, von der Stirn deutlich abgesetzt, von den Seiten zusammengedrückt, die Lorae sind scharf abgesetzt, ganz schmal, die Wangen ziemlich klein, die Kehle ist kurz, mehr oder weniger geneigt, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum überragt etwas die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied von verschiedener Länge. Die Fühler sind lang und dünn, halb abstehend, ziemlich kurz behaart, gleich unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied wenig verdickt, die Clypeusspitze überragend, mit einigen längeren Haaren, die folgenden dünner, unter einander gleich dick, die zwei letzten zusammen viel länger als das zweite. Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt mit ausgeschweiften Seiten, der Basalrand ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt, mässig geneigt, die Calli flach, die Apicalstrictur breit, in der Mitte wenig scharf abgesetzt. Das Schildchen ist flach. Die Hemelytren länger als der Hinterkörper, selten verkürzt, die grosse Membranzelle schmal mit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle mit einem Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind klein mit einer ganz kleinen, fast geraden Spalte. Die Beine ziemlich lang, fein, die Schienen fein bedornt, das zweite Glied der Hinterfüsse kaum länger als das dritte. Die Klauen ziemlich kurz, leicht gebogen, die Arolen sehr kurz.

Von *Allodapus* FIEB. durch den Hamus der Hinterflügelzelle und von *Tyraquellus* DIST. durch den Bau der Apicalstricture des Halsschildes sofort zu unterscheiden.

Typus: *Pl. suturalis* (H. SCH.).

Plagiorhamma pilosa REUT.

REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XXV, 1882, p. 31, sec. spec. typ.

Schwarzbraun, oben sehr lang, abstehend grau behaart, der Vorderkörper grau tomentiert, das Rostrum, das erste Glied ausgenommen, die Fühler und die Beine gelb, die Hüften und das erste Fühlerglied gelbweiss, das letztgenannte an der Basis braun, an der Spitze sehr schmal rötlich, die Hemielytren dunkelbraun, auf dem Clavus der Aussenrand bis etwas über die Mitte und hier ziemlich erweitert, auf dem Corium die Basalhälfte bis über die Mitte, dann nur der Aussenrand schmal und parallelseitig und vor der Spitze von hier eine winkelig auslaufende, breite Querbinde, die sich nach innen bis zur Mitte des Coriums erstreckt, gelbweiss, die dunkle Stelle des Coriums vorne zwei spitze Winkel aussendend, von denen der innere mehr nach vorne vorgezogen ist, die Membran rauchig graubraun mit einem grossen hellen Flecke hinten der Cuneusspitze, der Hinterkörper unten zur Basis braun.

Der Kopf ist wenig geneigt. Die Stirn beim ♂ fast doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Rostralglied erstreckt sich etwas über den Vorderrand des Halsschildes. Das erste Fühlerglied etwas die Clypeusspitze überragend, das dritte etwas kürzer als das zweite, das letzte etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das dritte. Der Halsschild ist kaum mehr als $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwas mehr als doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 2.5, lat. 1 mm.

Guinea: Addah!, 2 ♂♂ (Mus. Helsingf.).

Plagiorhamma similis n. sp.

Schwarzbraun, oben ziemlich lang, etwas anliegend weiss behaart, in der Mitte des Halsschildes und des Schildchens eine durchgehende Binde dichter gestellter Haare, der Vorderkörper nicht tomentiert, das ganze Rostrum, die Fühler und die Beine gelb, das erste Fühlerglied an der Basis breit braun, die Spitze sehr schmal, das zweite unten zur Spitze, das dritte (das letzte mutiliert) und die Vorderschienen (die anderen Beine mutiliert) vorne mit rot überzogen, die Hemielytren wenig heller als der Vorderkörper, der Aussenrand des Clavus bis über die Mitte, der ganzen Länge nach gleich breit, und das Corium gelbweiss, auf dem letztgenannten innen hinter der Mitte ein grosser, braunschwarzer Fleck, der gleich an der Clavusspitze beginnt und hier einen ganz kurzen Winkel nach aussen sendet, etwa an der Basis des apicalen Viertels einen anderen, grösseren, der über die Coriummitte nach aussen sich erstreckt und dann schief in einer geraden Linie bis zur Mitte des inneren Apicalrandes des Coriums verläuft und von hier ganz schmal bis zur inneren Apicalecke des Cuneus verläuft, die Membran rauchig graubraun mit einem grossen hellen Flecke hinten der Cuneusspitze, die Pleuren der hinteren Brüste und die Orificien gelb.

Der Kopf ist etwas gestreckter und mehr geneigt als bei *pilosa*, die Stirn mit einer deutlichen Längsfurche, beim ♂ etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das dritte Fühlerglied fast um $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite. Der Halsschild ist fast mehr als $\frac{1}{3}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 3, lat. 1 mm.

Von *pilosa* durch die Farbe, durch die Behaarung, durch den längeren Kopf und durch den Bau der Fühler verschieden.

Brit. Ost-Afrika: Kibwezi!, 1. III. 1908, SCHEFFLER, 1 ♂ (Mus. Berol.).

Plagiorhamma discoidalis n. sp.

Der Körper gedrungener als bei den beiden vorigen Arten (♂), oben abstehend, mässig lang behaart. Braunschwarz, der Kopf und der Basalrand des Halsschildes sowie der Clavus braun, der Aussenrand des letztgenannten bis zur Mitte schmal, der ganzen Länge nach gleichbreit, und das Corium gelbweiss, auf dem letztgenannten an der apicalen Innenhälfte ein grosser brauner Fleck, der etwa am apicalen Viertel des Clavus beginnt und bis zur Mitte der inneren Apicalrandshälfte des Coriums sich erstreckt und in einer schmalen Binde bis zur basalen Innenecke des Cuneus sich fortsetzt, vorne zwei ganz kurze, schmale Ecken aussendend, von denen die äussere weiter nach hinten gelegen ist, die Membran braun, hinter der Cuneusspitze kaum heller, die Seiten der hinteren Brüste gelbweiss, die Unterseite des Hinterkörpers braun, zur Basis braunrot, die zwei ersten Fühlerglieder (die anderen mutiliert), das ganze Rostrum und die Hüften (die Beine sonst mutiliert) gelb, das erste Fühlerglied an der Basis braun.

Der Kopf ist wenig geneigt, die Stirn der Länge nach deutlich gefurcht, beim ♂ etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Die Fühler sind auffallend dicker als bei den beiden vorigen Arten, sonst wie bei *similis* gebaut. Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt breiter als der Vorderrand, wie die Seiten weniger ausgeschweift als bei den beiden anderen Arten. — Long. 2.5, lat. 1 mm.

Daressalam: Pangani!, R. REGNER, 1 ♂ (Mus. Berol.).

Unbekannte Gattung.

Nichomachus DIST.

DIST., Ann. Mag. Nat. Hist. (7), XIII, 1904, p. 104.

„Moderately elongate. Head broad, including eyes much wider than anterior margin of pronotum, narrowed and moderately deflexed in front of the prominent and exserted eyes, lateral margin sinuate, disk strongly, longitudinally sulcate; antennae with the first joint short, shorter than anteocular portion of head, second and third joints longest and subequal in length, fourth shorter but longer than first; rostrum reaching the posterior coxae; pronotum strongly constricted at about one third from anterior margin, forming a distinct narrow anterior lobe, posterior lobe tumid, about twice as long and much broader than the anterior lobe; scutellum very strongly conically gibbous and longly though sparingly pilose; corium (excluding cuneus) a little shorter than the abdomen, its lateral margins sinuate, broadest at the area of the interior angle, cuneus longer than broad; membrane thickly and finely reticulate, with a single, narrow, short, lateral cell.

Allied to *Systellonotus*, from which it differs by the broader head, larger and exserted eyes, conically raised scutellum, etc. But for the longitudinally impressed head might be located in the *Pilophoraria*.“

Typus: *N. sloggetti* DIST.

Nichomachus sloggetti DIST.

DIST., l. c.

Cinnamon-brown; eyes, scutellum, base and apical margin of corium, cuneus, disks of meso- and metasterna, and abdomen beneath black; an oblique transverse fascia in basal black area of corium, a transverse fascia to clavus beyond middle, and a basal fascia to cuneus white; antennae (excluding basal joint), posterior lobe of pronotum, and apices of femora infuscated; membrane shining brownish ochraceous; two transverse subbasal fasciae to abdomen beneath pale luteous; head and pronotum finely granulate; scutellum smooth, shining, sparingly longly pilose; clavus, corium, and cuneus finely and thickly punctate, shortly, obscurely, rigidly pilose. — Long. $5\frac{1}{2}$ mm.

Hab. Cape Colony; Deelfontein (col. Sloggett, Brit. Mus.).“

Div. **Pameridearia** REUT.

Auf dem Halsschild ist die Apicalstrictur breit, die Seiten gerade, die Calli nicht ausgebildet und die Scheibe horizontal mit einer feinen Längslinie in der Mitte. Die Hinterflügelzelle ist ohne Hamus. Die Beine, die Hüften ausgenommen, dicht behaart, kurz. Die Klauen mit deutlichen Arolien, die vom Basalwinkel derselben entspringen und frei, aber denselben stark genähert sind. Der Kopf wenig geneigt. Die Stirn mit einer Längsfurche, horizontal, vorne stark geneigt.

Pameridea REUT.

REUT., Zool. Anz., XXX, 1906, 23, p. 742. — Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XLIX, N:o 7, p. 20.

Der Körper ist ziemlich gestreckt, nach hinten erweitert, unpunktiert, oder ganz fein punktiert, etwas glänzend, oben dicht und kurz schwarz behaart. Der Kopf ist leicht geneigt, schmaler als der Basalrand des Halsschildes von oben gesehen, deutlich länger als breit, etwas kürzer als der Halsschild ohne Apicalstrictur, von der Seite gesehen ebenso lang als an der Basis hoch. Die Stirn ist ungerandet, fein der Länge nach gefurcht, fast horizontal, nur vorne stark geneigt. Die Augen sind mässig gross, fast den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ist stark hervortretend, von der Seite gesehen breit, leicht gebogen, ziemlich stark geneigt, die Lorae schmal, deutlich, die Wangen mässig hoch, die Kehle geneigt, der Gesichtswinkel spitz. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften, die zwei ersten Glieder etwas behaart, das erste etwas die Kopfbasis überragend. Die Fühler etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als der Körper, dicht und kurz behaart, ziemlich vor den Augen in einer Linie, die den Vorderrand etwas oberhalb der Spitze trifft, eingelenkt, das erste Glied dicker als die übrigen, etwas die Clypeusspitze überragend und zur Spitze etwas verengt. Der Halsschild ist etwas länger als breit, die Seiten sind gerade, zur Basis etwas scharf werdend, die Scheibe horizontal, in der Mitte mit einer feinen Längslinie, die Calli nicht ausgebildet, die Apicalstrictur etwas schmaler als das erste Fühlerglied dick. Das Schildchen kürzer als der Halsschild, flach, mit bedeckter Basis. Die Hemielytren von verschiedener Länge, zuweilen fein punktiert, ganz leicht gerundet oder fast parallelseitig, der Cuneus gestreckt dreieckig, zur Spitze stark zugespitzt, die Membran mit zwei Zellen, die apicale Innenecke der grossen Zelle abgerundet. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums kaum aus-

gebildet. Die Beine dicht und kurz behaart, die Schienen bedornt, die Füsse kurz, das erste Glied viel kürzer als das zweite, das letzte etwas länger als das erste. Die Klauen kurz und gebogen, die Arolien frei, den Klauen sehr stark genähert.

Typus: *P. roridulae* REUT.

Pameridea roridulae REUT.

REUT., l. c.

Braunschwarz, oben halb abstehend schwarz behaart, ziemlich glänzend, auf der Stirn jederseits ein Fleck an den Augen, die zwei ersten Glieder des Rostrums ganz oder nur zur Spitze, die innerste Basis und die Spitze des ersten Fühlergliedes, das zweite in der Mitte sehr breit, das dritte ganz an der Basis, der Apicalrand und zwei Flecke hinten auf der Scheibe des Halsschildes, die Hemelytren, die Hinterränder der Pleuren auf den Brüsten, die Basis in der Mitte unten auf dem Hinterkörper breit, die äusserste Spitze der Hüften und der Schenkel sowie die Schienen, die Knien und die Spitzen ausgenommen, gelbweiss, das apicale Viertel oder fast die Apicalhälfte des Clavus, auf dem Corium gleich vor der Mitte der Clavalsutur eine wenig scharfe Querbinde oder nur ein Innenfleck, die innere Apicalecke und eine apicale Querbinde, die in der Mitte nach vorne erweitert ist, sowie die Spitze des Cuneus braunschwarz, die Membran rauchbraun, die Venen dunkler.

Die Stirn beim ♀ doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied fast um die Hälfte kürzer als der Kopf von oben gesehen, das zweite etwas mehr als doppelt länger als das erste, das dritte etwa $\frac{2}{3}$ kürzer als das zweite und ebenso lang als das letzte. — Long. 5, lat. 1–1.5 mm.

Cap!, auf *Roridula gorgonia* L., Dr MARLOTH (Mus. Berol. et Helsingf.).

Pameridea marlothi POPP.

POPP., Wien. Ent. Zeit., XXX, 1911, p.

Wenig glänzend, oben halb abstehend dunkel behaart. Schmutzig gelb bis gelbgrau, der Kopf mehr oder weniger ausgedehnt, auf dem Halsschild die Calli und die Hinterecken und der Vorderrand jederseits, auf dem Clavus die Suturen hinten und eine Querbinde hinter der Mitte, die mit einem Flecke auf dem Corium zusammenfliesst, auf dem letztgenannten ausserdem der Apicalrand, besonders an der Aussenecke, auf dem Cuneus die Spitze, die ganze Membran, auf der Unterseite einige Flecke auf den Brüsten, die Seiten und die Spitze des Hinterkörpers braun bis schwarzbraun, die Fühler und das Rostrum gelb, auf den erstgenannten das erste Glied, die Basis und die Spitze ausgenommen, und die Basis des zweiten, auf dem Rostrum das letzte Glied braunschwarz, die Beine gelb bis gelbbraun, ein Ring vor der Spitze der Schenkel, die Basis und die Spitze der Schienen sowie die Füsse braun bis schwarzbraun.

Der Kopf ist ganz wie bei *roridulae* gebaut, ist aber etwas kleiner mit kleineren Augen, die Stirn sowohl beim ♂ wie beim ♀ etwa doppelt breiter als der Durchmesser der letztgenannten. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften. Die Fühler sind kürzer und mehr anliegend behaart als bei *roridulae*, das erste Glied fast ebenso lang als der Kopf von der Seite gesehen, das zweite dünner als das erste, fast mehr wie dreimal länger als dasselbe, die zwei letzten dünner, unter einander gleich dick, das dritte etwa ebenso lang als das zweite, das letzte kaum länger als das erste. Der Halsschild ist wie bei *roridulae* gebaut, ist aber viel schmaler und am Basalrande in der Mitte etwas kräftiger ausgeschnitten.

Die Hemelytren fein punktiert, etwas kürzer als der Hinterkörper (♂, ♀). Der rechte Hamus copulatorius des ♂ ist breit, an der Spitze zweigabelig, der linke einfach, dünn, kräftig nach oben gebogen. Die Beine sind wie bei *roridulae* gebaut, nur die Behaarung ist kürzer. — Long. 5, lat. 1.6 mm.

Kapland!, auf *Roridula dentata* L., R. MARLOTH (Mus. Berol. et Helsingf.).

Heterotominae REUT.

Das dritte Fussglied lineär, sehr selten zur Spitze leicht verdickt. Die Arolien gut ausgebildet, von der Basalecke der Klauen entspringend, frei, fein, parallel oder zur Spitze convergierend, selten fehlend, dann aber der Halsschild immer ohne Apicalstrictur und die Hinterflügelzelle ohne Hamus, selten mit einem solchen, dann aber der Körper in der Mitte eingeschnürt oder die zwei letzten Fühlerglieder dicker als die anderen. Der Halsschild ohne Apicalstrictur, zuweilen aber der Vorderrand schmal abgeflacht.

Übersicht der Divisionen.

1. (2). Der Körper meistens mehr oder weniger gestreckt. Die Wangen klein oder ziemlich klein, selten hoch, dann aber der Halsschild hinter den Calli mit einer Querfurche, die die Seiten überragt. Die Beine fein, die Hinterschenkel selten verdickt, die Schienen selten schwarz punktiert. Die Stirn selten breit.

Heterotomaria.

2. (1). Der Körper besonders beim ♀ meistens robust und kurz. Die Stirn breit. Die Wangen hoch oder sehr hoch. Die Beine meistens kräftig, die Hinterschenkel meistens mehr oder weniger stark verdickt, die Schienen kräftig bedornt.

Halticaria.

Heterotomaria REUT.

Der Körper meistens gestreckt eiförmig, zuweilen lang gestreckt, selten ameisenähnlich. Die Stirn selten breit. Die Wangen selten hoch, dann aber der Halsschild in der Mitte mit einer die Seiten überragenden Querfurche. Die Augen von der Seite gesehen gestreckt eiförmig oder gestreckt nierenförmig oder eiförmig. Das Rostrum meistens fein. Der Xyphus der Vorderbrust meistens gerandet, selten in der Mitte gewölbt. Die Hinterschenkel selten verdickt. Die Schienen dünn, selten schwarz punktiert. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus, sehr selten mit einem solchen. Die Lorae gut ausgebildet, meistens breit.

Übersicht der Gattungen.

A. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus.

1. (2). Das Schildchen stark zapfenförmig aufgetrieben.
2. (1). Das Schildchen nicht stark aufgetrieben, meistens ganz flach.
3. (6). Der Halsschild ist stark eingeschnürt.

Opistocyclus n. gen.

4. (5). Die Seiten des Halsschildes von der Einschnürung zum Vorderrande geradlinig divergierend, gerandet.
Eucompsella n. gen.
5. (4). Die Seiten des Vorderlobus auf dem Halsschilde gerundet, in der Mitte am breitesten, ungerandet.
Lasiomimus n. gen.
6. (3). Der Halsschild anders gebaut.
7. (8). Der Halsschild am Hinterrande der Calli stark quer eingedrückt, der Eindruck die Seiten des Halsschildes überragend.
Rhodesiella n. gen.
8. (7). Der Halsschild ohne einen Quereindruck, der die Seiten überragt.
9. (20). Die Schenkel nicht schwarz punktiert.
10. (11). Der Halsschild mit einer *Strictura spuria*.
Pseudorthotylus n. gen.
11. (10). Der Halsschild ohne *Strictura spuria*.
12. (13). Die Seiten des Halsschildes kräftig ausgeschweift, die Stirn scharf gerandet.
Chlorosomella REUT.
13. (12). Die Seiten des Halsschildes höchstens seicht ausgeschweift, wenn mehr ausgeschweift, dann die Stirn ungerandet.
14. (17). Der Kopf mehr oder weniger geneigt, von der Seite gesehen nicht oder höchstens etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als an der Basis hoch, der Clypeus mehr oder weniger gebogen, hervortretend, die Kehle weniger stark geneigt.
15. (16). Der Kopf zur Spitze weniger zusammengedrückt, deutlich schmaler als die Basis des Halsschildes, die Stirn meistens gerandet, die Lorae nicht oder undeutlich abgesetzt.
Orthotylus FIEB.
16. (15). Der Kopf zur Spitze stark zusammengedrückt, nicht oder wenig schmaler als der Basalrand des Halsschildes, die Stirn sehr selten gerandet, glänzend glatt, die Lorae deutlich abgesetzt.
Cyrtorrhinus FIEB.
17. (14). Der Kopf vertical, zur Spitze stark zusammengedrückt, von der Seite gesehen doppelt höher als lang, der Clypeus wenig hervortretend. Die Kehle vertical oder fast vertical.
18. (19). Die Stirn von oben gesehen vorne nicht im mindesten hervortretend.
Mecomma FIEB.
19. (18). Die Stirn von oben gesehen breit gerundet hervortretend.
Nycticapsus n. gen.
20. (9). Wenigstens die Vorderschenkel schwarz punktiert. Die Schienen lang schwarz bedornt.
21. (22). Die Oberseite anliegend oder halb abstehend, ziemlich kurz behaart.
Marshalliella n. gen.
22. (21). Die Oberseite lang abstehend schwarz behaart.
Melanotrichiella n. gen.

B. Die Hinterflügelzelle mit einem Hamus.

Troitskiella n. gen.

Opistocyclus n. gen.

Der Körper ist gestreckt, ziemlich glänzend, oben kurz anliegend weissgrau behaart. Der Kopf ist sehr stark abgeneigt, von vorne gesehen kürzer als mit den Augen breit, von der Seite gesehen mehr wie um die Hälfte kürzer als die Höhe. Die Stirn ist flach gewölbt, hinten seicht und ziemlich breit der Quere nach eingedrückt. Der Clypeus ist von der Seite gesehen ziemlich convex, seicht gebogen. Die Lorae sind deutlich abgesetzt, kurz und ziemlich breit. Die Kehle ist kurz. Die Augen sind gross, grob granuliert, nach unten bis zur Kehle sich erstreckend, am Vorderrande unten ziemlich tief ausgeschweift. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelcoxen, das erste Glied nicht die Kopfbasis erreichend. Die Fühler sind ganz am Vorderrande der Augen eingelenkt, das erste Glied kurz, nur schwach verdickt, das zweite lang, zur Spitze allmählich seicht verdickt. Der Halsschild ist sehr stark, blasenförmig gewölbt, nach vorne stark abfallend, dicht und fein punktiert, der Basalrand nach hinten breit gerundet, etwa ebenso breit als die Länge der Scheibe in der Mitte, mehr wie doppelt breiter als der Vorderrand, der viel schmaler als der Kopf mit den Augen ist. Die Hinterecken sind etwa rechtwinkelig, die ungerandeten Seiten ziemlich ausgeschweift. Die Strictura apicalis fehlt, die Scheibe ist aber in der Mitte des Vorderrandes breit und seicht abgeflacht. Die Calli erloschen. Das Schildchen ist sehr stark, zapfenähnlich aufgetrieben, fast ebenso hoch wie der Halsschild, glatt. Die Hemielytren sind etwas länger als der Hinterkörper, mehr glänzend als der Halsschild, fein und weitläufig punktiert, das Corium hinten fast glatt. Dieselben sind etwas hinter der Mitte ziemlich kräftig eingeschnürt, hinter der Einschnürung etwas erweitert, das Corium hier etwas aufgetrieben und hier stärker glänzend. Der schmale Cuneus und die Membran sind abfallend, mit dem Corium einen stumpfen Winkel bildend. Die Membran mit einer breiten dreieckigen Zelle. Der Hinterkörper ist von der Mitte an ziemlich stark aufgetrieben, zur Basis eingeschnürt. Die Beine sind mässig lang, kurz und anliegend behaart, die Schienen ausserdem kurz bedornt. Die freien Arolen convergieren gegen die Spitze.

Die neue Gattung ist *Glossopeltis* REUT. sehr ähnlich, der Körper ist viel schmaler, stärker eingeschnürt, der Hinterkörper hinten stark aufgetrieben und vorne eingeschnürt, die Stirn ist schmaler, quer abgeflacht, der Halsschild kräftiger gewölbt. Sofort durch die Arolen und durch den Mangel einer Apicalstrictur von *Glossopeltis* zu trennen.

Typus: *Opistocyclus myrmecoides* n. sp.

Opistocyclus myrmecoides n. sp.

Schwarz—braun, der Kopf braun, die Beine braunschwarz, der Clypeus, die Fühler, die Spitze der Tibien und die Tarsen gelbbraun, auf den Fühlern das apicale Drittel verdunkelt, in der Mitte des Coriums ein weisser Querband, der schief sich über den Clavus fortsetzt, einen stumpfen Winkel bildend. Die Membran ziemlich glänzend, wenig durchsichtig, braunschwarz. Die Orificien des Metastethiums gelb.

Beim ♂ ist die Stirn schmaler als der Durchmesser des Auges; das erste Fühlerglied ebenso lang als der genannte Durchmesser, das zweite mehr wie dreimal länger, etwa ebenso lang als $\frac{2}{3}$ des Coriums, die zwei letzten Glieder nicht verdickt, schwach spindelförmig, unter einander gleich lang, etwa $\frac{2}{3}$ kürzer als das zweite. — Long. 3.s., lat. 1 mm.

Kamerun: Joh. Albrechts Höhe, VII—VIII. 1897, CONRADT, 1 ♂ (Mus. Berol.).

Eucompsella n. gen.

Der Körper ziemlich schmal, gestreckt, unbehaart und unpunktiert, wenig glänzend. Der Kopf ist stark abfallend, von der Seite gesehen in einem gleichförmig, seicht convexen Bogen abfallend; von vorne gesehen ist der Kopf etwa ebenso lang als mit den Augen breit, von der Seite gesehen fast mehr als um die Hälfte kürzer als die Kopfhöhe. Die Stirn ist zwischen den Augen fast flach, wenig glänzend und unregelmässig fein gerunzelt. Der Clypeus ist schwach convex, von der Stirn undeutlich abgetrennt. Die Lorae sind deutlich abgesetzt, ziemlich schmal. Die Kehle ist kurz, etwa um die Hälfte kürzer als die Kopfhöhe. Die Augen sind wenig vorspringend, aber ziemlich gross, um den Seiten bis zur Kehle sich erstreckend, nach vorne ebenfalls sich weit ausdehnend, sehr gestreckt eiförmig, unausgeschweift, fein granuliert. Der Rüssel erstreckt sich bis zu den Hintercoxen, das erste Glied etwas verdickt, kurz, nicht die Kopfbasis erreichend. Die Fühler sind vor der Spitze, am Vorderende des Auges eingelenkt und sind dünn und lang, etwa ebenso lang als der Körper, das erste Glied mässig kurz, kaum verdickt, das zweite lang und dünn, zur Spitze seicht verdickt, wie die zwei folgenden glieder mässig kurz, abstehehend behaart, die zwei letztgenannten sehr dünn, fadenförmig. Der Halsschild ist hinten sehr stark, fast hemisphaerisch convex, das apicale Drittel nur wenig convex, die Seiten bis zur dieser Stelle stark, geradlinig verengt, dann zur Spitze sich fast geradlinig erweiternd. Der Basalteil ist stark glänzend, ganz glatt, der Apicalteil fein runzelig gewirkt, an den Seiten jederseits mit zwei Längsleisten, der eine vor dem Seitenrande, der andere den letztgenannten bildend. Der Basalrand ist breit nach hinten gerundet, etwas schmaler als die Scheibe in der Mitte, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als die eingeschnürte Stelle vor der Mitte, etwa $\frac{1}{4}$ breiter als der Apicalrand. Die Strictura apicalis ist sehr schmal, vom Kopfe ziemlich bedeckt. Die Calli sind ganz undeutlich. Das glänzende glatte Schildchen ist etwas convex. Die Hemielytren sind länger und besonders viel breiter als der Hinterkörper (σ), bis zur Mitte parallelseitig verlaufend dann zur Spitze ziemlich erweitert, matt und unpunktiert. Der Hinterkörper ist sehr schmal, die Spitze aber stark aufgetrieben (σ). Die Beine sind fein und ziemlich lang, kurz behaart, die Schienen sehr kurz und fein bedornt; die feinen, freien Arolien der Klauen convergieren gegen die Spitze.

Durch den Bau des Kopfes, der Fühler und des Halsschildes von allen verwandten Gattungen leicht zu trennen.

Typus: *E. elegantula* n. sp.

Eucompsella elegantula n. sp.

Der Körper schwarz, auf dem Kopfe und auf dem Halsschilde besonders vorne bräunlich durchschimmernd, auf der Stirn jederseits innerhalb der Augen ein Längsstrich sowie der Clypeus braun, das erste Fühlerglied und das basale Drittel des dritten gelb, das zweite gelbbraun mit schwarzer Spitze, die letzten Glieder braun; die Beine braunschwarz, die Spitze der Schenkel, die apicale Hälfte der Schienen und das erste Fussglied gelb. Die Hemielytren matt, nur der Cuneus etwas glänzend, das Embolium bis zum apicalen Viertel, auf dem Corium ein grosser Querfleck vor der Mitte, der sich bis zum Innenrande ausdehnt und in dieser Richtung sich erweitert, ein kleinerer Fleck hinter der Mitte, der den Innenrand nicht erreicht und nach innen sich schwach verschmälert, sowie ein etwas grösserer Fleck innerhalb des Cuneus und von derselben Form wie der vorherstehende durchsichtig weiss. Die Membran ziemlich dick, glänzend, mit einer schmalen Zelle, schwarzbraun, der Aussenrand heller.

Die Stirn ist beim ♂ fast mehr wie doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied ist mehr wie doppelt länger als das erste, etwa ebenso lang als Kopf und Halsschild zusammen, das dritte etwas kürzer als das zweite, beide zusammen etwas länger als das zweite. Beim ♂ sind die Hemielytren etwas länger als der Hinterkörper. — Long. 4 mm.

Madagaskar: Tananarive, NOUALHIER, 3 ♂♂ (Mus. Paris).

Lasiomimus n. gen.

♀. Der Körper ameisenähnlich, oben stark, etwas metallisch glänzend, einzeln mit langen, abstehenden, gelblichen Haaren bekleidet. Der Kopf ist deutlich breiter als der Halsschild auf seiner breitesten Stelle, vertical, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen ziemlich breit und lang vorgezogen, länger als breit, von der Seite gesehen etwa ebenso lang als breit. Die Stirn ist gewölbt, an der Basis ungerandet, mit einer feinen Längsfurche, jederseits innerhalb der Augen mit einem kleinen, seichten Quereindrucke. Die Augen sind ziemlich klein, den Vorderrand des Halsschildes berührend, ziemlich hervorspringend, glatt, von der Seite gesehen rundlich nierenförmig, vorne nicht ausgeschweift. Der Clypeus ist wenig hervortretend, mit der Stirn zusammenfliessend, die Lorae sind schmal, die Wangen sind hoch, die Kehle ziemlich kurz, vertical, der Gesichtswinkel etwa ein rechter. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Basis der Hinterhüften, das erste Glied ziemlich verdickt, die Spitze der Vorderhüften erreichend. Die Fühler sind etwas vor der Spitze der Augen eingelenkt, dünn, anliegend behaart, das erste Glied etwas verdickt, nach der Spitze zu leicht verengt, die Clypeusspitze nicht erreichend, das zweite viel länger als das erste, die zwei letzten zusammen länger als das zweite, das letzte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist deutlich länger als breit, etwas hinter der Mitte sehr stark und tief eingeschnürt, der Basalrand gerade, die Seiten des Hinterlobus bis zur Einschnürungsstelle gerade verengt, die Seiten des Vorderlobus gerundet, in der Mitte am breitesten. Der Basallobus ist stark gewölbt, auch nach der Basis zu etwas abfallend, kaum merkbar punktiert, der Vorderlobus nur wenig gewölbt, mit vier kleinen Grübchen, von denen die zwei inneren mehr nach hinten und nahe zu einander gestellt sind, die zwei vorderen aben mehr nach aussen und weit von einander gelegen sind. Der Vorderlobus ist vorne fein punktiert. Die Calli und die Apicalstrictur sind nicht abgesetzt. Das Schildchen ist, wie auch die Basis der Hemielytren bis zur Spitze des Schildchens ziemlich stark geneigt, die Basis des letztgenannten ist bedeckt, die Scheibe etwas gewölbt, nach der Spitze zu sehr fein punktiert. Die Hemielytren sind an der Basis bis zur Spitze des Schildchens kaum breiter als der Basallobus des Halsschildes, an der Schildchen- spitze flach und hier mit einer schmalen, von weissen, anliegenden Haaren gebildeten Querbinde, von hier an nach der Spitze zu breit eiförmig erweitert und stark gewölbt. Der Apicalrand ist breit gerundet, in der Mitte an der Commissur ausgeschnitten. Die Spitze des Hinterkörpers ist frei, indem die Hemielytren nicht dieselbe erreicht. Die Hemielytren sind ganz undurchsichtig, der Clavus, das Corium und der Cuneus sind nicht abgesetzt und die Membran ist nicht ausgebildet. An der Basis sind die Hemielytren deutlich punktiert, nach hinten aber wird die Punktur mehr oder weniger undeutlich. Die Hinterflügel sind nicht ausgebildet. Die Orificien des Metastethiums sind horizontal gestellt, ziemlich gross, schmal, die Öffnung gerade mit gekanteten Seiten. Der Hinterkörper ist etwas aufgetrieben. Die Beine sind mässig lang, die Hinterbeine nicht auffallend kräftig gebaut. Die Behaarung ist kurz und fast anliegend, die Schenkel am Hinterrande mit einigen langen, abstehenden Haaren. Die Schienen sind unbedornt. Das erste Glied der Hinterfüsse ist kurz, kürzer als das

zweite. Die Klauen sind fein, die Arolien fein, vom Grunde an frei und nach der Spitze zu convergierend.

Die eigentümliche Gattung ist durch den Bau des Halsschildes und der Hemielytren leicht von myrmecoïden Heterotomarien zu unterscheiden.

Typus: *L. coleoptratus* n. sp.

***Lasiomimus coleoptratus* n. sp.**

Metallisch schwarzgrün, der Kopf braun, der Apicalrand der Hemielytren und die zwei ersten Fühlerglieder gelbbraun, die Spitze des zweiten und die zwei letzten, sowie die Spitze der Füsse schwarz, das Rostrum braun, die Basis und die Spitze schwarzbraun, die Beine schwarzbraun—braun, die Hüften, die Schenkel an der Basis mehr oder weniger ausgedehnt, die Schienen hinter der Mitte und die übrigen Teile der Füsse gelbbraun—gelb.

Die Stirn ist beim ♀ fast dreimal so breit als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als der Vorderlobus des Halsschildes, das zweite etwa dreimal so lang als das erste, das dritte kaum $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite, das letzte etwas mehr als $\frac{1}{3}$ kürzer als das dritte. Der Halsschild nicht voll doppelt so lang als am Basalrande breit. — Long. 2, lat. 1.8 mm.

Victoria Nyanza: Bukoba!, 8. V, 7—18. VI. 1912, TROITSKI, 6 ♀♀ (Mus. Petrop. et Helsingf.).

***Rhodesiella* n. gen.**

Gestreckt und schmal, glänzend, oben wenig lang, abstehend hell behaart. Der Kopf ist vertical, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen etwas hervorgezogen und zugespitzt, breiter als lang, von der Seite gesehen länger als an der Basis hoch, hinter den Augen stark halsförmig verengt. Die Stirn mässig gewölbt, ungefurcht, an der Basis fein gekantet. Die Augen sind gross und hervorspringend, fein granuliert, vorne und hinten leicht ausgerandet, weit vom Vorderrande des Halsschildes entfernt. Der Clypeus ist schmal, vertical, wenig hervortretend, von der Stirn undeutlich abgesetzt. Die Lorae sind erloschen, die Wangen ganz klein, die Kehle ziemlich lang, etwas geneigt, der Gesichtswinkel spitz. Das Rostrum erstreckt sich etwas über die Spitze der Hinterhüften, das erste Glied ganz kurz, den Vorderrand des Halsschildes nicht erreichend, etwas verdickt. Die Fühler ziemlich lang, dünn, etwa in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, kurz und halb abstehend behaart, das erste Glied lang, gleich hinter der Basis ganz leicht verdickt, das zweite kaum dünner als das erste an der Spitze, länger als dasselbe, das dritte etwas dünner als das zweite, kaum kürzer als das erste (das letzte bei den vorliegenden Exemplaren mutiliert). Der Halsschild ist etwa ebenso lang als breit, zur Spitze ziemlich stark verengt, der Basalrand breit gerundet. Die Seiten sind am Hinterrande der Calli eingeschnürt, der Basallobus kräftig gewölbt und ziemlich geneigt, fein quer gerunzelt. Die Calli gewölbt, gross, in der Mitte durch einen feinen Längseindruck von einander getrennt, bis zu den Seiten des Halsschildes sich erstreckend. Die Apicalstrictur fehlt, der Vorderrand aber sehr fein ringförmig eingeschnürt. Das Schildchen ist flach mit unbedeckter Basis, hinter der letztgenannten quer eingedrückt. Die Hemielytren sehr lang, parallelseitig, beim ♂ mit dem Doppelten ihrer Länge den Hinterkörper überragend, beim ♀ nur wenig kürzer. Der Clavus ausserhalb der Vene mit einer feinen Punktreihe. Das Embolium ist schmal. Der Cuneus ist lang und schmal. Die grosse Membranzelle lang und schmal mit ganz abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle

ohne Hamus. Der Xyphus des Prosternums ist flach, gerandet. Die Orificien des Metastethiums sind etwas ohrenförmig mit hoch gekanteter Spalte. Die Beine sind lang und dünn, kurz anliegend hell behaart, die Schienen unbedornt. Das erste Glied der Hinterfüsse etwas kürzer als das zweite, das ebenso lang als das letzte ist. Die Klauen mässig lang, gebogen, die Arolien fein, vom Grunde an frei, zur Spitze convergierend.

Typus: *Rh. bryocorina* n. sp.

Rhodesiella bryocorina n. sp.

Schwarz—schwarzbraun, der Kopf vorne und am Hinterrande der Augen schmal, das Schildchen oft mehr oder weniger ausgedehnt und der Clavus wenigstens ausserhalb der Punktreihe braungelb, die Calli, die Hinterecken, zuweilen auch der Basalrand und eine Längsbinde auf der Scheibe des Halsschildes, das Corium und der Clavus graugrün, auf dem Corium ein grosser, eiförmiger Fleck, auf der Commissur und die Spitze des Cuneus schwarz—braunschwarz, die Membran rauchig schwarzbraun, die Spitze und ausserdem die grosse Membranzelle zur Basis durchsichtig hell, die Unterseite schwarz, die Vorderbrust vorne, die Hinterbrust und der Hinterkörper unten in der Mitte mehr oder weniger ausgedehnt hell, die Fühler schwarz, die Basis des ersten Gliedes gelb, das dritte braun mit schwarzer Basis, die Beine gelbgrün, das letzte Fussglied schwarz.

Die Stirn beim ♂ nur wenig, beim ♀ etwa $\frac{1}{3}$ breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied ist etwa ebenso lang als der Halsschild in der Mitte, das zweite etwa $2\frac{1}{3}$ länger als das erste. Der Basalrand des Halsschildes etwa dreimal breiter als der Vorderrand. — Long. 4, lat. 0.8 mm.

S. Rhodesia: Chirinda!, 12. VI. 1911, SWYNNERTON, 6 Exx. (Ent. Res. Comm., Trop. Afr., Mus. Helsingf.).

Erinnert habituell sehr an einige Bryocorinen, z. B. *Felisacus*.

Pseudorthotylus n. gen.

Der Körper ist gestreckt und schmal, oben glänzend, ziemlich kurz, anliegend hell behaart. Der Kopf ist sehr stark geneigt, deutlich schmaler als der Basalrand des Halsschildes, von oben gesehen viel breiter als lang, von vorne gesehen ziemlich kurz und wenig spitz vorgezogen, breiter als lang, von der Seite gesehen etwa ebenso lang als an der Basis hoch. Die Stirn an der Basis kräftig gerandet, flach gewölbt, erloschen und flach der Länge nach gefurcht. Die Augen sind gross und hervorspringend, kaum granuliert, den Vorderrand des Halsschildes berührend, vorne ganz leicht ausgeschweift. Der Clypeus ist ziemlich hervortretend, stark glänzend, von den Seiten etwas zusammengedrückt, nach hinten gerichtet, von der Stirn wenig scharf abgesetzt, die Lorae sind deutlich abgesetzt, gleichbreit, nicht sehr schmal, die Wangen sind klein, die Kehle ist ziemlich kurz, stark geneigt, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum ist dick, bis zur Mitte der Mittelhüften sich erstreckend, das erste Glied dicker als die übrigen, die zwei letzten Glieder kaum dünner, zusammen deutlich länger als das zweite. Die Fühler sind gleich oberhalb der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, ziemlich dünn, kurz und wenig abstehend behaart, das erste Glied ist etwas verdickt, innen mit einigen abstehenden Borstenhaaren, das zweite zur Spitze kaum verdickt, dünner und viel länger als das erste, die zwei letzten fast ebenso dick als das zweite, zusammen kaum länger als dasselbe, das dritte viel länger als das letzte. Der Halsschild ist breiter

als lang, zur Spitze ziemlich stark verengt, die Seiten leicht ausgeschweift, vor der Spitze breit gerundet verengt, der Basalrand in der Mitte fast gerade abgestutzt, die Hinterecken etwas spitz. Die Scheibe ist flach, wenig geneigt, hinter dem Hinterrande der Calli tief quer eingedrückt, der Eindruck die Seiten nicht erreichend, die Calli gross, ziemlich gewölbt, zusammenfliessend, der Vorderrand mit einer schmalen, aber deutlichen *Strictura spuria*. Das Schildchen ist flach mit bedeckter Basis. Die Hemielytren beim ♀ bedeutend die Hinterkörperspitze überragend, fast parallelseitig, vollständig ausgebildet, der Cuneus ist deutlich länger als breit, die grosse Membranzelle mit etwas abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ist ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind mässig gross, ziemlich breit, mit gerader, gekanteter Spalte. Die Beine sind ziemlich lang und dünn, die Hinterschenkel gestreckt, die Schienen braun—gelb bedornt, das erste Glied der Hinterfüsse kürzer als das zweite, das ebenso lang als das letzte ist. Die Klauen mässig lang und gebogen, an der Basis stumpfwinkelig erweitert, die Arolien ziemlich breit, frei und leicht convergierend.

Ist nahe mit *Orthotylus* FIEB. verwandt, unterscheidet sich aber durch die Randung der Stirn, durch das dicke Rostrum und durch die *Strictura spuria* des Halsschildes.

Typus: *Ps. sordidus* n. sp.

***Pseudorthotylus sordidus* n. sp.**

Schmutzig gelb, eine Längslinie in der Mitte der Stirn, vor dem Clypeus etwas erweitert, der letztgenannte, die Basalecken des Halsschildes, zuweilen auch die Calli mehr oder weniger ausgedehnt oder ganz, sowie die *Strictura spuria*, ein dreieckiger Längsfleck auf dem Schildchen, der von der Basis bis zur Spitze sich erstreckt, auf dem Clavus die inneren $\frac{2}{3}$, die Commissur und die innere Hälfte des Apicalrandes auf dem Corium schmal, die innere Basalecke auf dem Cuneus, die Spitze des Rostrums, die Fühler, die innerste Basis des ersten Gliedes sowie das zweite ausgenommen, und die Spitze der Füsse dunkelbraun—schwarzbraun, die Spitze des zweiten Fühlergliedes verdunkelt, die Membran etwas irisierend, gelbbraun.

Die Stirn beim ♀ fast doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied etwa dreimal länger als das erste, das dritte etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als das zweite, das letzte etwas länger als das erste. Der Halsschild ist nicht voll um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa dreimal breiter als der Vorderrand. — Long. 4.8, lat. 1.5 mm.

Daressalam: Pangani!, R. REGNER, 3 ♀♀ (Mus. Berol. et Helsingf.).

***Chlorosomella* REUT.**

REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XLVI, N:o 10, 1904, p. 6, sec. spec. typ.

Der Körper gestreckt, oben glänzend, ganz kurz und weitläufig, fein hell behaart. Der Kopf ist vertical, viel breiter als lang, von der Seite gesehen kaum kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist vorne gewölbt vorgezogen, an der Basis kräftig gerandet, ohne Längsfurche. Die Augen sind gross und hervorspringend, ungranuliert, etwas vom Vorderrande des Halsschildes entfernt, vorne nicht ausgeschweift. Der Clypeus ist ziemlich hervortretend, von der Stirn durch einen tiefen Eindruck abgesetzt, etwas nach hinten gebogen, die Wangen klein, die Kehle sehr kurz, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze des Mesosternums, das erste Glied unbedeutend die Kopfbasis überragend. Die Fühler

sind etwas oberhalb der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, dünn, kurz, halb abstehend behaart, das erste Glied etwas verdickt, innen mit einigen abstehenden Borstenhaaren, kaum kürzer als der Kopf von oben gesehen, die Clypeusspitze überragend, das zweite zur Spitze nicht erweitert, viel länger, dünner als das erste, die zwei letzten zusammen länger als das zweite. Der Halsschild ist viel breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt mit tief ausgeschweiften Seiten, der Basalrand breit ausgeschweift. Die Scheibe ist flach, horizontal, die Calli gross, scharf abgesetzt, bis zu den Halsschildsseiten sich erstreckend, fast die Mitte der Scheibe nach hinten erreichend, zusammenfliessend, die Scheibe am Hinterrande derselben tief quer eingedrückt, der Eindruck den Seitenrand nicht überragend. Das Schildchen ist flach, hinter der Basis quer eingedrückt. Die Hemielytren fast parallel, die Hinterkörperspitze ziemlich weit überragend, die grosse Membranzelle mit rechtwinkliger apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind ziemlich gross mit kleiner, gerader, ungekanteter Spalte. Die Beine mässig lang, die Schenkel nicht verdickt, die Schienen kurz hell bedornt, das letzte Glied der Hinterfüsse etwas kürzer als das zweite. Die Klauen sind kurz, die Arolien sind deutlich, frei und zur Spitze convergierend.

Typus: *Chl. geniculata* REUT.

***Chlorosomella geniculata* REUT.**

REUT., l. c., p. 7.

Grün, bei ausgebleichenen Exemplaren ist die Farbe grüngelb—gelb, die Membran fast glasartig durchsichtig mit grünen Venen, die Augen schwarzbraun, das erste Fühlerglied gelbweiss, in der Mitte breit schwarzbraun, das zweite gelb, die Basis breit schwarzbraun, die Spitze breit und die zwei letzten Glieder braun, die Beine grünlich—gelb, die Basis der Schienen schmal schwarzbraun.

Die Stirn nicht voll (σ^7) oder etwas mehr (φ) als doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das zweite Fühlerglied etwas mehr als $2\frac{1}{2}$ mal länger als das erste, das dritte etwa $\frac{1}{5}$ kürzer als das zweite. — Long. 3—3.5, lat. 1—1.3 mm.

Kongo: Kinchassa!, 21 u. 22. XI. 1896, an Licht gefangen, WÆLBROECK (Mus. Bruxell. et Helsingf.); Nyassa-Geb.: Langenburg!, an Licht, Ende VII., Dr FÜLLEBORN, 1 φ (Mus. Berol.); Ins. Fernando-Poo!, VI. 1900, CONRADT, 1 φ (Mus. Berol.); Kamerun: Bibundi!, 1—15. 1905, G. TESSMANN (Mus. Berol.).

***Orthotylus* FIEB.**

FIEB., Cr. Phyt., p. 315, 1858. — Eur. Hem., pp. 71 et 281. — REUT., Gen. Cim., p. 32. — Rev. cr. Caps., II, p. 129. — Hem. Gymn. Eur., III, p. 342, T. I, fig. 7. — Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., LIV, N:o 7, p. 60. — HÜEB. Syn. Blindw., II, pp. 106 et 153. — OSHAN., Verz. Pal. Hem., I, p. 337. — *Tichorhinus* FIEB., Cr. Phyt., p. 314, 1858. — KIRK., Trans. Am. Ent. Soc., XXXII, 1906, p. 126. — REUT., Beitr. Phyl. Syst. Mir., p. 150. — *Litocoris* FIEB., Eur. Hem., pp. 70 et 287. — *Pachylops* FIEB., Cr. Phyt., p. 314, T. VI, fig. 26. — Eur. Hem., pp. 70 et 285. — *Litosoma* DOUGL. et SCOTT, Brit. Hem., p. 334. — *Allocotus* (FIEB.), PUT., Ann. Soc. Ent. France, 1874, p. 219. — *Halocapsus* PUT., l. c., 1878, p. XXXIII.

Die Körperform variabel. Der Kopf immer deutlich schmaler als der Basalrand des Halsschildes, stark geneigt oder fast vertical, von vorne gesehen kürzer — ebenso lang als

breit. Die Stirn ist mehr oder weniger gewölbt, an der Basis meistens deutlich, selten erloschen gerandet. Der Clypeus ist vertical oder etwas nach hinten vorgezogen, von der Stirn mehr oder weniger scharf abgesetzt, selten mit der Stirn zusammenfließend, die Lorae nicht oder erloschen abgesetzt, die Kehle kurz oder sehr kurz, geneigt, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum wenigstens die Mitte der Mittelbrust überragend, zuweilen die Spitze der Hinterhüften erreichend oder überragend. Die Fühler sind an oder oberhalb der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, ziemlich dünn, das zweite Glied zur Spitze nicht verdickt. Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorne mehr oder weniger stark verengt, der Basalrand gerade oder leicht ausgeschweift, an den Hinterecken etwas gerundet, die Seiten gerade oder seicht ausgeschweift, die Calli mehr oder weniger deutlich abgesetzt, die Apicalstricture fehlt. Die Basis des Schildchens bedeckt. Die Hemelytren gut ausgebildet, selten ist die Membran verkürzt. Die Hinterflügelzelle sehr selten mit einem Hamus. Die Beine ziemlich lang mit gestreckten Schenkeln, die Hinterschenkel selten verdickt und zum Springen ausgebildet, die Schienen fein bedornt, hell oder schwarz. Das zweite Glied der Hinterfüsse meistens ebenso lang als das dritte, selten deutlich länger oder breiter als dasselbe, die Arolien der Klauen fein, convergierend.

Typus: *O. ericetorum* (FALL.), FIEB.

Orthotylus tabidus (STÅL).

Capsus (Eurymerocoris) id. STÅL, Öfv. Svenska Vet. Ak. Förh., 1858, p. 317. — *Eurymerocoris* id. STÅL, Hem. Afr. III, p. 22. — *Orthotylus* id. REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XLVII, N:o 12, p. 18.

„Elongatus, pallide virescens, nitidulus, superne breviter albido-pubescent, pilis nigris destitutis; limbo laterali corii cuneoque levissime in stramineum vergentibus; membrana dilute griseo-fumata, venis sordide et pallidissime virentibus; vertice maris oculo magno vix aequale; rostro apicem coxarum posticarum attingente, articulo primo caput paullulum superante; antennis articulo primo capite ab antico viso circiter duplo brevior, secundo maris primo circiter quintuplo longior, lineari, nonnihil incrassato; tibiis spinulis tenuibus concoloribus armatis; tarsis posticis articulis duobus ultimis longitudine subaequalibus; segmento maris genitali mediocri, abdominalibus reliquis haud latiore. — Long. ♂ $4\frac{3}{4}$ mm.

Territorium fluvii Svakop, D. J. WAHLBERG.

Caput basi pronoti circiter $\frac{3}{7}$ angustius, ab antico visum latitudine frontis oculique unici paullo longius, a latere visum altitudine basili paullulum brevius, clypeo basi a fronte discreto, ipsa basi in medio altitudinis capitis a latere visi posita, angulo fasciali recto, gula haud distinguenda. Oculi genas toti tegentes. Antennae articulo secundo margine basali pronoti saltem $\frac{1}{5}$ longior. Pronotum basi longitudine duplo latius, margine apicali longitudine parum angustior, disco subhorizontali. Hemelytra (♂) abdomen longe superantia. Tibiae posticae tarsis fere quadruplo longiores. Segmentum maris genitale forcipe sinistra superna longe acuminato-producta.“

Orthotylus plebejus n. sp.

Der Körper gestreckt eiförmig, oben glänzend, kurz hell behaart. Gelb, schwach grünlich schimmernd, die Calli jederseits etwas verdunkelt, die Clypeusspitze, die Spitze des Rostrums und der Füße schwarzbraun, das erste Fühlerglied zur Basis braun, die Brüste z. T. und der Hinterkörper unten jederseits zur Basis braungelb.

Der Kopf ist stark geneigt, von vorne gesehen etwa ebenso lang als breit, von der Seite gesehen etwas länger als an der Basis hoch, viel schmaler als der Basalrand des Halsschildes. Die Stirn wenig gewölbt, vorne nicht stark geneigt, hinten breit gerandet, beim ♀ etwa $2\frac{1}{2}$ mal breiter als der Durchmesser des Auges. Die Augen den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ist nur wenig hervortretend, von der Stirn nicht deutlich abgesetzt, die Lorae erloschen abgesetzt, die Wangen beim ♀ hoch, die Kehle ziemlich lang und geneigt. Das Rostrum überragt etwas die Spitze der Mittelhüften, das erste Glied verdickt, etwas den Vorderrand des Halsschildes überschreitend. Die Fühler sind gleich oberhalb der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied kurz, etwa ebenso lang als das Auge von oben gesehen (♀), das zweite etwas mehr als dreimal länger als das erste (die folgenden mutiliert). Der Halsschild ist etwas mehr wie um die Hälfte kürzer als der gerade abgestutzte Basalrand, der letztgenannte nicht voll doppelt breiter als der Vorderrand, die Seiten gerade. Die flache Scheibe ist ziemlich stark geneigt, die Calli nicht besonders scharf abgesetzt, die Apicalstrictur fehlt. Die Hemielytren beim ♀ wenig die Hinterkörperspitze überragend, die Membran vollständig ausgebildet mit ziemlich abgerundeter apicaler Innenecke der grossen Membranzelle. Die Schienen sind hell bedornt. Das zweite Glied der Füsse etwa ebenso lang als das letzte. — Long. 3, lat. 1 mm.

Brit. Ost-Afrika: Kibwezi!, SCHEFFLER, 1 ♀ (Mus. Berol.).

Orthotylus ericinellae POPP.

POPP. in SJÖSTEDT'S 'Klim.—Meru-Exp., 12, Hem., p. 51.

Der Körper beim ♂ sehr gestreckt und schmal, parallelseitig, beim ♀ etwas kürzer und gedrungener, an den Seiten seicht gerundet. Oben schwach glänzend, ziemlich lang und abstehend dunkel behaart. Gelbgrün—rotgelb, die Mitte des Coriums heller und etwas durchsichtig, zuweilen bei rotgelben Stücken der Clavus etwas dunkler, rot, die Membran glasartig rauchgrau, die Venen rot, die Spitze des Rostrums, das dritte Fühlerglied zur Spitze, das letzte und die Spitze der Füsse braunschwarz.

Der Kopf ist stark geneigt, fast vertical, nach vorne nicht zusammengedrückt, breiter als lang, vorne etwas zugespitzt und vorgezogen, von der Seite gesehen nur wenig höher als lang. Die Stirn ist gewölbt, an der Basis erloschen gerandet, beim ♂ etwa $\frac{1}{3}$, beim ♀ doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Die Augen fast den Vorderrand des Halsschildes berührend. Der Clypeus ist wenig hervortretend, die Lorae nicht deutlich abgesetzt. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Hinterhüften, das erste Glied kaum die Kopfbasis überragend. Das erste Fühlerglied innen mit einigen abstehenden Haaren, ebenso lang (♀) oder etwas länger (♂) als die Breite der Stirn zwischen den Augen, das zweite etwa viermal länger als das erste, das dritte etwa $\frac{1}{3}$ länger als das letzte, beide zusammen kaum länger als das zweite. Der Halsschild ist etwa um die Hälfte kürzer als der breit ausgeschweifte Basalrand, der letztgenannte mehr wie $\frac{1}{3}$ breiter als der Vorderrand, die Seiten seicht ausgeschweift. Die Calli sind ziemlich gross, etwas gewölbt, hinten durch eine mehr oder weniger ausgebildete, bis zu den Seiten sich erstreckende Querfurche von der Scheibe getrennt, die Apicalstrictur fehlt. Das Schildchen ist flach. Die Hemielytren etwas (♀) — viel (♂) länger als der Hinterkörper, der Cuneus ist lang und schmal. Die grosse Membranzelle schmal und lang mit etwas abgerundeter apicaler Innenecke. Die Beine ziemlich lang, die Schienen dunkel bedornt, das zweite Glied der Hinterfüsse kaum länger als das letzte. — Long. 4.5—5, lat. 1—1.3 mm.

Kilimandjaro: Kiboscho!, 19. II, auf den Bergwiesen in einer Höhe von 3,000—4,000 m. in Anzahl auf *Ericinella manni* Hook. fil., Prof. SJÖSTEDT (Mus. HOLM. et Helsingf.).

Orthotylus mutabilis B.-WHITE.

B.-WHITE, Proc. Zool. Soc. London, 1878, p. 467.

„O. pallide fusco-brunneus, capillis pallidis vestitus; pronoti margine postico elytrorumque margine exteriori anguste fusco-nigris; elytris lutescenti-vel viridescenti-fuscis; antennis pedibusque rufo-fuscis, illarum articulis 1° ad basin, 2° ad apicem, 3° 4° que, necnon tarsorum articulo ultimo et interdum tibiis ad basin, obscurioribus; rostro ochraceo, apice fusco-nigro; membrana pallide fusco venis dilutioribus. Sat angustus, elongatus; antennis $\frac{4}{3}$ corporis aequilongis, articulo 3° plus dimidio 2ⁱ longiore, 4° $\frac{1}{2}$ 3ⁱ subaequilongo; rostro coxas posticas haud superante; pronoti lateribus vix sinuatis, callis parvis; scutello convexo, ante medium transverse depresso. ♂♀. Long. 4 mm. Hab. editioribus insulae (St Helena) — „West Lodge“ et „Diana Peak“.

Very variable in the intensity of the coloration. It is allied, but not very closely, to *O. nassatus*, and belongs to the same group of the genus.

Cyrtorrhinus FIEB.

FIEB., Cr. Phyt., p. 313. — Eur. Hem., pp. 69 et 284. — REUT., Hem. Gymn. Eur., III, p. 379, T. I, fig. 10. — DIST., Faun. Brit. Ind., Rhynch. II, p. 476. — HÜEB. Syn. Blindw., II, pp. 106 et 148. — *Tytthus* FIEB., Wien. Ent. Mon., 1864, p. 82. — *Sphyracephalus* DOUGL. et SCOTT, Brit. Hem., p. 348; *Chlamydatus* subg. *Cyrtorrhinus* REUT., Gen. Cim., p. 31. — Rev. crit. Caps., II, p. 125. — *Periscopus* BREDD., Deutsche Ent. Zeit., 1896, p. 106. — *Breddiniessa* KIRK., Wien. Ent. Zeit., 1903, p. 13.

Der Körper gestreckt — kurz eiförmig, kurz behaart. Der Kopf ist vertical, vorne zusammengedrückt von den Seiten, viel breiter als lang, nur wenig schmaler als der Basalrand des Halsschildes. Die Stirn ist ungerandet, selten gerandet (*megalops* REUT.), ziemlich gewölbt, der Hinterrand stark geneigt. Die Augen sind glatt, fast den Vorderrand des Halsschildes berührend, gross und hervorspringend, vorne kaum oder ganz leicht ausgeschweift. Der Clypeus stark hervortretend, gewölbt, von der Stirn abgesetzt, die Wangen klein, die Kühle kurz, ziemlich geneigt. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Mittelhüften. Die Fühler sind dünn, fast in der Mitte, nur sehr selten etwas oberhalb der Spitze des Augenvorderrandes eingelenkt, das zweite kürzer als die zwei letzten zusammen. Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorne mehr oder weniger verengt, an den Seiten ausgeschweift, der Basalrand breit ausgeschweift, die Hinterecken hervortretend. Die Scheibe flach, nach vorne wenig geneigt oder fast horizontal, die Calli gut ausgebildet, von einander getrennt, die Apicalstructur fehlt. Das Schildchen an der Basis etwas unbedeckt. Die Hemielytren selten mit verkürzter Membran. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Beine ziemlich lang, die Schenkel gestreckt, die Schienen fein bedornt, das zweite Glied der Hinterfüsse ebenso lang oder etwas kürzer als das letzte, die Arolien der Klauen frei, convergierend.

Typus: *C. caricis* (FALL.).

Cyrtorrhinus parviceps REUT.

REUT., Rev. d'Ent., 1890, p. 258. — BERGR., l. c., 1893, p. 199.

Gestreckt, glänzend, oben anliegend hell behaart. Schwarz, auf der Stirn jederseits innerhalb der Augen ein nach vorne mehr oder weniger vorgezogener Fleck, die Calli auf

dem Halsschilde mehr oder weniger ausgedehnt, zuweilen die ganze vordere Hälfte, die Hemelytren, die Mittel- und die Hinterbrust meistens hinten an den Seiten, die Orificien des Metastethiums, die Unterseite des Hinterkörpers in der Mitte mehr oder weniger ausgedehnt, zuweilen fast ganz, das Rostrum, die Spitze ausgenommen, und die Beine gelb, die Schienen an der Basis, die Füße zur Spitze und die Fühler schwarz, die innerste Basis und die äusserste Spitze des ersten Gliedes und die äusserste Spitze des zweiten gelb, das zweite zuweilen in der Mitte mehr oder weniger ausgedehnt gelbbraun (♀), die Schenkel zur Spitze meistens gelbrot.

Der Kopf ist kaum $\frac{1}{3}$ schmaler als der Basalrand des Halschildes, die Stirn ungerandet, beim ♂ und beim ♀ etwa $2\frac{1}{2}$ mal breiter als der Durchmesser des Auges. Das Rostrum erstreckt sich bis zur Spitze der Mittelhüften. Die Fühler sind etwas unterhalb der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, das erste Glied etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als die Stirn zwischen den Augen breit, das zweite $2\frac{1}{2}$ (♀)–3 (♂) mal länger als das erste, beim ♂ kräftiger und kaum dünner als dasselbe, das dritte etwa ebenso lang als das letzte, beide zusammen länger als das zweite. Der Halsschild ist fast mehr wie um die Hälfte kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte nicht voll doppelt breiter als der Vorderrand, die Seiten ausgeschweift. Die Scheibe flach, nicht geneigt, hinter den Calli ohne lange Querfurche, die Calli etwas gewölbt, von einander getrennt. Die Hemelytren beim ♂ und beim ♀ ziemlich die Hinterkörperspitze überragend. Das zweite Glied der Hinterfüße kürzer als das letzte. — Long. 3, lat. 1 mm.

Deutsch Ost-Afrika: Kilimatinde!, Dr. CLAUS; Tanga!, Prof. VOSSELER; Nyassa-Geb.: Langenburg!, Ende VIII, Lichtfang, Dr. FÜLLEBORN (Mus. Berol. et Helsingf.); Agordat!, F. DERCHI (Mus. Genov.); Ins. Seychelles: Mahé, sec. BERGR., l. c. — Ausserdem aus Ägypten bekannt.

Cyrtorrhinus megalops REUT.

REUT., Öfv. Finska Vet. Soc. Förh., XLVII, N:o 22, 1905, p. 6.

„Pallide virescens, capite, vertice, genis et gula exceptis, antennis articulo primo, extremo apice excepto, secundique $\frac{2}{5}$ basalibus nigris; capite basi pronoti circiter $\frac{1}{4}$ angustiore, vertice distinctissime marginato, margine late arcuato, gula brevissima; antennis (♂) mox supra apicem oculorum interne insertis ♂. — Long. $3\frac{2}{3}$, lat. $1\frac{1}{5}$ mm.

Caffraria, D. J. WAHLBERG.

Species ab affinis vertice distincte marginato antennisque interius insertis divergens, vix tamen genus proprium formans. Caput ab antico visum latitudine interoculare oculique unici paullo brevius, a latere visum altitudine basali paululum brevius, vertice (♂) oculo circiter duplo latiore, fronte nitida, fortiter declivi, clypeo verticali, supra medium arcuato, angulo faciali recto, genis (♂) humillimis, gula perbrevis. Oculi nigri, laeves, pronoto subcontigui, orbita interiore recti, paralleli. Rostrum coxas intermedias attingens, articulo primo medium xyphi prosterni subsuperante. Antennae articulo primo capite ab antico viso circiter $\frac{2}{5}$ brevior, secundo lineari, primo circiter $3\frac{1}{2}$ et margine basali pronoti parum longior. Pronotum latitudine basali fere duplo brevius, apice longitudine paullo latius, lateribus late sinuatis, callis magnis fere medium attingentibus, postice sulco transversali terminatis. Pedes longiusculi, tibiis tenuiter spinulosis, tarsis posticis tibiis vix triplo brevioribus, articulis duobus ultimis longitudine aequalibus.“

Mecomma FIEB.

FIEB., Cr. Phyt., p. 313. — Eur. Hem. pp. 69 et 289. — REUT. Hem. Gymn. Eur., III, p. 383, T. I, fig. 11. — HÜEB., Syn. Blindw., pp. 106 et 143. — *Chlamydatus* part., CURT., Brit. Ent., 15, T. 693. — REUT., Gen. Cim., p. 36. — Rev. cr. Caps., II, p. 124. — *Sphyrocephalus* DOUGL. et SCOTT, Br. Hem., p. 348, part. — *Sphyrops* DOUGL. et SCOTT, Ent. M. Mag., III, p. 16, part.

Männchen und Weibchen sehr verschieden in Körperbau und Farbenzeichnung. Der Körper mehr oder weniger gestreckt und schmal (♂) oder umgekehrt eiförmig (♀), fein behaart, glänzend. Der Kopf ist vertical, viel breiter als lang, nicht oder wenig schmaler als der Basalrand des Halsschildes. Die Stirn ungerandet und ohne Längsfurche. Die Augen gross und hervorspringend, ungranuliert, den Vorderrand des Halsschildes fast berührend, vorne kaum ausgeschweift. Der Clypeus wenig hervortretend, vertical, von der Stirn getrennt, die Lorae deutlich abgesetzt, schmal, die Wangen klein, die Kehle ist ziemlich kurz, stark geneigt oder fast vertical, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum erstreckt sich wenigstens bis zu den Mittelhüften, weitläufig, halb abstehend behaart, das erste Glied wenig verdickt, etwa die Mitte des Vorderbrustxyphus erreichend. Die Fühler sind fast in der Mitte der unteren Hälfte des Augenvorderrandes eingelenkt, halb abstehend behaart, das erste Glied mit einigen abstehenden Borstenhaaren, die Clypeusspitze ziemlich weit (♂) oder nicht (♀) überragend, das zweite dünner und viel länger als das erste, zur Spitze nicht verdickt, kürzer als die zwei letzten zusammen, beim ♀ kürzer und fast dicker als beim ♂. Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt, die Seiten beim ♂ ausgeschweift, der Basalrand sehr breit ausgeschweift. Die Scheibe ist flach gewölbt, die Calli gross, zusammenfliessend, die Scheibe hinter denselben quer eingedrückt, der Eindruck die Seiten nicht erreichend. Vorne eine sehr feine, zuweilen erloschene *Strictura spuria*. Das Schildchen ist flach mit bedeckter Basis, hinter der letztgenannten quer eingedrückt. Beim ♀ sind die Hemielytren kurz und ohne Membran, beim ♂ lang und schmal, fast parallelseitig, die Hinterkörperspitze überragend, die grosse Membranzelle mit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien sind ziemlich gross und breit, ohrenförmig, mit gekanteter Spalte. Die Beine sind lang, die Schenkel gestreckt, die Schienen fein bedornt, das zweite Glied der Hinterfüsse länger als das dritte. Die Klauen sind fein, leicht gebogen, mit freien, convergierenden Arolien.

Typus: *M. ambulans* FALL., FIEB.

Mecomma madagascariensis REUT.

REUT., Ent. M. Mag., 2 Ser., III (XXVIII), 1892, p. 185, sec. spec. typ.

Das ♂ ist gestreckt und schmal, fast parallelseitig, glänzend, ziemlich lang, auf dem Vorderkörper abstehend, auf den Hemielytren halb abstehend dunkel behaart. Schwarz, ein Fleck jederseits auf der Stirn, das Rostrum und die Beine gelb, die Hemielytren gelbgrau, auf dem Clavus die Commissur und die Spitze breit, das Corium innerhalb der Cubitalvene und die basale Innenecke des Cuneus schwarz, die Membran rauchig schwarzbraun mit dunkleren Venen, die kleine Membranzelle und die Vena connectens hell, das zweite Fühlerglied an der Basis breit braunschwarz.

Die Stirn beim ♂ kaum schmaler als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als der Kopf von oben gesehen, das zweite etwa dreimal länger als

das erste. Der Halsschild etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte fast doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 4—4.3, lat. 1 mm.

Madagaskar!, ohne nähere Angaben (Mus. Helsingf., Hung. et Windob.).

Nycticapsus n. gen.

Der Körper schmal und gestreckt, oben glänzend, halb abstehend und kurz behaart. Der Kopf ist vertical, von oben gesehen viel breiter als lang, vorne sehr breit gerundet, von vorne gesehen ziemlich lang vorgezogen, ebenso lang als breit, von der Seite gesehen etwas kürzer als an der Basis hoch. Die Stirn ist stark glänzend, ziemlich gewölbt, sehr fein gerandet, ohne Längsfurche. Die Augen sind ziemlich gross, hervorspringend, glatt, den Vorderrand des Halsschildes fast berührend, vorne nicht ausgeschweift. Der Clypeus ist ziemlich stark hervortretend, nach hinten vorgezogen, von der Stirn flach abgesetzt, die Lorae nicht deutlich abgesetzt, die Wangen hoch, die Kehle ziemlich lang, vertical, der Gesichtswinkel recht. Das Rostrum erstreckt sich bis zu den Hinterhüften, das erste Glied ziemlich stark verdickt, etwa die Mitte der Vorderhüften erreichend. Die Fühler sind in der Mitte des Augenvorderrandes eingelenkt, lang und dünn, das erste Glied etwas verdickt, nach innen mehr als nach aussen erweitert und hier mit einigen ganz kurzen, hellen, abstehenden Haaren, die folgenden Glieder halb abstehend behaart, das zweite dünner und viel länger als das erste, zur Spitze kaum merkbar verdickt, die zwei folgenden etwas dünner und zusammen länger als das zweite, das dritte länger als das letzte. Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt mit leicht ausgeschweiften Seiten, der Basalrand breit ausgeschweift. Die Scheibe ist ziemlich gewölbt und geneigt, die Calli sind deutlich abgesetzt, klein, von einander getrennt, am Vorderrande eine deutlich abgesetzte, stricturnähnliche Einschnürung, die auch an den Seiten deutlich sichtbar ist. Das Schildchen ist flach mit bedeckter Basis, hinter derselben quer eingedrückt. Die Hemelytren überragen beim ♀ ziemlich die Spitze des Hinterkörpers und sind an den Seiten ganz leicht gerundet, die Membran zweizellig, die grosse Zelle mit breit abgerundeter apicaler Innenecke. Die Hinterflügelzelle ohne Hamus. Die Orificien des Metastethiums sind klein mit wenig hervortretender Öffnung. Die Beine sind mässig lang, kurz behaart, die Hinterschenkel leicht verdickt, die Schienen kurz und fein gelbbraun bedornt, das zweite Glied der Hinterfüsse etwas länger als das dritte. Die Klauen sind fein und etwas gebogen mit freien, convergierenden Arolien.

Ist nahe mit *Mecomma* FIEB. verwandt, unterscheidet sich aber u. a. leicht durch den Bau des Kopfes.

Typus: *N. melanocephalus* n. sp.

Nycticapsus melanocephalus n. sp.

Der Kopf, der Halsschild, das Schildchen, die Vorder- und die Mittelbrust schwarz, die Annulation vorne, die Calli und eine bis zur Basis sich erstreckender Längsbinde in der Mitte der Scheibe auf dem Halsschilde, die Spitze des Schildchens breit, die Hemelytren, die Mittelbrust hinten, die Hinterbrust, der Hinterkörper unten, das Rostrum, das erste Fühlerglied und die Beine gelb, der Clavus zur Spitze und das Corium innen sowie die Hinterbrust in der Mitte der Seiten verdunkelt, die Membran braungelb, stark irisierend, die äusserste Spitze des Rostrums, das zweite Fühlerglied und die Spitze der Füsse schwarz, die zwei letzten Fühlerglieder dunkelbraun.

Die Stirn beim ♀ etwa doppelt breiter als der Durchmesser des Auges. Das erste Fühlerglied etwa ebenso lang als der Kopf vor der Augenspitze von der Seite gesehen, das zweite etwa viermal länger als das erste, das dritte etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das zweite, das letzte etwa ebenso viel kürzer als das dritte. Der Halsschild ist etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als am Basalrande breit, der letztgenannte etwa doppelt breiter als der Vorderrand. — Long. 2.8, lat. 0.8 mm.

Nyassa-See: Langenburg!, Ende VIII. 1899, an Licht, Dr FÜLLEBORN, 1 ♀ (Mus. Berol.).

Marshalliella n. gen.

Der Körper gedrunken, an den Seiten wenig gerundet, oben matt glänzend, halb absteigend dunkel behaart. Der Kopf ist sehr stark geneigt, von oben gesehen viel, von vorne gesehen deutlich breiter als lang, vor den Augen breit und kurz vorgezogen, von der Seite gesehen etwa ebenso lang als hoch. Die Stirn ist breit, hinten breit, wenig scharf gekantet. Die Augen sind gross und hervorspringend, den Vorderrand des Halsschildes berührend, ungranuliert. Der Clypeus ist ziemlich schmal, mässig hervortretend, von der Stirn deutlich abgesetzt, von der Seite gesehen gebogen und etwas nach hinten gerichtet, die Wangen klein, die Lorae mässig schmal, die Kehle ganz kurz, geneigt. Das Rostrum ist kurz, ziemlich fein, etwa die Mitte der Mittelbrust erreichend, das erste Glied wenig verdickt, die Kopfbasis nicht oder nur wenig überragend. Die Fühler ziemlich kurz, kurz, etwas absteigend dunkel behaart, das erste Glied wenig verdickt, kurz, die Clypeusspitze nicht überragend, innen mit einem Borstenhaare bewehrt, das zweite viel länger, zur Spitze nicht oder kaum verdickt und hier unbedeutend dünner als das erste, das dritte etwas dünner und kürzer als das zweite das letzte kürzer als das dritte. Der Halsschild ist ziemlich viel breiter als lang, nach vorne ziemlich verengt mit fast geraden Seiten, der Basalrand sehr breit und seicht ausgeschweift. Die Scheibe wenig gewölbt, mässig geneigt, meistens schwarz gefleckt, die Calli sind flach, erloschen abgesetzt, in der Mitte zusammenfliessend, die Apicalstricture fehlt. Das Schildchen ist flach, etwa ebenso lang als breit, mit unbedeckter Basis, hinter der letztgenannten quer eingedrückt, wie der Halsschild meistens mit kleinen, runden, schwarzen Fleckchen. Die Hemelytren beim ♀ und ♂ länger als der Hinterkörper, an den Seiten wenig gerundet, das Corium und der Clavus schwarz gefleckt. Die grosse Membranzelle ist kurz, die Spitze des Cuneus nicht erreichend, die apicale Innenecke ganz abgerundet. Die Hinterflügelzelle ist ohne Hamus. Der Xyphus des Prosternums ungerandet, an der Basis eingedrückt. Die Orificien des Metastethiums sind ohrenförmig, die Öffnung flach gerandet. Die Beine sind mässig lang, alle Schenkel und Schienen schwarz gefleckt, die Hinterschenkel mit einigen feinen, die Schienen mit ziemlich kräftigen schwarzen Dörnchen. Das erste Glied der Hinterfüsse kürzer als das zweite, das wenig kürzer oder ebenso lang als das dritte ist. Die Klauen mässig lang und gebogen, die Arolien fein, vom Grunde an frei, zur Spitze convergierend.

Diese eigentümliche Gattung bildet so zu sagen einen Übergang von den Halticarien zu den Heterotomarien. Halticarien-ähnlich sind die etwas verdickten Hinterschenkel und kräftig schwarz bedornen Schienen sowie die ziemlich breite, gekantete Stirn. Dagegen sind die kleinen Wangen und die kurze Kehle sowie der weniger gerundete Körper mehr Heterotomarien-ähnlich. Habituell sehr an einigen *Psallus*-Arten erinnernd.

Typus: *M. obscuricornis* n. sp.

Übersicht der Arten.

1. (16). Die Oberseite schwarz punktiert oder dunkel.
2. (3). Das zweite Fühlerglied, die äusserste Spitze ausgenommen, einfarbig schwarz.

kilimana n. sp.

Tom. XLIV.